Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 364. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 28. Mai 1887.**

Die Arbeiterbewegung in Belgien.

Seltsam, wie der Blick des Politikers bisweilen an der Oberfläche haftet! Wie oft wird nicht Ursache und Wirkung verwechselt, wie oft nicht eine begleitende Erscheinung für das Wesen der Sache gehalten! Die gesammte officiöse Presse aller Orten hat gegenwärtig kein eifrigeres Bestreben, als die belgischen Arbeiterunruhen auf Socialismus und Anarchismus zurückzuführen! Jede Dynamitpatrone, die explodirt, jeder revolutionäre Emissär, der ergriffen wird, ist ein schlagender Beweis für die gouvernementale Hypothese! Und doch, so wenig die Einmischung wahnwitziger Umsturzparteien füglich in Abrede zu stellen ist, es wäre verkehrt, sie als den treibenden Keim der bedeutsamen Bewegung anzusehen. Gewiß, wo Erbitterung und Entrüstung herrscht, da ist das Feld für den Anarchismus bestellt; wo es in den Arbeiterklassen gährt, da finden die revolutionären Ideen einen fruchtbaren Boden. Aber immer wieder müssen wir an die treffenden Worte denken, welche Lord Palmerston einst den continentalen Gesandten auf ihre Vorstellungen über die Umtriebe der Revolutionäre erwiderte. Er erzählte ihnen, daß ein einziger Funke genüge, um ein Pulverfaß zur Explosion zu bringen und entsetzliche Verheerungen anzurichten, daß aber ein großes Reisbündel auf der Landstraße in Flammen aufgehen könne, ohne den geringsten Schaden zu verursachen. Es sei deshalb Aufgabe der Regierungen, weniger um den Funken, als um den angehäuften Zündstoff sich zu kümmern und weniger auf die Personen, welche die Unzufriedenheit ausbeuten, als auf die Mißstände, welche dieselbe erzeugen, ihr Augenmerk zu richten.

Leider haben die belgischen Staatsmänner diese weise Mahnung Lord Palmerston's sehr wenig beherzigt. Welches Culturvolk behandelt heute die unbemittelten Volksklassen in einer Weise wie Belgien? Wo wäre die Klassengesetzgebung von ähnlich ausgeprägter Ungerechtigkeit? Zu gleicher Zeit beabsichtigt das Parlament, einerseits die Kosten der Kriegsbereitschaft beträchtlich zu erhöhen und andererseits den Löwenantheil dieser Kosten auf die ärmeren Schichten der Bevölkerung abzuwälzen. Es mag sein, daß die Befestigung der Maaslinie nicht länger hinauszuschieben ist. Allein ist es darum nothwendig, die unentbehrlichsten Lebensmittel der Arbeiter mit neuen Abgaben zu belasten? Just die Arbeiter sind es, die bei einem Wechsel in den politischen Verhältnissen des belgischen Staates am wenigsten zu verlieren haben, und gerade die sollen die erhöhten Kosten der Landesvertheidigung auf sich nehmen? Die belgische Arbeiterbevölkerung ist naturgemäß eine sehr gemischte; das französische, vlämische, deutsche Element ist stark vertreten. Ueberdies ist das belgische Staatswesen, ist die belgische Dynastie jung; die Vaterlandsliebe ist nicht schon durch eine vielhundertjährige Geschichte, das monarchische Gefühl nicht durch eine Herrscherfamilie genährt, welche seit unvordenklichen Zeiten mit der Nation auf das Innigste verwachsen ist. Leichter als anderwärts fragt deshalb der Arbeiterstand, wie er den Staat lieben solle, welcher Liebe nicht zu erwerben trachtet.

Durch zwei wahrhaft schreiende Ungerechtigkeiten unterscheidet sich Belgien unvortheilhaft von Deutschland. Erstlich ermangeln die Arbeiter dort des gleichen Wahlrechts. Aus welchen Gründen immer Fürst Bismarck das demokratische Wahlrecht annahm, welche Mittel immer aufgeboten werden, das Wahlrecht in der Praxis zu verkümmern: unleugbar trägt nichts so sehr zur Versöhnung der unbemittelten Volksklassen mit dem Staate und der Gesellschaft bei, als das Bewußtsein, wenigstens auf der Tribüne der Gesetzgebung die Wünsche der Arbeiter zur Sprache bringen und im Laufe der Jahre bei geschickter und ausdauernder Agitation auf gesetzlichem Wege einen nachhaltigen Einfluß auf die Regierung gewinnen zu können. Hier ist der Weg der Reform den Arbeitern nicht abgeschnitten, und Reform ist immer und überall der diametrale Gegensatz der Revolution. Jeder Census für das Wahlrecht ist gehässig; Niemand hat treffender gegen den Census gesprochen, als im Jahre 1867 der conservative Abgeordnete Wagener, der lebhaft ausrief, ob man dem Sieger von Königgrätz weniger Recht geben wolle, über die Geschicke des Vaterlandes mitzusprechen, als dem Pfahlbürger, der auf den Geldsäcken gehockt. Und giebt es eine groteskere Beleuchtung des Census als die Thatsache, daß in Berlin ein Alexander von Humboldt Wähler der dritten Abtheilung gewesen? So lange man nicht anerkennt, daß das Geld, der Steuerbetrag der richtige Maßstab der Einsicht, des Seelenadels, des Patriotismus sei, so lange wird man an der politischen und socialen Nothwendigkeit des allgemeinen und gleichen Wahlrechts festhalten müssen.

Kein Wunder, daß in der belgischen Arbeiterbewegung der Ruf „Allgemeines Wahlrecht!" die Hauptrolle spielt. Der Staat ist bisher in Belgien lediglich die Beute der beiden Parteien, welche in der Herrschaft wechseln. Liberale und Clericale — das sind die Gegensätze in Belgien wie in Baiern — haben bisher mehr daran gedacht, einander die Herrschaft zu entwinden, als die Ansprüche der beiden Parteien kühl gegenüberstehenden Volksklassen zu befriedigen. Ist es denn nicht ein greller Anachronismus für einen modernen, jungen, liberalen Staat, daß er nicht einmal die persönliche Militärdienstpflicht kennt? Als vor wenig mehr denn einem Jahre die belgische Arbeiterbevölkerung bedrohlich ihr Haupt erhob, da griffen die Staatsmänner in den Busen und fragten sich, ob es nicht Zeit sei, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen. Aber kaum war die Ruhe wiederhergestellt, so war auch das Parlament wieder einig, den unbemittelten Volksklassen **kein** allgemeines Wahlrecht zu geben, den bemittelten „oberen Zehntausend" **keine** allgemeine Wehrpflicht aufzuerlegen, dagegen sowohl die persönlichen wie die materiellen Opfer der Vertheidigung des Vaterlandes der ärmeren Bevölkerung aufzubürden. „Ist nur erst der Himmel heiter . . . Hundert zählt ihr und so weiter."

Aber nicht genug mit dieser unverantwortlichen Behandlung der politischen Grundrechte der Nation — Belgien ist das vergleichsweise industriereichste Land Europas; aber in keinem Lande Europas ist die Socialgesetzgebung in ähnlichem Grade vernachlässigt worden. Daß die Arbeitgeber, daß der Staat, daß die Gesellschaft auch Pflichten gegen die Arbeiter haben, ist in Belgien nahezu unbekannt. Auch in diesem Punkte schien in Folge der Unruhen vom Frühjahr 1886 eine bessere Erkenntniß zum Durchbruch kommen zu sollen. Durch königliche Entschließung vom 15. April 1886 wurde unter dem Vorsitze des Ministers de Moreau eine Commission zur Prüfung der Arbeiterverhältnisse und Ausarbeitung geeigneter Reformen niedergesetzt. Aber — die Jahre kommen und gehen und die belgische Gesetzgebung bleibt auf dem alten Flecke. Auch nicht eine einzige der dringendsten Reformen ist Gesetz geworden. Und nun höre man, was Alles die Commission aufgedeckt hat! Ein Ausbeutungssystem, daß selbst der Vorsitzende der Commission gelegentlich in den Ruf ausbrach: „Aber das ist ja die Niederträchtigkeit in der höchsten Potenz!" Ein Zustand, daß selbst die „Indépendence belge" rief: „Alles, was menschlich empfindet und für die Zukunft des Landes Herz und Sinn hat, ist über das, was sich trotz der nichtsnutzigsten Mittel, die Arbeiter einzuschüchtern, die von der Commission vernommen wurden, herausgestellt hat, tief erschüttert und sinnt auf Abhilfe!" Vor uns liegen die Berichte der Commission. Braucht man ihren Inhalt mehr zu kennzeichnen als durch die Beschlüsse, das Trucksystem zu verbieten und die Arbeit der Kinder **unter zwölf** Jahren **unter der Erde** zu untersagen, diejenige über der Erde auf einen halben Tag zu beschränken und diejenige von Kindern **zwischen 12—15 Jahren** auf — unglaublich, aber wahr — auf **dreizehn** Stunden täglich zu beschränken! Das sind die Verbesserungsvorschläge — jeder Culturstaat würde schon solche Zustände, wie sie hier angestrebt werden, als Barbarei verpönen. Aber wie müssen die Verhältnisse in Belgien beschaffen sein, wenn solche Vorschläge schon Reformen enthalten?

Alle schönen Vorschläge aber sind und bleiben auf dem Papier, Worte, eitle Worte, Versprechungen, denen keine Erfüllung folgt. Seit den vorigen Arbeiterunruhen ist auch nicht eine der verheißenen Reformen ins Werk gesetzt worden. Dagegen hat sich die wirthschaftliche Lage der Arbeiter neuerdings verschlechtert; dagegen bedroht man die unbemittelten Volksklassen mit neuen Theuerungszöllen; dagegen erhöht man die Lasten der Kriegsbereitschaft. Ist es da erstaunlich, wenn die Arbeitermassen die Geduld verlieren? Ist es da verwunderlich, wenn der brutale Anarchismus seine gewissenlosen Sendlinge gegen diese leicht bethörte Bevölkerung richtet? Freilich, die Officiösen in der ganzen Welt variiren nur den alten Satz: Gegen Demokraten helfen nur Soldaten! Aber Soldaten können wohl einige Unzufriedene, jedoch nicht die Unzufriedenheit todtschießen. Der Anarchismus ist nicht die Quelle, sondern das Product der belgischen Gährung. Die Wissenschaft hat neuerdings ergründet, daß sich bei der Malaria ein bestimmter giftiger Mikroorganismus zeige. Aber es ist ganz müßig, gegen diesen Bacillus zu Felde zu ziehen, wenn man ihm nicht den Nährboden entzieht. Wo der Boden verpestet ist, da entsteht trotz alledem und alledem die Malaria, entstammend dem Bacillus. Man beugt ihnen nur vor durch Verbesserung des Bodens. Und dasselbe gilt von den revolutionären Krankheiten des Staates. Eine Regierung kann nicht genug sorgen, nicht die **Aeußerungen**, sondern die **Ursachen** der Unzufriedenheit zu beseitigen. Erfüllen Parlament, Regierung und Gesellschaft in Belgien voll ihre Pflichten, wie sie dieselben voll vernachlässigt haben, so brauchen sie sich vor dem Feuerbrand auf der Chaussee nicht zu fürchten. Die belgischen Staatsmänner dagegen können angesichts der unheimlichen Zustände in ihrem Lande an die Brust schlagen und sich sagen: Mea culpa, mea maxima culpa!

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 26. Mai. [Nochmals die freie Advocatur.] Wir haben jüngst der Petition gedacht, welche demnächst von einer Reihe Berliner Anwälte an den Reichstag gerichtet werden soll und auf die Beseitigung der freien Advocatur abzielt. Diese Petition trifft mit einer Statistik zusammen, welche das Justizministerium über die Einkommensverhältnisse der Anwälte hat aufnehmen lassen. Es wird da vorgerechnet, daß im Jahre 1882 je nach der Art der Berechnung die Brutto-Soll-Einnahme eines deutschen Anwalts durchschnittlich 5250 oder gar 7000 Mark pro Jahr betrage. Das ist allerdings anscheinend eine ganz erkleckliche Summe, mit der ein Anwalt füglich auskommen könnte. Allein trotz des amtlichen Ursprunges dieser Statistik vermögen wir dieselbe einstweilen nicht für sonderlich zuverlässig zu erachten. Denn einmal ist die Berechnung eine zu künstliche. Man hat zuerst den Durchschnitt der Gebühren für das Reich, dann die Zahl der Processe für einzelne Gegenden aufgenommen und dann wieder von einzelnen Gegenden auf das gesammte Reich Rückschlüsse gemacht, welche keineswegs besonders beweiskräftig erscheinen. Sodann aber stimmt diese ministerielle Statistik durchaus nicht mit derjenigen Statistik überein, welche von den Anwälten selbst herrührt. In Nr. 1 des Jahrganges 1884 der juristischen Wochenschrift, des amtlichen Organs des deutschen Anwaltverbandes, ist das Durchschnitts-Einkommen des deutschen Anwaltes auf 4280 Mark berechnet. Dazu kommt nun aber, daß alle diese Statistiken nur das Bruttoeinkommen in Rechnung ziehen. Man muß jedoch füglich abziehen: Bureaukosten, Schreibkosten, Gehälter für Bureauvorsteher und Kanzleigehilfen, Ausgaben für Schreibmaterial, Beheizung und Beleuchtung der Kanzlei und manche andere Ausgaben, die von dem Rein-Einkommen nothwendig in Abzug gebracht werden. Alsdann müssen wir mit hervorragenden Vertretern des Anwaltstandes das Rein-Einkommen auf jährlich höchstens 2—3000 Mark im Durchschnitt berechnen. Dieses Resultat erscheint vielleicht geeignet, die Berliner Petition zu unterstützen. Thatsächlich würden die Berliner Anwälte viel besser thun, unter Berufung auf die materielle Lage des Anwaltstandes, nicht sowohl die Aufhebung der freien Advocatur als vielmehr die Ablehnung ungerechtfertigter Herabsetzung der Anwaltsgebühren, und insbesondere eine Entschädigung für die im Armenrecht geführten Processe zu verlangen. Denn die freie Advocatur ist eine Einrichtung, welche mit der materiellen Lage des Anwaltstandes schlechterdings nichts zu schaffen hat. Ob die Anwälte unter der freien Advocatur langsamer oder schneller reich werden, leichter oder schwerer ihr Brot finden, ist für die Beurtheilung des Werthes dieser Institution ganz gleichgiltig. Wir sind überzeugt, daß die Petition der Berliner Anwälte in Berlin selbst wie anderwärts sehr wenig Unterschriften finden wird. Denn der deutsche Anwaltstand in seiner überwiegenden Mehrheit steht gar nicht auf dem engherzigen Standpunkt dieser Petenten. Vor uns liegt die gegen die Abänderung der Gebühren-Ordnung gerichtete Petition des Ausschusses der deutschen Anwaltskammervorstände. In dieser Petition heißt es: „Wir erwarten zuversichtlich, daß der von der Begründung deutlich angezeigte Weg, die Axt an die Freiheit der Anwaltschaft zu legen, die Billigung des Reichstags nicht finden wird. Es ist hier nicht der Ort, das Für und Wider rücksichtlich einer wichtigen Staatseinrichtung, an deren Aufhebung nicht gedacht werden kann, zu erörtern. Die geschlossene wie die freie Anwaltschaft sind Schöpfungen menschlicher Unvollkommenheit. Wir wollen aber nicht unterlassen, hier zu erklären, daß bei einer Abwägung aller Gründe und in Berücksichtigung aller der freien Anwaltschaft anhaftenden Gebrechen **diese unbedingt den Vorzug verdient, weil sie allein das Bestehen einer unabhängigen Anwaltstandes sichert. Den Werth eines solchen Einrichtung können alle politischen Parteien im Wechsel der Zeiten erfahren**...... Man lasse dem Stande Zeit zur Durchbildung und erschüttere sein Vertrauen nicht durch Aenderungen der Gebührengesetze, welche die Begründung des Entwurfes mit Recht tiefgreifende nennt. Man bedenke auch, daß der bei allen gelehrten Ständen vorhandenen Ueberfüllung nicht dadurch abgeholfen werden kann, daß die Stellungen, welche diese Stände bieten, mit zur Lebenshaltung ungenügenden Mitteln ausgerüstet werden." So zutreffend diese Ausführungen sind, so wird gleichzeitig im deutschen Anwaltstande selbst mehr als bisher die richtige Anschauung zum Durchbruch kommen müssen, daß der Anwalt so wenig einen Anspruch auf ein hohes und gesichertes Einkommen hat, wie der Arzt oder der Ingenieur oder der Bildhauer, oder der Schriftsteller oder irgend Jemand der eine gleichwerthige Bildung wie der deutsche Anwalt genossen hat.

* **Berlin**, 26. Mai. [Die elektrische Beleuchtung in der Stadtverordneten-Versammlung.] Auf der Tagesordnung stand heute die Berichterstattung des Stadtv. Meyer I über die Vorlage, betr. den Abschluß eines Nachtragsvertrages mit der Actiengesellschaft „**Städtische Elektricitätswerke**", sowie die Beleuchtung der Straße „Unter den Linden" **einschließlich ihrer Fortsetzung bis zum Ende der Kaiser Wilhelmstraße mit elektrischem Licht**. Es liegen hierzu zahlreiche Petitionen und Anträge aus der Mitte der Bürgerschaft und von Mitgliedern der Versammlung vor. Vorsteher Dr. Stryck spricht hierbei nochmals den dringenden Wunsch aus, bei so schwierigen Berathungsgegenständen, welche schon mehrere Wochen zur Discussion stehen, nicht im letzten Augenblick noch immer mit Anträgen zu kommen. — Um in dieser zweiten Berathung eine Art Generaldiscussion herbeizuführen, schlägt der Vorsteher vor, zunächst den § 8 der Vorlage zur Debatte zu stellen, welcher lautet: „Die Actiengesellschaft „Städtische Elektricitätswerke" ist berechtigt, die aus den Verträgen vom 6./19. Februar 1884, 4. December 1884, 3. Januar 1885 und aus diesem Nachtragsvertrage entspringenden Rechte an die mitunterzeichnete deutsche Edison-Gesellschaft abzutreten. Die letztere verpflichtet sich nicht allein für den Fall des Eintritts dieser Cession, die der Gesellschaft „Städtische Elektricitätswerke" nach beiden Verträgen obliegenden Verpflichtungen zu erfüllen, sondern sie übernimmt auch, wenn beziehungsweise so lange eine solche Cession nicht erfolgt, die Gewähr für die von der Gesellschaft „Städtische Elektricitätswerke" in diesen Nachtragsvertrag übernommenen Verpflichtungen dergestalt, daß der Magistrat, sofern er dies für zweckmäßig hält, die Erfüllung dieser Verpflichtungen unmittelbar von der deutschen Edison-Gesellschaft verlangen kann. Im Falle des Eintritts der Cession geht die von der Gesellschaft „Städtische Elektricitäts-Werke" bestellte Caution (vergleiche § 7 dieses Vertrages und § 20 des Vertrages vom 6./19. Februar 1884) auf die Deutsche Edison-Gesellschaft über." Der **Referent** hebt in seinem Bericht hervor, daß im Ausschusse allseitig die Meinung vorherrscht, daß die Stadt der Entwickelung der Elektricität nicht müßig gegenüberstehen dürfe. Man war der Ansicht, daß die Stadt im Hinblick darauf, daß die Erzeugung des elektrischen Stroms sich immer noch in dem Stadium des Versuchs befinde, und somit diese Angelegenheit noch nicht als abgeschlossen zu betrachten, auch das Bedürfniß nach elektrischem Strom zur Licht- und Krafterzeugung noch nicht in die weitesten Kreise gedrungen sei, unmöglich auf Kosten der Steuerzahler neue kostspielige Versuche machen könne und dürfe, sich vielmehr abwartend verhalten müsse. Andererseits habe die Stadt aber auch die Pflicht, wenn sie eingestandenermaßen sich nicht selbst mit einem solchen Unternehmen belasten wolle, der Sache nicht hindernd in den Weg zu treten, sondern der Entwickelung einer wohlthätigen Naturkraft, die von Privaten in die Hand genommen sei und nun von denselben allen Ernstes gefördert werden solle, ihre volle Unterstützung angedeihen zu lassen, womit sie ja auch gleichzeitig für sich finanzielle Vortheile erreiche, da eine Steigerung der Einnahmen der Gesellschaft auch die von derselben an die Stadt zu zahlende Abgabe erhöhe. Im Ausschusse herrschte Einstimmigkeit darüber, daß man mit einer Gesellschaft, welche ihre Verpflichtungen bisher so schlecht erfüllt habe, nicht einen neuen Vertrag abschließen dürfe, und sie hat nur durch die Garantie, welche Dr. Werner Siemens durch sein persönliches und finanzielles Eintreten in die Sache und durch die Formulirung des § 8 hinreichende Gewähr zur ordnungsmäßigen Erfüllung der Verpflichtungen gefunden. Im Uebrigen habe der Ausschuß sich bemüht, diese Gewähr durch Festsetzung der Conventionalstrafen noch zu erhöhen und die Betheiligung an der elektrischen Beleuchtung zu erleichtern. — Stadtv. Dr. **Bellermann** stimmt gegen den ganzen Vertrag. Das Gas sei ein Bedürfniß, die Elektricität ein Luxus, und wenn man das Bestreben zur Erlangung elektrischen Lichts immer mehr fördere, dann werde das elektrische Licht bald nicht mehr als Luxus, sondern als Bedürfniß betrachtet werden, andere Stadttheile werden mit gleichem Verlangen nach elektrischem Licht kommen, der Ausfall der Einnahmen aus den städtischen Gaswerken werde immer größer werden und die Steuerzahler darunter Schaden leiden. — Stadtv. Görcki hält es nicht für gerathen, hier auf diesem Gebiete einer Gesellschaft wiederum ein Monopol zu schaffen. Dasselbe berge große

Nachtheile für die gesammten industriellen Verhältnisse unseres Gemeindewesens in sich und bilde für das Gemeindewesen selbst einen Hemmschuh und eine Fessel ohne Gleichen. Eine Stadt wie Berlin, welche einen so gewaltigen Etat hat, könne das Risico der eigenen Verwaltung dieses wichtigen Gebiets sicher selbst übernehmen. — Stadtv. **Virchow**: Gerade weil die Stadt einen solchen Etat hat, und gezwungen ist, vielfach zu Anleihen zu greifen, muß sie sich bei der doch immer noch herrschenden Unsicherheit auf diesem ganzen Gebiete noch hüten, selbst mit Versuchen auf diesen Boden zu treten. Die cooperirenden beiden Gesellschaften bieten, nachdem auch Dr. Werner Siemens mit seinem Namen dafür eintritt, doch die allergrößten Garantien, die nur denkbar sind. Es sei ja denkbar, daß man künftig dahin kommt, die ganze Sache auf die Stadt zu übernehmen, im Augenblick handele es sich aber doch darum, noch ein größeres Gebiet zur Sammlung von Erfahrungen herzugeben. Man habe der Stadt gegenüber die Pflicht, die man den Frauen gegenüber auch hat, indem man denselben unter gewissen Umständen einen gewissen Luxus gestatten muß. Gewisse Luxusausgaben müsse die Stadt tragen, und die Summen, welche hier in Frage stehen, werden reichlich aufgewogen werden durch die Rückwirkungen auf den allgemeinen Verkehr. — Bei der Abstimmung wird § 8 **angenommen**. Das Resultat der weiteren Berathung ist die Annahme der Vorschläge des Ausschusses mit einzelnen Aenderungen zu mehreren Paragraphen. Die Schlußanträge des Ausschusses gehen dahin: I. Die Versammlung ermächtigt den Magistrat, mit der Actiengesellschaft „Städtische Elektricitäts-Werke" einen Nachtragsvertrag zu dem Vertrage vom 6./19. Februar 1884 auf Grund des nachfolgenden Entwurfes abzuschließen. II. Die Versammlung ist damit einverstanden, daß von der Actiengesellschaft „Städtische Elektricitäts-Werke" die öffentliche Beleuchtung der Straße Unter den Linden und deren Fortsetzung bis zur Kaiser Wilhelmstraßen-Brücke einschließlich zum 15. October d. J. verlangt wird, und sieht einer Vorlage des Magistrats entgegen. Die Abstimmung über diese Anträge und die Berathung des Antrages Wieck, betr. die elektrische Beleuchtung der Kaiser Wilhelmstraße wird hierauf wegen der vorgerückten Zeit bis zur nächsten Sitzung vertagt. Die Sitzung dauerte von 5¾ Uhr bis gegen 10 Uhr.

[**Eine allgemeine Verfügung des Justizministers**] vom 10. d. Mts. trifft einige wichtige Anordnungen bezüglich der **Handhabung des Entmündigungs-Verfahrens**. Vor Inkrafttreten der neuen Civilproceß-Ordnung mußte stets eine persönliche Vernehmung des für blödsinnig ɩc. zu Erklärenden vor einem Gerichtsdeputirten unter Zuziehung von mindestens zwei vorgeschlagenen promovirten Aerzten stattfinden; seit dem 1. October 1879 braucht dagegen eine persönliche Vernehmung des zu Entmündigenden nicht mehr stattzufinden, es genügt ferner die Zuziehung auch nur eines Sachverständigen, den das Amtsgericht bestimmt, wobei es nicht einmal auf promovirte Aerzte beschränkt ist. Diese neueren gesetzlichen Vorschriften genügen zum Theil dem Bedürfnisse nicht, zumal einzelne Gerichte den Aerzten nicht gestatten, ihre Gutachten in der bisherigen Form zu den Acten zu bringen, sich vielmehr damit begnügen, lediglich das Resultat des Gutachtens ohne nähere Begründung zu protokolliren, so daß jede Nachprüfung des Gutachtens, sowohl in der höheren gerichtlichen Instanz wie bei den Medicinal-Oberbehörden ausgeschlossen erscheint. Die neue Verfügung des Justizministers führt nunmehr aus, daß die letztere Geschäftspraxis unzulässig sei, da sie mit den gesetzlichen Bestimmungen in Widerspruch stehe, und bezeichnet es ferner als theils durch das Gesetz, theils durch überwiegende Zweckmäßigkeitsrücksichten geboten, daß in Entmündigungssachen folgende Gesichtspunkte beachtet werden: 1) Mündlich von Sachverständigen abgegebene Gutachten sind vollständig zu den Acten festzustellen. 2) Als Sachverständige sind in erster Linie Personen, die auf dem Gebiete der Irrenheilkunde den Ruf besonderer Erfahrung besitzen, zu wählen, event. ein Kreisphysikus oder wenigstens ein pro physicatu geprüfter Arzt. 3) Den Sachverständigen ist Zeit zu lassen, sich vor dem Termin ein sicheres Urtheil über den Geisteszustand des zu Entmündigenden durch Besuche, Nachfragen ɩc. zu bilden, auch ist ihnen zu diesem Zwecke event. Einsicht in die Acten zu gestatten. 4) Unterbleibt die persönliche Vernehmung des zu Entmündigenden, so ist der Grund hierfür actenkundig zu machen. Zugleich sind fortan Abschriften jedes Gutachtens mit möglichster Beschleunigung dem zuständigen Regierungs-Präsidenten zuzustellen. Im Zusammenhange mit dieser justizministeriellen Verfügung ist eine Verfügung des Ministers der geistlichen ɩc. Angelegenheiten vom 28. April c. erlassen, welche den Medicinalbeamten und Aerzten die Grundsätze angiebt, nach denen sie im Allgemeinen bei ihrer Zuziehung als Sachverständige zu Entmündigungssachen zu verfahren haben. Danach sollen sie sich von dem Gemüthszustande des zu Entmündigenden durch Besuche, Rücksprache mit den Angehörigen und dem Arzte desselben überzeugen, aber nur die unerläßlichen Besuche, bei Unvermögenden thunlichst nur einen Besuch machen. Das Gutachen selbst soll das Ergebniß der Ermittelungen ɩc. enthalten, den Gemüthszustand angeben, und soll das eigentliche schließliche Gutachten genau entsprechend der Beweisfrage gefaßt und begründet sein.

[**Oberförster Müller.**] Aus Baden berichtet die amtliche „Karlsr. Ztg.": „Nachdem der im verflossenen Herbste auf der Hirschjagd in Kaltenbrunn schwer verwundete Großh. Oberförster Müller nunmehr im Wesentlichen als hergestellt zu betrachten ist, hat **Prinz Heinrich von Preußen** an sämmtliche Aerzte, welche sich an der Pflege betheiligt und durch ihre aufopfernde und bewährte Thätigkeit zu dem nunmehr erreichten günstigen Erfolge beigetragen haben, Handschreiben gerichtet, in welchen der Dankbarkeit des Prinzen in den wärmsten und anerkennendsten Worten Ausdruck gegeben wird. Gleichzeitig hat Prinz Heinrich dem General- und Corpsarzt Herrn Dr. v. Beck ein an denselben gerichtetes Dankesschreiben des Kaisers übersandt, welches der großen Freude desselben an der Herstellung der Oberförsters Müller, sowie dem warmen Danke und der ehrenden Anerkennung für die vom Generalarzt Dr. Beck auch in diesem Falle bewährte ärztliche Kunst und unabläßig geübte Sorgfalt Ausdruck verleiht. Mit den an die behandelnden Aerzte, Bezirksassistenzarzt Dr. Kriesche und praktischen Arzt Dr. Kraushaar zu Gernsbach, gerichteten Schreiben verbindet Prinz Heinrich die Uebersendung des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse, welchen der Kaiser den beiden Genannten in Ansehung ihrer dem Verwundeten während einer längeren und sehr schwierigen ärztlichen Behandlung gewidmeten treuen und erfolgreichen Dienste gnädigst verliehen hat. Der erste Verband war dem verwundeten Oberförster Müller von dem nach Kaltenbrunn geeilten praktischen Arzt Dr. Hausmann aus Wildbad angelegt worden; derselbe war eine wesentliche Bedingung für die Möglichkeit der schwierigen Verbringung nach Gernsbach und für eine erfolgreiche chirurgische Behandlung. Dem Genannten wurde seitens des Prinzen mit einem Handschreiben dessen photographisches Bildniß als Zeichen seiner steten und dankbarsten Erinnerung übersandt."

[**Fürst Bismarck.**] Den „Berl. Pol. N." zufolge wird Fürst Bismarck seit einigen Tagen von rheumatischen Muskelaffectionen heimgesucht, in Folge deren ihm jede Bewegung heftige Schmerzen verursacht.

[**Die Enthüllungen des Generals Leflô.**] Die „Post" kommt heute auf die mehrfach erwähnten „Enthüllungen" des Generals Leflô zurück. Sie meint, Fürst Gortschakow habe sich als leidlicher Comödiant gezeigt. Es kam ihm darauf an, bei Leflô und in Paris den Eindruck hervorzubringen, daß Frankreich von Rußland einen ungeheuern Dienst und so etwas wie eine Lebensrettung empfangen habe. Deshalb versprach er, in Berlin alle schlimmen Absichten niederzuschlagen. Er wußte, daß es keine gab, aber er war beflissen, als er mit seinem Kaiser nach Berlin gekommen, die Welt zu benachrichtigen, daß er den Frieden Europas gesichert habe. Und die französischen Staatsmänner glaubten wirklich, daß ihnen Rußland einen ungeheuren Dienst geleistet. Der General Leflô glaubt es noch heute und schmückt sein Alter mit der Erinnerung, die er soeben der Welt kund gab, daß er es gewesen, der Rußlands Eingreifen für Frankreich in einer gefährlichen Stunde erobert habe. Die politische Welt, auch die für Deutschland minder wohlwollende, wird über die Nichtigkeit und Lächerlichkeit dieser Enthüllung nicht lange in Zweifel sein. In Deutschland aber haben wohl nicht blos die Politiker, sondern Jedermann das Recht zu einiger Verwunderung, die sich in der folgenden Frage ausdrückt: Dieses Rußland, welches dem deutschen Volke jede Beunruhigung verargt über Frankreichs auffallend beschleunigte Rüstungen, welches an Frankreich Zusicherungen austheilt, daß es unbekümmert um deutsches Mißfallen seine Angriffsmacht in Stand setzen dürfe, welches erst Frankreich, dann Oesterreich für eine orientalische Unternehmung zu gewinnen sucht, über die es gegen Deutschland schweigt, dieses Rußland will uns nachträglich durch den Mund seiner Panslavisten anklagen, daß wir in den Jahren 1876 bis 1878 nicht Oesterreich und England mit dem Schwerte bedroht, wenn sie daran dächten, den russischen Orientplänen in den Weg zu treten!

[**Verein für Feuerbestattung.**] In der letzten Vorstandssitzung wurde mitgetheilt, daß im Monat April in Gotha 14 Verbrennungen stattgefunden haben, es ist dies die größte Zahl, welche in einem Monat bisher erreicht wurde. In Italien wurden im selben Monat trotz 9 Verbrennungsapparaten nur 8 Leichen eingeäschert. In New-York fanden im April 6, in Buffalo 3, in Lancaster 2, in Washington 1 Verbrennung statt. Deutschland hat somit die Führung der Bewegung für Feuerbestattung übernommen. Nimmt man an, daß ein Crematorium in Berlin statt in Gotha in Thätigkeit wäre, so dürfte die Zahl der Verbrennungen im Verhältniß zur Einwohnerzahl in einem Monat das zehnfache sein. Außer der erneuerten Petition wird der Vorstand in nächster Zeit die Versicherung der Mitglieder bei einer Lebensversicherungs- oder Rentenbank ausarbeiten. Bei einem Sommerausflug der Vereinsmitglieder, welcher Ende Juni stattfindet, soll ein Urnenfeld aufgedeckt werden. In Zürich wird im August mit dem Bau eines Crematoriums begonnen. Die nächste Versammlung mit Vortrag findet Ende September statt. Anmeldungen von Mitgliedern im Bureau für Feuerbestattung, Breitestraße 5.

[**Einen erheblichen Fang**] machte die Criminalpolizei am 16ten October des vorigen Jahres. Der Kaufmann Gundlach erhielt an jenem Tage den Besuch einer Kundin, welche in letzter Zeit häufig Einkäufe in seinem Laden gemacht hatte. Es war eine ältere, ehrbar aussehende Frau, die sich für die Ehefrau eines Schneiders und Händlers Müller aus Treptow ausgab und die gekauften Waaren an den Pförtner des Stettiner Bahnhofs schicken ließ, bei welchem sie dieselben bei ihrer Heimreise in Empfang nehmen wollte. Aber nach jedem Besuche der auswärtigen Kundin stellte der Ladeninhaber fest, daß er bestohlen worden war. Sein Verdacht, daß die ehrbar aussehende Frau die Diebin gewesen, wurde zur Gewißheit, als er an dem vorgenannten Tage wiederum das Fehlen verschiedener Waarenstücke feststellte; er machte bei der Polizei Anzeige und erhielt einen Beamten mit, um die Verdächtige auf dem Stettiner Bahnhofe abzufassen. Man traf sie in der dortigen Pförtnerstube, im Begriffe, unter Beihilfe ihres Ehemannes, eines ebenfalls betagten ehrwürdig aussehenden Herrn, ein Postpacket zum Versandt vorzubereiten. Der Beamte erkannte in der Frau sofort eine berüchtigte Ladendiebin wieder, welche allerdings Berlin seit einer Reihe von Jahren verlassen hatte und mit ihrem Ehemann, dem Schneider Müller, nach Neu-Strelitz verzogen war, wo der Letztere als Hausbesitzer und ehrsamer Bürger eines guten Rufes genoß und wo man die Vergangenheit seiner Ehefrau nicht kannte. Der Beamte sagte ihr auf den Kopf zu, daß sie wieder rückfällig geworden. Sie bestritt dies entschieden und wollte außer den in verschiedenen Geschäften gekauften Waaren, welche bei dem Pförtner für sie abgegeben waren, nichts bei sich führen. Aber erst nach heftigem Widerstreben unterwarf sie sich einer Nachsuchung am Körper. Dieselbe lieferte ein überraschendes Ergebniß. Es zeigte sich, daß zwei ihrer Unterröcke an den unteren Säumen zusammengenäht waren, und daß dadurch eine große Tasche gebildet worden war, eine Vorrichtung, welche in Verbrecherkreisen als „Diebesfuhre" bezeichnet wird. Diesem Behältniß entnahmen die Beamten eine erstaunliche Menge Waaren der verschiedensten Art. Da waren wollene Kappen, Tricottaillen, Umschlagetücher, Spitzen, seidene Bänder u. s. w. zum Gesammtwerthe von mehreren Hundert Mark, und alle diese Waaren mußte die Müller einräumen, in den verschiedenen Läden, denen sie im Laufe des Tages ihren Besuch abgestattet, gestohlen zu haben. Sie that dies schließlich unter den Zeichen der höchsten Wuth und gebrauchte dabei die Worte: „Ach was, bei den Juden nehme ich Alles, was ich kriegen kann!" Das würdige Ehepaar wurde in Haft genommen, denn wenn dem Ehemanne auch eine unmittelbare Betheiligung an dem gemeingefährlichen Treiben seiner Frau nicht nachgewiesen werden konnte, so sprachen doch verschiedene Umstände dafür, daß er Beihilfe dazu geleistet hatte. Er hatte wiederholt Postpackete von Berlin nach seiner Wohnung in Neu-Strelitz geschickt, und man fand auch bei seiner Verhaftung mehrere Bogen Einwickelpapier, Bindfaden und Packet-Begleitadressen bei ihm vor. Die Anklagebehörde nahm an, daß ein Theil der von seiner Frau zusammengestohlenen Sachen sofort mit der Post nach Neu-Strelitz geschafft wurde; in seiner dortigen Wohnung wurde auch ein großer Theil Waaren gefunden, die Berliner Geschäfts-Inhaber als ihnen gestohlen bezeichneten. Da die Ehefrau Müller, welche jedenfalls eine längere Zuchthausstrafe zu erwarten hatte, inzwischen geisteskrank geworden ist, so hat sie außer Verfolgung gesetzt werden müssen. Ihr Ehemann wurde aber gestern der dritten Strafkammer des Berliner Landgerichts I vorgeführt. Er bestritt, sich der Beihilfe zu den Diebstählen schuldig gemacht zu haben und behauptete, daß seine Ehefrau ihre strafbaren Handlungen vor ihm verborgen gehalten. Die von ihm abgefertigten Postpackete hätten lediglich Gegenstände enthalten, die seine Ehefrau durch ehrlichen Kauf erworben. Es gelang durch die Beweisaufnahme auch nur, ihn in einem Falle der Hehlerei zu überführen, und der Gerichtshof belegte ihn dieserhalb mit sechs Monaten Gefängniß, die indessen durch die erlittene siebenmonatliche Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

Frankreich.

[**Zum Brande der Opera Comique**] meldet das „N. W. T.": Die Befürchtung, daß die Zahl der Opfer thatsächlich 200 erreicht, rückt ihrer Bestätigung immer näher. Man glaubt, daß ganz wie im Wiener Ringtheater die meisten Galeriebesucher erstickten oder keinen Ausweg fanden. Erst wenn der Schutt des Amphitheaters weggeräumt ist, wird es möglich sein, in die Galerien einen Einblick zu gewinnen. Mittlerweile hat man aus den Trümmern wieder 25 Leichen gezogen, welche mit Stricken emporgeholt und auf Bahren gelegt wurden. Mächtige Rauchwolken schlagen noch immer aus den Trümmern empor. Eine ungeheuere Menschenmenge belagert den Platz, wird aber durch Militär zurückgehalten, da man den Einsturz der Mauern befürchtet. Auf den rückwärtigen Treppen des Theaters fand man die verkohlten Leichname dreier Tänzerinnen im Tricot, deren Identität nur durch Bracelets, welche sie trugen, constatirt werden konnte. Eine sehr corpulente Frau, welche in Folge des Körperumfanges nicht durch die Galeriethüre konnte, versperrte zahlreichen Flüchtenden den Weg, die hierdurch umkamen.

Die „N. Fr. Pr." meldet: Die Hauptmauern der Opera Comique blieben unversehrt, merkwürdigerweise auch die Vorhänge der Loggia. Das Innere des Theaters ist zerstört. Vormittags wurden noch mehrere Leichen aufgefunden und noch eine Anzahl Personen wird vermißt. Der Boulevard vor dem Theater und die angrenzenden Gassen und Passagen sind abgesperrt. In der Nähe der Brandstätte ist eine riesige Menschenmenge angesammelt. Die Menge verharrt in düsterem Schweigen, das nur zeitweise durch Schluchzen und einen Aufschrei unterbrochen wird, wenn Verwandte ihre Angehörigen erkennen. Auf dem Posten in der Rue Richelieu ist das Wachtzimmer so überfüllt, daß man, um zum Brigadier zu gelangen, über Leichen hinübersteigen muß. Die meisten

---

Petersburger Briefe.*)

Petersburg, Mitte Mai.

Sein Wintergewand hat Petersburg glücklich und definitiv abgeschüttelt, aber sein Sommergewand ist noch nicht an den Tag getreten, so daß wir uns in einem keineswegs behaglichen Uebergangsstadium befinden. In vierzehn Tagen werden wohl bereits sämmtliche Newa-Inseln in frischem Grün prangen und zu den reizenden Spazierfahrten in den schattigen Alleen längs der Newaarme verlocken, welche eine Zierde unserer Hauptstadt während der Sommermonate bilden. Ueberhaupt müßte der Fremde Petersburg zweimal besuchen, und es würde ihm gewiß vorkommen, als befinde er sich in zwei total verschiedenen Städten, einmal im Winter mitten in der grande saison, um das Bild der großen Metropole des Nordens mit ihrem Schnee, ihrem Eis, ihren Troikas, ihrem ganzen, einzig dastehenden Wintertrubel, ihren Bällen, Soiréen und Theatern zu genießen, und das zweite Mal im Juni, um in unserer wasser- und luftreichen Stadt, an den Ufern unseres prachtvollen Stromes auf einige Wochen vor den glühenden Sonnenstrahlen des Südens Schutz zu suchen und abwechselnd in den Sommertheatern der Inseln und den Vergnügungs-Localen der benachbarten Parkstädtchen Zarskoje-Selo, Pawlowsk oder Oserki den Abend zu verbringen, falls die einstündige Seefahrt nach der bezaubernd schönen Sommer-Residenz Peterhof ihm zu umständlich erscheint. Vorläufig aber haben wir ein schauderhaft feuchtes und ungesundes Wetter und noch gar kein Laub auf den Bäumen. Viele reisen nach der Krim, wo es jetzt besonders schön ist; die Reisen ins Ausland sind ja für diejenigen, welche nicht das Stieglitz'sche oder Sussupow'sche Vermögen das Ihrige nennen, bei dem gegenwärtigen verzweifelten Rubelcourse unerschwinglich, auch ohne die freundliche Mitwirkung der projectirten neuen Paßsteuer. Dieselbe ist übrigens gegenwärtig der Gegenstand der Berathungen des Reichsraths, doch soll das endgiltige Project des Finanzministers bedeutend von dem ursprünglich beabsichtigten abweichen, so daß Diejenigen, welche durchaus ihre Nase über den Grenzpfahl hinaus stecken wollen, sich nur auf eine monatliche Buße von 12 Papierrubeln bereit zu machen brauchen. Schade, daß nicht mehr deutsche Gastwirthe die Berliner Börse besucht haben, sie würden ganz sicher à la hausse unseres unglücklichen Rubels speculiren, denn sie verheimlichen sich nicht, daß der russische Hotelbojar bald zur Legende werden wird.

Je mehr die Jahreszeit vorrückt und der Zeitpunkt naht, wo die Villeggiaturen ihre Rechte geltend machen werden, desto überfüllter sind merkwürdigerweise unsere Theater. Es werden wahre Schlachten um Billets geliefert, obgleich es sich wahrlich um keine so großartigen Leistungen handelt. In Petersburg ist die Pariser Passion für die ersten Vorstellungen, die „premières", bis ins Unglaubliche gesteigert. Wir haben ein ganz besonderes public de premières, welches sich fast vollzählig bei allen ersten Vorstellungen neuer Opern oder Ballets, beim ersten Debut einer berühmten Sängerin oder einer gepriesenen Ballerine versammelt. Am besten kann man sich davon auf den Sonnabendvorstellungen im französischen Hoftheater überzeugen. Dieses ist das verhätschelte Kind unserer Hoftheaterintendanz, deren Stiefkind das deutsche Hoftheater ist. Während an dem Gehalt der deutschen Hofschauspieler, welches durchschnittlich mindestens um das Fünffache im Verhältniß niedriger normirt ist als das ihrer französischen Collegen, noch fortwährend gespart wird, werden keine Kosten gescheut, um die französische Truppe auf einer bedeutenden künstlerischen Höhe zu erhalten. Es läßt sich nicht leugnen, daß nächst dem Theatre français in Paris die französische Bühne in Petersburg schon seit Jahrzehnten die erste Stelle unter den französischen Theatern eingenommen hat. Die berühmtesten Sociétaires der Comédie française waren Jahre lang in unserem Michaeltheater thätig und gingen von hier in den Kunsttempel, welchen die Franzosen das Haus Molière's nennen. Das Repertoire der französischen Truppe ist enorm und dieselbe in Folge dessen sehr mannichfaltig zusammengesetzt; gespielt werden classische Stücke (freilich äußerst selten), Schauspiele, Lustspiele und selbst Palais Royal-Schwänke. Um von der Höhe des bewilligten Gehaltes einen Begriff zu geben, möchte ich nur erwähnen, daß der allerdings äußerst talentvolle Komiker Hittemans 60 000 Fr. für die achtmonatliche Saison erhält, Lina Munte, die jeune première dramatique, 50 000 Francs, die andere jeune première, die schöne Jeanne Brindeau 40 000 Francs, der erste dramatische Liebhaber Guitzy 35 000 Francs und so weiter in demselben Verhältniß. Allerdings muß man im Auge behalten, daß das Publikum unseres französischen Theaters an colossalen Toilettenaufwand gewöhnt und daß die Schauspielerinnen, welche die Rollen schöner junger Frauen spielen, demzufolge wohl die Hälfte ihres Gehaltes unbedingt auf Toilette ausgeben müssen. An den Sonnabenden findet regelmäßig eine Premiere statt, welche dann am darauffolgenden Dinstag, Donnerstag und Sonntag wiederholt wird. Ich vergesse zu erwähnen, daß die Première zugleich auch die Benefizvorstellung einer hierzu contractlich berechtigten Schauspielerin oder eines Schauspielers ist, wobei folgender arger Mißbrauch usuell geworden ist. Der betreffende Künstler — um lieber auf das männliche Geschlecht herzufallen, wollen wir nicht von der Künstlerin sprechen — kauft regelmäßig das ganze Theater und richtet bei sich zu Hause ein Theaterbilletmagazin ein, in welchem er die Billets so ziemlich doppelt so hoch verkauft als der schon erhöhte und an und für sich bereits sehr bedeutende Kassenpreis beträgt. Dessenungeachtet giebt sich das Premièrepublikum, welchem durchaus daran liegt, am Sonnabend im französischen Theater gesehen zu werden und seinen Nebenmenschen zu sehen, es werde gespielt, was da wolle — alle erdenkliche Mühe, um ja nicht ohne Billet zu bleiben und preist bis in den Himmel die Liebenswürdigkeit des Künstlers, der eine Loge für 50—60 Rubel, einen Lehnstuhl in der ersten Reihe für 25 Rubel überlassen hat. Dafür sieht aber das Theater an diesen Abenden wie ein Salon des high-life aus. Wollen wir im entre-acte, da es heute Sonnabend ist, uns im französischen Theater etwas umsehen. Der Saal ist klein, vor kurzem neu decorirt, und zwar ist orangefarbener Sammet mit Silber gewählt worden, was für die Brünetten sehr vortheilhaft, für die blonden Schönen aber mörderisch ist. Das Haus ist natürlich bis auf das letzte Plätzchen besetzt. In den ersten Reihen der Lehnstühle sind alle Militärs in Epaulettes, alle Herren vom Civil im Frack, auch in den weiteren Reihen haben viele dieses Kleidungsstück angelegt, da dasselbe unbedingt erforderlich ist, um in einer Loge bekannter Damen seine Aufwartung machen zu dürfen. Die Inhaber der ersten Reihe der Lehnstühle, die an der Rampe des Orchesters angelehnt dem Publikum zugewandt stehen und mit dem Operngucker die Logen mustern, sind aller Welt bekannt, denn sie fehlen auf keiner Première und sind aus den allerverschiedensten Sphären zusammengewürfelt, obgleich sie sich wohl alle, wenn auch oft nur oberflächlich kennen. Neben dem durch die Mitte des Saales gehenden Durchgange bemerkt man die imponirende Gestalt des Hausministers Generaladjutanten Grafen Woronzow-Daschkow, der ebenso wie der Stadthauptmann General Gresser und der Commandant General Adelson in voller Parade-uniform erschienen sind, da in der kleinen Hofloge links die Majestäten Platz genommen haben, umgeben von Großfürsten und Großfürstinnen. Wenn wir die erste Reihe weiter betrachten, so fällt unser Blick auf den weißbärtigen früheren Minister des Innern, Grafen Timaschen, welcher sich mit dem italienischen Botschafter Grafen Greppi unterhält, der sich aber indessen nicht abhalten läßt, fleißig seine Damenlorgnette zu benutzen, dann kommt die behäbige Gestalt des liebenswürdigen spanischen Gesandten, des überaus sympathischen Marquis von Campo Sapado, dann folgen ein apoplektischer Notar und ein parvenuemäßig aussehender Geschäftsmann, ein paar Chevaliers Gardes und Tutti Quanti. In Petersburg ist es mehr

*) Nachdruck verboten.

haben das Gesicht geschwärzt, oft mit großen Wunden bedeckt. Die Kleider sind zerrissen, das verbrannte Fleisch schaut hervor. Eine junge Tänzerin liegt da, angethan mit rosa Tricot, daneben ein Chorist in römischem Costüm, die Arme und Beine mit schrecklichen Brandwunden bedeckt. Daneben wieder ein hübsches Blumenmädchen.

Wir wir bereits mittheilten, ist bei dem Brande ein Wiener Banquier, Namens Dessauer, mit seiner Frau verunglückt. Wiener Blätter melden darüber: „Der Pariser Theaterbrand forderte auch zwei Opfer aus bekannten Wiener Familien. Emil Dessauer, Bankgeschäfts-Inhaber, der Bruder des hiesigen Depositenbank-Directors, welcher seit einigen Tagen mit seiner Gemahlin, einer geb. Biach, der Tochter des Exporteurs Michael Biach, in Paris weilte, besuchte die Komische Oper. Die Familie wegen des Brandes beunruhigt, fragte telegraphisch in Paris an und erhielt von dort soeben die Mittheilung, daß Dessauer und Frau nicht in ihr Hotel zurückgekehrt seien."

Alle Leichen sind schrecklich verstümmelt und die Recognoscirung unmöglich. Es heißt, der Brand sei gelegt worden, nach anderer Version entstand er durch Unvorsichtigkeit.

Die Komische Oper ist auf dem großen Boulevard gelegen; der Eingang dieses reizenden Theaters befand sich jedoch in einer Seitenstraße. Dem Boulevard war die rückwärtige Front zugekehrt. Die Komische Oper war kein ausgedehntes Gebäude und wie in den meisten Pariser Schauspielhäusern war auch hier der Zuschauerraum nicht allzu groß. Das Repertoire des abgebrannten Theaters umfaßte die Spieloper und zum Theile auch jenes Operetten-Genre, in welchem, wie dies bei Delibes der Fall ist, die Musik das Uebergewicht über das Libretto hat. Auch deutsche Spielopern wurden mit großer Vorliebe in der Komischen Oper aufgeführt, insbesondere Mozart. Das Theater zählte zu den besten und besuchtesten der Seine-Stadt. Es war dazu bestimmt, die Große Oper zu ergänzen, in welcher die Aufführung von Spielopern unmöglich ist, weil der Raum sich für dieses Genre nicht eignet. Boieldieu, Auber, Adam, Herold, Ambroise Thomas, Maillard, Delibes und Andere haben für diese Bühne gearbeitet, deren Richtung vielfach auch für das deutsche Kunstleben von Bedeutung war. Die Komische Oper, welche, wie die Große Oper, eine Subvention seitens des Staates genoß, wurde 1838 eröffnet und hätte also im nächsten Jahre ihr fünfzigjähriges Jubiläum gefeiert. Das Haus faßte 1500 Personen.

Großbritannien.

° [Das Regierungs-Jubiläum der Königin.] Es ist nunmehr festgestellt, daß der große Dankgottesdienst in der Westminster-Abtei am 21. Juni um 1 Uhr beginnen soll. Die königl. Familie und deren Gäste versammeln sich um 11 Uhr im Buckingham-Palast und eine halbe Stunde später bricht der Zug der Königin auf und begiebt sich über Constitution Hill, Hyde Park Corner, Piccadilly, Waterloo-Place, Charing-Croß, Whitehall und Parliament-Street nach der Westminster-Abtei, wo er gegen 12¾ Uhr anlangt. Nach dem Gottesdienst kehrt die Königin nach dem Palast über Parliament-Street, Whitehall, den Horse Guards und den Mall zurück. Der Zug wird aus 15 oder 16 Galawagen bestehen. Eins der berittenen Leibregimenter wird die Escorte bilden. Am westlichen Portal der Abtei wird die Königin von den Großwürdenträgern des Reichs empfangen und nach ihrem Platze im Chorgange geleitet werden. Der König von Sachsen, der Großherzog von Sachsen-Coburg-Gotha, der Prinz und die Prinzessin Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha, der Großherzog von Hessen und seine Familie, der Herzog und die Herzogin von Braganza, Don Antonio von Montpensier, die Infantin Eulalia, der Herzog von Aosta, und der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden werden während der Jubiläumswoche den Buckingham-Palast bewohnen, während ihr Gefolge im Buckingham-Palace-Hotel untergebracht wird. Der König und die Königin der Belgier und die Prinzessin Clementine werden die belgischen Gemächer im Palast bewohnen. Das deutsche Kronprinzenpaar und dessen Familie werden im Spencer House, das der Königin von Lord Spencer geliehen worden ist, wohnen. Die übrigen königl. Gäste werden in Marlborough House, Clarence House und im St. James-Palast untergebracht werden.

Rußland.

[Der Ukas über die Erwerbung von Eigenthums- und Nutzungsrechten auf Immobilien,] dessen wesentlichste Bestimmungen bereits telegraphisch mitgetheilt wurden, lautet folgendermaßen:

Seit dem Jahre 1864 ist eine Reihe von Gesetzesbestimmungen ergangen, welche die Festigung des russischen Grundbesitzes in dem westlichen Grenzgebiet und die nähere Verbindung desselben mit den übrigen Theilen des Reiches bezweckten. Jetzt haben Wir es für wohl befunden, in Uebereinstimmung mit den genannten Gesetzesbestimmungen und zwecks ihrer weiteren Entwickelung temporär besondere Regeln festzustellen bezüglich der Ausländern zu gestattenden Erwerbung von Immobilien als Eigenthum oder in zeitweiligen Besitz oder Nutznießung in einigen Gouvernements des westlichen Grenzgebietes Rußlands.

Infolge dessen und in Uebereinstimmung mit der Resolution des Ministercomités befehlen Wir:

1) In den zehn Gouvernements des Czarthums Polen, in den Gouvernements: Bessarabien, Wilna, Witebsk, Wolhynien, Grodno, Kiew, Kowno, Kurland, Livland, Minsk und Podolien können ausländische Unterthanen künftig auf keinerlei Art auf irgend welche, auf allgemeinen oder localen Gesetzesbestimmungen basirender Grundlage, außerhalb Hafenplätzen oder anderen städtischen Ansiedelungen (außer in den in Artikel 3 dieses Befehles vorgesehenen Fällen) Eigenthumsrecht erwerben auf Immobilien, ebenso wie Besitz- und Nutznießungsrecht auf unbewegliches Eigenthum, das getrennt vom Eigenthumsrecht im Allgemeinen, im Besonderen aus dem Mieths- oder Arrendevertrag hervorgeht.

Anmerkung I. In den Gouvernements des Czarthums Polen ist es ausländischen Unterthanen ebenso verboten, unbewegliches Eigenthum, das außerhalb städtischer Ansiedelungen belegen, in der Eigenschaft von Bevollmächtigten oder Dirigenten zu verwalten.

Anmerkung II. Die in Art. 1 verordnete Beschränkung der Rechte ausländischer Unterthanen bezüglich des Besitzes und der Nutznießung unbeweglichen Eigenthums, das außerhalb Hafenplätzen und anderen städtischen Ansiedelungen belegen, erstreckt sich nicht auf die Miethe von Wohnhäusern, Quartieren und Landhäusern zur zeitweiligen Benutzung und zu persönlichem Wohnen.

2) In den in Art. 1 des vorliegenden Befehls bezeichneten Oertlichkeiten können ausländische Unterthanen das Vorzugsrecht auf Befriedigung ihrer Schuldforderungen durch Inpfandnahme von Immobiliarbesitz sicherstellen, aber derartige Sicherstellungen oder irgend welche Klagen wegen Schuldforderungen können für Ausländer nicht die Folge haben, daß sie ein solches Immobil als Eigenthum erwerben, oder den thatsächlichen Besitz desselben, oder auch nur das Nutzungsrecht auf dasselbe erlangen.

3) In Bezug auf die Rechte der Ausländer bei Erwerbung von Immobiliarbesitz außerhalb der Hafenplätze und anderer städtischen Ansiedelungen tritt in den in Art. 1 angeführten Oertlichkeiten folgende Organisation in Kraft:

a. Die gesetzliche Erbfolge in directer Descendenz und zwischen Ehegatten in den von einem Ausländer hinterlassenen Immobiliarbesitz ist in allgemeiner Grundlage zulässig, wenn der Erbe vor Erlaß dieses Gesetzes in Rußland angesessen war;

b. in allen übrigen Fällen gesetzlicher Erbfolge, sowie im Falle der Vererbung laut Testament ist der ausländische Unterthan verpflichtet, im Laufe von drei Jahren, vom Tage der Erwerbung des Besitzrechtes gerechnet, das Gut an einen russischen Unterthanen zu verkaufen;

c. bei Nichtbefolgung der in Punkt b normirten Vorschriften wird das Gut auf Verfügung der Gouvernements-Regierung unter Vormundschaft gestellt und im Wege öffentlichen Ausgebots in der zuständigen Gouvernements-Verwaltung verkauft und die aus dem Verkauf gelöste Summe nach Abzug der Unkosten für Vormundschaft und Verkauf dem Erben ausgehändigt.

4) Die Wirksamkeit der in den Punkten b und c des vorigen Artikels normirten Bestimmungen erstreckt sich auch auf die Fälle der Erwerbung von Eigenthumsrechten auf Immobilien durch Ausländer auf Grund von Abschlüssen, die bis zur Publication dieses Befehls vollzogen wurden, wenn die oben erwähnten Personen den wirklichen Besitz dieser Güter noch nicht angetreten hatten.

5) Die in gesetzmäßiger Weise auf bestimmte Fristen vollzogenen Contracte und Abmachungen, auf Grund welcher ausländische Unterthanen in den in Art. 1 erwähnten Oertlichkeiten vor der Publication dieses Befehls Besitz- oder Nutzungsrechte auf Immobilien außerhalb der Hafenplätze und anderer städtischen Ansiedelungen erworben haben, können nach Ablauf der in diesen Contracten und Abmachungen angegebenen Termine weder erneuert noch prolongirt werden (mit Ausnahme jener Contracte, die in der Anmerkung II zu Art. 1 und in Art. 2 dieses Befehls bezeichnet sind).

6) Die Kraft und Wirksamkeit der Bestimmungen der vorstehenden Artikel erstreckt sich in derselben Weise auch auf Gesellschaften, Handels- und Industrie-Compagnien und Gesellschaften, die auf Grundlage ausländischer Gesetze gebildet sind, selbst dann, wenn sie die Genehmigung zu Operationen innerhalb der Grenzen Rußlands erhalten haben.

7) Abmachungen jeder Art, die zur Verletzung oder Umgehung dieses Befehls vollzogen wurden, sind als nichtig zu betrachten.

8) Wenn eine Abmachung, wie sie im Art. 7 erwähnt ist, durch die örtliche Landes- oder Gouvernements-Behörde constatirt ist, so wird nach Einverlangung der nöthigen Auskünfte, welche der erwähnten Oberbehörde unverzüglich sowohl seitens der Gerichts-, wie auch aller sonstigen Behörden und amtirenden Personen zu geben sind, der General-Gouverneur oder Gouverneur wohin gehörig (in den Gouvernements des Czarthums Polen durch die Procuratur und in den Gouvernements Livland und Kurland durch die Gehilfen des Gouvernements-Procurators) bei dem zuständigen Gericht den Antrag stellen auf Annullirung des abgeschlossenen Geschäfts und des vollzogenen Documentes. Diese Angelegenheiten werden der Ordnung gemäß geführt, wie sie für Angelegenheiten der Krons-Verwaltung vorgeschrieben ist.

Der dirigirende Senat wird nicht unterlassen, das zur Ausführung dieser Verfügung Nöthige anzuordnen.

[General Tschernjajew,] der schon einmal auf dem Balkan die Rolle des Sturmvogels gespielt, taucht jetzt, so schreibt der „St. P. Herold", abermals plötzlich auf der Bildfläche auf. Das Schwert hat der General diesmal mit der Feder vertauscht, aber auch die Feder erinnert an sein Schwert — sie hetzt zum Kriege, zeichnet einen Angriffsplan und legt seine und seiner Parteigänger Pläne aller Welt vor Augen. Die Campagne geht natürlich gegen Deutschland. Und vor dem einen Ziel der Erdrückung Deutschlands, will der General alle anderen Ziele zweiten und dritten Ranges in den Hintergrund gestellt wissen. Mögen daher der Battenberger und seine Statisten ihre „Clownrolle" zu Ende spielen, mögen die „jüngeren Brüder" vorläufig selber zusehen, wie sie mit ihren Angelegenheiten fertig würden, wenn Rußland seine historische Mission verfolge, müsse es an der Quelle trinken. Diese Quelle aber sei das feindliche Europa. General Tschernjajew schreibt:

Feldmarschall Paskewitsch sagte: der Weg nach Konstantinopel führt über Wien, aber seitdem hat sich die Karte Europas verändert und die Schlüssel von Zargrad sind noch weiter fortgebracht worden. Was würde man von einem Heerführer sagen, der die Hauptmacht des Feindes ruhig stehen ließe und sich an die Erstürmung einer zur Seite liegenden kleinen Festung machte? Wozu führt uns eine Besetzung des Bosporus, sogar ein Sieg in Indien, wie leicht wir dies auch erreichen könnten, wenn wir darauf eine Niederlage an der Weichsel erleiden? Nein, bei der gegenwärtigen Gruppirung der Kräfte kann das Schicksal der Welt an keinem andern Orte, als in den Thälern der Oder oder des Rheins entschieden werden. Hierauf, auf diese beiden Fronten, muß folglich unsere ganze Aufmerksamkeit gerichtet sein, müssen alle unsere Pläne concentrirt werden, um unseren Hauptgegner zwischen Hammer und Amboß zu bringen, und dieses Mal, eingedenk des Berliner Congresses, ohne Schwanken und Zweifel, ohne die geringste Umkehr. Die Umstände sind uns günstig. Unmöglich werden wir auch diesmal zwecklos Zeit verlieren und unsere Kräfte verschwenden zur Belehrung der Stambulows und Mutkurows oder der Serben? Uns will es scheinen, daß die Rolle eines Polizeimeisters in Bulgarien und Serbien nicht unserer ruhmvollen Vergangenheit auf der Balkanhalbinsel entspricht. Mögen unsere Gräber auf den Feldern von Alexinatz, von der Donau bis Adrianopel die Verirrten allmälig aufklären, wir aber müssen uns von all ihrem häuslichen kleinlichen Geschwätz fern halten. Sobald wir in Bulgarien einrücken, stellt sich uns die Frage zur unverzüglichen Entscheidung: wodurch wir die von uns geschaffene Constitution, die sich nicht als lebensfähig erwies, ersetzen, was wir mit seiner Armee (nicht nur den Offizieren, sondern auch den Soldaten), mit seiner Administration anfangen sollen? Wie wollen wir unterscheiden, wer Anhänger des Battenbergers geblieben und wer aufrichtig auf unsere Seite übergegangen ist? Nein, mögen sie lieber selbst sehen fertig zu werden, so lange noch nicht die Stunde der endgiltigen Erfüllung unserer historischen Aufgabe geschlagen. Ein weiter Weg steht uns bevor, vor dem Antritt einer weiten Reise bringt aber jeder erst sein Haus in Ordnung und bevor er dies nicht gethan, reist er nicht ab. Wir werden uns nicht von Kleinigkeiten hinreißen lassen, sondern uns auf die Hauptaufgabe concentriren."

Afrika.

[Ueber die gegenwärtigen Zustände am Congo] erhält das Reuter'sche Bureau aus Boma bis zum 30. März reichende Mittheilungen, denen wir Nachstehendes entnehmen: In Stanley-Pool befinden sich gegenwärtig neun Etablissements mit mehr als 50 Europäern, die in der Leitung und Verwaltung von Handelsstationen oder Missionen beschäftigt sind. Es bestehen gegenwärtig zwischen Banana und Stanley-Falls 12 dem Congostaate gehörige Stationen, deren Personal 100 europäische Offiziere und leitende Beamte englischer, belgischer, deutscher oder schwedischer Nationalität umfaßt. Belgier sind am zahlreichsten vertreten. Das Generalgouvernement des Congo ist nun vollkommen organisirt. Der Generalgouverneur wohnt in Boma, wo er die Decrete veröffentlicht, die in Brüssel vom König Leopold, dem Souverän des Congostaates, erlassen werden. Der belgische Civil- und Straf-Codex ist für den ganzen Congostaat obligatorisch gemacht worden. In Boma ist ein Tribunal und ein Postdienst von Banana nach Leopoldville hergestellt worden. Das Central-Postamt befindet sich in Banana. Der Generalgouverneur verwaltet den Staat mit souveränen Machtbefugnissen und kann in allen Schwierigkeiten entscheiden, sogar die Ausführung der Decrete des Königs Leopold sistiren, wenn er dies für nöthig erachtet. Ein directer Telegraph mit dem Congo ist nicht vorhanden, da die telegraphische Verbindung gegenwärtig nicht über San Thomas hinausgeht. Bis jetzt sind die Vereinigten Staaten und Belgien die ein-

---

Chic, in die sogenannten Baignoires zu gehen, als in die über diesen befindlichen Logen ersten Ranges. In der ersten Baignoire rechts neben der kaiserlichen Loge sitzt der Großfürst Eugen von Leuchtenberg mit seiner morganatischen Gemahlin, der Gräfin Beauharnais. Die Gräfin ist die Schwester Skobelew's und eine Erscheinung von blendender Schönheit; im Theater, wo die Feinheit der Züge weniger zur Geltung kommt, ist die triumphirende Schönheit der stets mit der vollendetsten aber auch ausgesuchtesten Eleganz gekleideten Gräfin von großer Wirkung. Die nächste Loge gehört der schönen Gräfin Kitty Tolstoi, über die viel Böses gesprochen worden ist und die doch ganz allerliebst aussieht in ihrem schwarzen en pointe decolletirten Kleide mit einer Diamantenriviere am Halse. Ihr gegenüber sitzt eine der feinsten und reizendsten Frauenerscheinungen, die man sich denken kann, die junge Fürstin Kotschubey, geborene Serrano de la Torre, Tochter des berühmten Marschalls, das bezaubernde Ideal einer Spanierin. In der Eckloge links erblicke ich über einer rothsammtenen Sortie du bal einen russischen Frauenkopf von tadelloser Schönheit, die klaren und schönen, wenn auch nicht allzu feinen Züge des reizenden Gesichts sind von entschieden russischem Gepräge, die tiefblauen großen Augen, der kleine Mund, der prachtvolle Teint und das unvergleichliche Haar können Niemandem anders angehören, als einer den deutschen Namen eines russischen Dichters tragenden und bereits als Schönheit ersten Ranges anerkannten jungen Frau. Die prachtvolle Toilette der Gemahlin des Generals Annenkoff wendet unsere Augen auf sich; die jugendliche Frau, welche sich der bejahrte Erbauer der transkaspischen Eisenbahn in den Kreisen der haute finance gesucht und gefunden hat, gilt mit Recht als eine der schönsten Frauen Petersburgs. Wenn auch der Ausdruck ihres Gesichts nichts Fascinirendes hat, so genügen wahrlich ihr herrlicher Wuchs und ihre besonders am Abend blendende Schönheit, um ihre Loge mit sich fortwährend abwechselnden Verehrern zu füllen. Wäre das Repertoire des französischen Theaters oder vielmehr die französische dramatische Literatur nicht so beschaffen, daß den jungen Mädchen das französische Theater bis zur Verheirathung ein pium desiderium bleibt, so würden wir in dieser Loge statt einer Schönheit zwei erblicken, denn es ist noch die Frage, ob die Schwester der Generalin von ihr in den Schatten gestellt wird oder ob das Umgekehrte der Fall ist. Auf derselben Seite, wo sich die Loge der Fürstin Barjatinski befindet, fällt uns eine Baignoire durch ihren Mangel an Distinction auf; neben einer als Folie dienenden, kammerfrauähnlichen Frau bemerken wir zunächst eine der schönsten und reichsten Roben, die das erste Pariser Atelier zu liefern im Stande ist, und die auf der schönen Figur der Trägerin sich sehr vortheilhaft ausnahm, dann eine ganze Juwelenausstellung von gewiß zum Theil fürstlicher Abstammung und endlich den vulgären provocirenden Kopf der französischen Schauspielerin Angèle. Im Vergleich mit den Baignoires sind die Logen ersten Ranges mehr von der haute finance und der zweiten Aristokratie besetzt, wobei aber die Eleganz der Toiletten dieselbe ist. Eine Loge rechts ist stets von einer der ersten Vertreterinnen der demi-monde besetzt, die blonde Schwedin erhält regelmäßig dieselbe Loge und erscheint stets in überaus geschmackvoller und keineswegs schreiender Kleidung. Ob sie an Victor Hugo's „Ruy Blas" viel Vergnügen gefunden haben mag, bleibt für mich eine Frage. Doch halt! Das traditionelle dreimalige Klopfen der comédie française ertönt, der Vorhang wird aufgezogen und rauschender Beifall empfängt die schöne poetische Frauenerscheinung, welche die Zierde der französischen Bühne ist. Jeanne Brindeau dankt für die Ovation und die riesigen Blumenkörbe, welche in unserem Klima mit Gold aufgewogen werden können, sowie für die zahllosen Bouquets, welche ihr vom Capellmeisterpulte aus überreicht werden. Allerdings hat ihre Rivalin, die gewiß talentvolle Lina Munte, am vorigen Sonnabend, ihrem Benefizabende, für Zehntausende von Francs Diamanten erhalten, doch sind die Diamanten nicht dazu da, um den Glanz erloschener Schönheit wenn möglich zu ersetzen, und sind Blumen nicht die passendsten Begleiterinnen der Jugend und der Anmuth? Doch wir verlassen das Theater, da die Einladung zu einer zu Ehren des Kritikers Georg Brandes gegebenen Soirée ein längeres Verbleiben nicht möglich macht. Brandes ist sehr umringt, sehr fêtirt, und wird sich wohl über diese Seite seines Empfanges seitens der Petersburger nicht zu beklagen haben. Wie seine „conférences" gefallen haben (da er französisch sprach, glaube ich diesen Ausdruck gebrauchen zu können), ist eine andere Frage. Meiner Ansicht nach ist überhaupt nicht recht verständlich, warum ein Schriftsteller, dessen Leistungen man doch mit ebenso großem Vergnügen und mit viel größerem Nutzen lesen kann, eine weite Reise macht, um in einer Sprache, die hier zu Lande allgemein und gut gesprochen wird, von der er aber nur die allerprimitivste Ahnung hat, sich vernehmen zu lassen. Daß ein Tenor aus Newyork nach Petersburg kommt, um hier ein Concert zu geben, das verstehe ich, daß aber Georg Brandes, dessen deutsche Werke jeder gebildete Mensch gelesen hat und lesen kann, nach Petersburg zu kommen braucht, um in einem ohrenzerreißenden Französisch recht oberflächliche Betrachtungen öffentlich anzustellen, das verstehe ich nicht.

Wladimir Demonoff.

Der Zauber des Königs Arpus. Humoristischer Roman aus der römischen Kaiserzeit von Wilhelm Bölsche. Leipzig. Verlag von Carl Reißner. 1887. — Auf dem trockenen Gedanken, daß die Römer vom echten Hopfentrank noch nichts gewußt, baut der Verfasser, wie er selbst sagt, eine feuchte Geschichte auf, nach der zwei besonders bevorzugte Söhne des alten Tibur, ihrer Zeit voraus eilend, des versagten Genusses doch schon theilhaftig wurden. Der Gedanke, zwei weinfrohe Römer eine Bierreise ins Chattenland machen zu lassen, um den neuen Stoff an der Quelle zu probiren, ist gar nicht übel und manche lustige Scene wird uns auch geschildert. Das aber hat uns nicht gefallen, daß die alten Chatten, und zumal ihr König Arpus, eine zu unrühmliche Rolle spielen. Unserem Gefühl nach ist es selbst in einem humoristischen Roman unangebracht, daß sich die Hünengestalt des Chattenkönigs Arpus von einer schwarzen Fluth schneidigster Schimpfreden eines gefangenen römischen Ritters verblüffen läßt, und daß derselbe Ritter „die königliche Gestalt" des Arpus mit dem linken Arm zurückstößt und „der flammende Blick seines (des Römers) schwarzen Auges, der einst dem Könige Angst eingeflößt, den Germanen mit dämonischer Gewalt trifft", ohne daß wir von dem üblen Eindruck solcher Bilder befreit werden. Die „grausigen Zweifel am Causalzusammenhang der Ereignisse wollen wir nicht betonen. Wirklich heiter stimmend gezeichnet ist die immer lustige Lydia. Vom Ganzen aber mußten wir uns schließlich sagen, was Fuscus in seiner Villa zu Tibur seinen Freunden zurief, als der letzte Tropfen des Chattentranks die Kehle hinabrann: „Der Zauber des Königs Arpus ist dahin!" L.

Oberland. Erzählungen aus den Bergen von Ludwig Ganghofer. Stuttgart. Verlag von Adolf Bonz u. Comp. — So kann nur schreiben, wer die Luft der Berge von Kindesbeinen an eingeathmet und mit dem Volk der Berge aufgewachsen ist, dem aber auch die Berggeister hold sind, daß sie ihm die Gabe verleihen, nicht bloß mehr zu sehen und zu hören als andere Sterbliche, sondern durch meisterhafte Kunst der Erzählung andere erbaulich unterhalten und unterhaltend belehren. Daß er das versteht, hat Ganghofer in den vorliegenden Erzählungen aufs Neue bewiesen. Stimmt er uns zu innigstem Mitgefühl, wenn er uns von der rührenden Liebe des Schächtelmachers Loibacher zu seinem ohne Klage leidenden, ohne Bitterkeit duldenden Deandl und deren schrecklicher Enttäuschung „Auf der Wallfahrt" erzählt, so versetzt er uns in die heiterste Stimmung durch die Geschichte des alten Seerointer vom „Santriegel". „Im Vorbeigehen" lernen wir die Sennerin Menika kennen, „so eins von den stillen Wassern, die zu denken geben", und ihre Schwester Philomena, die sich von einem „Haderlump" verführen läßt, der auch Menika's Herz zu erobern gewußt. Prächtig ist die Erzählung „Die Fuhrmännin". Wenn man die alte Lentnerin auf ihren Nachbar, den Bohnerlenz, den „Großfuhrmann", hat schimpfen hören: „So sind ja net amal d' Viecher untereinander! Und so 'was heißt sich an Menschen!" glaubt man kaum an die Möglichkeit, daß beide einst so gern ein Pärchen geworden wären und „der Klammerer" es zu veranstalten weiß, daß die Kinder erreichen, was den Alten nicht vergönnt gewesen. Das Herz geht einem auf bei den trefflichen Schilderungen der herrlichen Natur, in den unendliche Reize bergenden Thälern, und wer die Berge liebt und Sinn hat für unverfälschten Naturgenuß, der verschaffe sich Ganghofer's „Oberland", er wird es mehr als einmal lesen. L.

zigen beiden Länder, die Consuln beim Congostaat beglaubigt haben. — Ungünstige Nachrichten sind von der französischen Colonie am Congo eingegangen, wo kriegerische Stämme die besten Theile des Ogowé-Beckens unaufhörlich verwüsten, Forschungs-Expeditionen und Karawanen angreifen und die in dieser Gegend bereits gegründeten Niederlassungen verheeren. Herr de Brazza, der Generalgouverneur des französischen Congo, der vor etlichen Monaten von Libreville an der Küste nach dem Innern der Colonie aufbrach, wurde von einem starken Haufen Pahuins angegriffen, welche versuchten, ihn an der Fortsetzung seiner Reise den Ogowé hinauf zu verhindern. Es entspann sich am Flusse ein Kampf, in welchem Brazza seine Angreifer zurückschlug und ihnen schwere Verluste zufügte; einige seiner Leute fielen, mehrere andere wurden verwundet und mußten nach der Küste zurückgesandt werden. Brazza setzte seine Reise fort, aber es wird befürchtet, daß er auf seinem Vormarsche auf neue und ernstere Schwierigkeiten stoßen werde.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. Mai.

Aus Universitätskreisen war uns die Anregung zugegangen, für die Familie des in Ausübung seines Dienstes getödteten Nachtwachtmannes Zimmermann eine Subscription zu eröffnen, und es wurde uns dabei zugleich ein erster Geldbeitrag zur Disposition gestellt. Wir waren der Ueberzeugung, daß der Magistrat im Sinne der ganzen Bürgerschaft es als eine Pflicht der Commune erachten werde, für die Hinterbliebenen des Ermordeten zu sorgen und haben deshalb zunächst an competenter Stelle Erkundigung eingezogen. Wir erfahren nunmehr, daß für die augenblickliche Noth der Familie durch die üblichen Zuwendungen aus dem Nachtwächter-Unterstützungs-Fonds und der Nachtwächter-Sterbekasse gesorgt ist, daß aber ferner der Magistrat beschlossen hat, der Wittwe Zimmermann eine lebenslängliche Unterstützung von monatlich 25 M. und ein Erziehungsgeld von monatlich 6 M. für jedes der fünf Kinder zu bewilligen. Der Lohn des Zimmermann als Nachtwächter betrug 36 M. für den Monat.

— Die jahrelangen Bemühungen der akademisch gebildeten Lehrer der höheren Lehranstalten um Gleichstellung im Range mit den Richtern sind bekanntlich im vergangenen Jahre endlich von Erfolg gekrönt worden, wie ja auch ziemlich gleichzeitig den Staatsbaubeamten der entsprechende Rang verliehen worden ist. So sind denn alle Beamtenkategorien, was den Rang und den Titel anbetrifft, vor der Hand zufriedengestellt. Nur eine Kategorie von Staatsdienern mit akademischer Bildung harrt noch ihres Antheils am Titularsegen: und das sind die Candidaten des höheren Schulamts. Zu verschiedenen Malen sind uns, und zwar gerade bei Gelegenheit der Rangerhöhung der Gymnasiallehrer, aus diesen Kreisen Zuschriften zugegangen, in welchen wir ersucht wurden, die Zurücksetzung, unter welcher die Candidaten des höheren Schulamts zu leiden haben, zur Sprache zu bringen und eine Lanze für diese Beamtenklasse einzulegen. Wir sind unbefangen genug, den Werth eines Titels, besonders nach seiner gesellschaftlichen Tragweite, weder zu unter- noch zu überschätzen; eben deshalb reproduciren wir den Hauptinhalt einer Zuschrift, die uns erst wieder in diesen Tagen aus schlesischen Interessentenkreisen zugegangen ist. Es wird darin unter Anderem ausgeführt: „Candidat" nennt sich jeder Studirende vom sechsten Semester ab; „Candidat" wird der angehende Schullehrer von der Behörde genannt, sobald er seine Meldung zum Staatsexamen eingereicht hat. „Candidat" wird er weiter genannt, wenn er sein Staatsexamen bestanden hat, über das Probejahr und über die Hilfslehrerjahre hinaus, welche bei der jetzigen Ueberfüllung im Schulfach oft recht lange dauern; „Candidat" bleibt er, bis er definitiv angestellt ist. Bei allen anderen Beamtenkategorien wird nach bestandenem ersten oder zweiten Examen ein Titel bewilligt, der dem Inhaber eine gewisse gesellschaftliche Stellung anweist, was namentlich in mittleren und kleineren Städten erheblich ins Gewicht fällt. Von dem Standpunkt aus: „Was dem Einen recht ist, ist dem Anderen billig," wäre daher der Ersatz der Bezeichnung als „Candidat des höheren Schulamts" durch eine andere passende amtliche Benennung gewiß nur zu billigen. Aehnlich, wie es heut den Schulamtscandidaten geht, ging es bekanntlich früher den Candidaten des Forstfachs, welche „Oberförster-Candidaten" hießen so lange, bis sie eine Anstellung als Oberförster fanden. Indessen sind hier schon seit einigen Jahren die amtlichen Benennungen „Forstreferendar" und „Forstassessor" eingeführt. Ehe die amtlichen Titel „Königl. Regierungsbauführer" und „Königl. Regierungsbaumeister" definitiv acceptirt waren, war sogar, wie man weiß, davon die Rede, die Bezeichnungen „Baureferendar" und „Bauassessor" einzuführen. Da der angestellte Gymnasiallehrer den Rang des Amtsrichters hat, ist es klar, daß die noch nicht angestellten, jedoch staatlich geprüften Lehrer mit den Assessoren auf gleiche Stufe zu stellen sind. Hierbei würde sich indeß vielleicht empfehlen, daß man nur denjenigen Schulamtscandidaten einen dem „Assessor" entsprechenden Titel verleiht, welche in der Staatsprüfung ein Vollzeugniß (Oberlehrerzeugniß) erworben haben. Ob man zu dem Titel „Schul-Assessor" greifen soll, mag der Erwägung der maßgebenden Instanzen überlassen bleiben; einbürgern würde sich diese Bezeichnung jedenfalls nicht weniger rasch, als sich der „Forst-Assessor" eingebürgert hat und event. auch der „Bau-Assessor" eingebürgert haben würde. Jedenfalls erscheint uns das Verlangen der Schulamts-Candidaten, dem wir hiermit Ausdruck geliehen, der wohlwollenden Erörterung der oberen Behörden nicht unwerth.

— Die Strafandrohung des § 146 Z. 2 der Reichsgewerbe-Ordnung gegen Gewerbetreibende, welche den §§ 135 flg. der Gewerbe-Ordnung zuwider Arbeiterinnen oder jugendlichen Arbeitern Beschäftigung geben, richtet sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts II. Straff. v. 25. Febr. 1887 auch gegen fahrlässige Zuwiderhandlungen. — Der Fabrikbesitzer L., welcher eine noch nicht 14 Jahre alte Fabrikarbeiterin in seiner Fabrik vorschriftswidrig beschäftigt hatte, wurde, obwohl er bei Annahme der jugendlichen Arbeiterin nicht gewußt hatte, dieselbe sei noch nicht 14 Jahre alt, von der Strafkammer wegen Gewerbepolizei-Vergehens aus § 146 Z. 2 der Gewerbe-Ordnung verurtheilt, weil er jedenfalls fahrlässig gehandelt hatte. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht verworfen, indem es, wie man uns schreibt, begründend ausführte: „Wenn es auch im Allgemeinen zuzugeben sein mag, daß der Regel nach nur die vorsätzliche Verübung eines Delicts strafbar ist, so kann doch auch beim Fehlen einer ausdrücklichen Vorschrift die strafrechtliche Bedrohung der Fahrlässigkeit sich aus Grund und Zweck der Norm oder aus dem Zusammenhange der einzelnen Bestimmungen des Gesetzes ergeben. Was nun den vorliegenden Fall anlangt, so bezweckt der § 135 der Gew.-O. den Schutz des leiblichen und geistigen Wohles der Kinder unter 14 Jahren gegen die mit der vorzeitigen Ausbeutung der Arbeitskraft verbundenen Gefahren, und diesen an sich polizeilichen Vorschriften soll die Strafandrohung des § 146 das. eine genaue Beobachtung seitens der Gewerbetreibenden sichern. Offenbar erforderte aber dieser Zweck, daß nicht blos die vorsätzlichen, sondern auch die auf Fahrlässigkeit beruhenden Zuwiderhandlungen unter Strafe gestellt werden, da anderenfalls die Fabrikherren sich stets durch möglichste Sorglosigkeit bei der Annahme und Beschäftigung jugendlicher Arbeiter Straffreiheit würden sichern können. Es muß daher nach Sinn und Zweck des Gesetzes angenommen werden, daß die Strafandrohung des § 146, 2 a. a. O. sich auch gegen fahrlässige Zuwiderhandlungen richtet."

---

* **Vom Stadttheater.** Fräulein Pauline Ulrich vom Kgl. Hoftheater zu Dresden wird Sonntag, den 29. Mai, in „Maria und Magdalena" von Paul Lindau und Montag, den 30. Mai, (auf vielfaches Begehren) noch einmal in „Gräfin Lea" auftreten. Sonnabend, den 28. Mai, kommt Richard Wagner's „Walküre" zur Aufführung und Dinstag, den 31. Mai, schließt die Saison mit „Euryanthe" von Weber. Zu dieser letzten Vorstellung haben die noch ausstehenden Bons Giltigkeit.

—d. **Frequenz der höheren Lehranstalten Breslaus.** Bei Beginn des Sommersemesters stellte sich die Schülerfrequenz in sämmtlichen städtischen höheren Lehranstalten in folgender Weise: Elisabet-Gymnasium: 665 Schüler (617 einheimische und 48 auswärtige; der Religion nach 380 evangelische, 21 katholische und 264 jüdische); Maria-Magdalenen-Gymnasium: 640 Schüler (591 einh., 49 ausw.; 418 evang., 26 kath. und 196 jüd.); Johannes-Gymnasium: 654 Schüler (589 einh., 65 ausw.; 443 evang., 66 kath., 1 dissidentischer und 144 jüd.); Realgymnasium am Zwinger: 539 Schüler (458 einh., 81 ausw.; 383 evang., 68 kath., 2 dissid. und 86 jüdisch); Realgymnasium zum heiligen Geist: 527 Schüler (438 einh., 89 ausw.; 387 evang., 104 kath., 1 dissid. und 35 jüd.); evangelische höhere Bürgerschule Nr. I: 547 Schüler (531 einh., 16 ausw.; 394 evang., 4 kath., 1 dissid. und 148 jüd.); evangelische höhere Bürgerschule Nr. II: 566 Schüler (533 einh., 33 ausw.; 462 evang., 68 kath., 3 dissid. und 33 jüdisch); katholische höhere Bürgerschule: 494 Schüler (451 einh., 43 ausw.; 88 evang., 238 kath. und 168 jüd.); höhere Mädchenschule an der Taschenstraße: 333 Schülerinnen (329 einh., 4 ausw.; 152 evang., 20 kath. und 161 jüd.); höhere Mädchenschule am Ritterplatz: 338 Schülerinnen (331 einh., 7 ausw.; 229 evang., 32 kath. und 77 jüd.); evangelische Mädchen-Mittelschule Nr. I: 404 Schülerinnen (400 einh., 4 ausw.; 384 evang., 11 kath. und 9 jüd.); evangelische Mädchen-Mittelschule Nr. II: 402 Schülerinnen (400 einh., 2 ausw.; 254 evang., 35 kath., 1 dissid. und 112 jüd.); katholische Mädchen-Mittelschule: 164 Schülerinnen (162 einh., 2 ausw.; 1 evang., 119 kath., 2 dissid. und 42 jüd.); königl. Oberrealschule: 422 Schüler (303 einh., 119 ausw. incl. 5 Ausländern; 296 evang., 96 kath., 4 dissid. und 26 jüd.). Die Gesammtzahl der Schüler und Schülerinnen, welche die städtischen höheren Lehranstalten besuchen, beziffert sich auf 6695, von denen 6133 einheimische und 562 auswärtige sind. Der Religion nach sind 4271 Schüler evangelisch, 908 katholisch, 15 dissidentisch und 1501 jüdisch.

—d. **Frequenz der Elementarschulen Breslaus.** Im I. Quartal des Schuljahres 1887/88 betrug die Gesammtzahl der evangelischen Elementarschulen der Stadt Breslau 56 mit 375 Klassen und 23166 Schülern, so daß im Durchschnitt 61,8 Schüler auf je 1 Klasse kommen. Eine Ueberfrequenz wiesen 42 Schulen in 81 Klassen auf, wovon 6. und 5. Klassen 13, 4. u. 3. Klassen 29 u. 2. u. 1. Klassen 39 vorhanden waren. (Die zulässigen Maximalzahlen sind für die Klassen VI u. V 80, für die Klassen IV u. III 70 und für die Klassen II u. I 60). Das Verhältniß der Klassen mit normaler Füllung zu den überfüllten Klassen stellt sich wie $3\frac{1}{3}$:1 ($78\frac{1}{2}$ % und $21\frac{1}{2}$ %). Eine Ueberschreitung der höchsten für den betreffenden Raum zulässigen Zahl wiesen 11 Schulen in 15 Klassen auf, davon 6. u. 5. Klassen 3, 4. u. 3. Klassen 9 und 2. u. 1. Klassen 3. — Die Zahl der städtischen katholischen Elementarschulen belief sich auf 36 mit 231 Klassen und 14077 Schülern. Im Durchschnitt kamen 60,9 Schüler auf je 1 Klasse. Eine Ueberfrequenz hatten 21 Schulen in 41 Klassen, davon 6. u. 5. Klassen 4, 4. u. 3. Klassen 22 und 2. u. 1. Klassen 15. Das Verhältniß der Klassen mit normaler Füllung zu den überfüllten Klassen stellte sich wie $4\frac{3}{5}$:1 (82 % u. 18 %). Eine Ueberschreitung der höchsten für den betreffenden Raum zulässigen Zahl hatten 8 Schulen in 8 Klassen, davon 6. u. 5. Klassen 1, 4. u. 3. Klassen 2 und 2. u. 1. Klassen 5.

* **Beginn des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen am Wochenfeste.** a. Neue Synagoge Abendgottesdienst Sonnabend, den 28. d. M., 8 Uhr; dgl. Sonntag, den 29. d. M., $7\frac{1}{2}$ Uhr, Morgengottesdienst $8\frac{1}{2}$ Uhr, Predigt 10 Uhr; b. Storch-Synagoge Abendgottesdienst Sonnabend, 28. d. M., $8\frac{1}{2}$ Uhr; dgl. Sonntag, den 29. d. M., $7\frac{1}{2}$ Uhr, Morgengottesdienst $8\frac{1}{4}$ Uhr, Predigt 10 Uhr.

* **Liturgische Andacht.** Morgen, Sonnabend, wird in der Kirche zu St. Elisabet die gestiftete Musikalische Vesper statt Mittags 1 Uhr Nachmittags 5 Uhr mit liturgischer Ausstattung und Wechselgesang zwischen Chor und Gemeinde abgehalten werden. Den Eingang bildet „Komm', heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubiger" von Prof. Faißt aus Stuttgart. Nach einem Gemeindegesang, Votum, Lection und Gebet des Geistlichen folgt das ältere Musikstück von Anerio (1594) „Und zwei Seraphim rc." An den zweiten Theil der Liturgie schließt sich das „Heilig heilig" von Bortniansky und der Sologesang „Wie lieblich sind Deine Wohnungen", componirt von R. Thoma.

—ρ **Ober-Ersatz-Geschäft.** Das Ober-Ersatz-Geschäft für den Landkreis Breslau findet in diesem Jahre in der Zeit vom 25. bis 30. Juni im „Böhmischen Brauhause" hierselbst statt. Am 25. und 27. Juni erfolgt die Vorstellung der zur Aushebung in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen, am 28. die der für dauernd untauglich befundenen, sowie der zur Ersatzreserve I. und II. Klasse in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen, am 30. endlich die Vorstellung der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und der von den Truppentheilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen.

—ρ **Statistisches über Einkommen- und Klassensteuer.** Das Veranlagungssoll der Einkommensteuer für 1887/88 beträgt im Breslauer Regierungsbezirke 2 801 574 M. gegen 2 761 704 M. im Vorjahre, also 39 870 M. oder $1\frac{1}{4}$ Procent mehr. Davon kommen auf die Städte 1 990 494 M. gegen 1 968 282 M. im Vorjahre, auf das platte Land 811 080 M. gegen 793 422 M. des Vorjahres. Die Zahl der veranlagten Personen betrug 13 154 gegen 12 867 im Vorjahre, also 287 mehr und zwar in den Städten 10 039 gegen 9774 im Vorjahre, auf dem platten Lande 3115 gegen 3093. Also mehr als zwei Dritttheile der veranlagten Personen und der Steuer treffen auf die Städte. 876 Personen, die früher Klassensteuer zahlten und zwar 710 in den Städten und 166 auf dem platten Lande sind in diesem Jahre mit einem Gesammtbetrage von 90 828 M. zur Einkommensteuer veranlagt. Was insbesondere die Stadt Breslau anlangt, so betrug die Zahl der zur Einkommensteuer veranlagten Personen 7152 mit einem Gesammtsteuerbetrage von 1 540 548 M. im Vorjahre. Das Veranlagungssoll der Klassensteuer beträgt im Ganzen 2 274 804 M. gegen 2 253 843 M. im Vorjahre und zwar in den Stufen 1 und 2 698 193 M., in den Stufen 3 bis 12 1 576 611 M. Die Gesammtbevölkerung des Regierungsbezirkes beträgt nach den Klassensteuerrollen 1 563 226. Davon unterlagen der Einkommensteuer 43 587, also 2,7 Procent. Befreit waren von der Klassensteuer wegen eines Einkommens unter 420 M. 630 875 Personen, also 40,8 Procent.

* **Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau.** Das Frühjahrsrennen findet, wie bereits mittgetheilt, am 1. Pfingstfeiertage unter allen Umständen statt. Die ca. 600 Personen fassende gedeckte Tribüne bietet genügenden Schutz gegen die Unbilden des Wetters.

* **Extrazüge nach der Grafschaft Glatz.** Vom 29. Mai ab fahren die Sonntags-Extrazüge nach Mittelwalde, Glatz rc. schon um 5 Uhr 45 Min. früh von hier ab. (S. Inseratentheil.)

* **Die Dampfer im Unterwasser** werden während der bevorstehenden Pfingstfeiertage bei günstiger Witterung Frühfahrten nach Oswitz, Schwedenschanze und Villa Masselwitz ausführen und Nachmittags halbstündlich coursiren. Am 3. Feiertage soll durch den Dampfer „Breslau" eine Fahrt nach Auras zum dortigen Schützenfest unternommen werden. (Näheres im Inseratentheil.)

* **Von der Oswitzer Capelle.** Am verflossenen Dinstag wurde der neue gothische Altar, dessen Zeichnung Herr Baumeister Langer aus Breslau entworfen hat und der in dem Buhl'schen Kunstinstitut für Kirchenbauten hergestellt worden, benedicirt und das erste Mal in Gebrauch genommen. Herr Pfarrer Staude von St. Michael in Breslau celebrirte unter Assistenz der Herren Dr. Starker und Wischel ein feierliches Hochamt, wobei nach der heiligen Wandlung das liebliche Marienlied von Domcapellmeister Greulich „Die Waldcapelle" gesungen wurde. Hierauf folgte eine Ansprache an die Gläubigen der überfüllten Capelle. Ein feierliches Te Deum beschloß die Feier.

* **Rechnungsrath Burger †.** Dinstag, den 24. Mai, Vormittags 11 Uhr, starb in Folge eines langwierigen Herzleidens einer unserer geachtetsten Mitbürger, der Rechnungsrath an der königlichen Generalcommission Carl Burger. Ihm war im September vorigen Jahres bei Gelegenheit seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden. Einfach, still und bescheiden war sein Wirken wie sein ganzes Wesen. Nur zwei Dinge hatten für ihn Bedeutung: sein Amt und die Sorge für seine Familie. Sie waren seine leitenden Sterne, ihnen allein war sein Leben gewidmet. Mochte daher auch sein Wirken, wie das so vieler verdienter Männer in seiner Stellung, still und spurlos an der Außenwelt vorübergehn, sein Andenken wird bei seinen Collegen unvergessen sein. In den Herzen der Seinen, die in ihm das Urbild edlen Menschenthums sahen, hat er sich einen unvergänglichen Denkstein durch seine Aufopferung bis zum Tode gesetzt.

* **Norddeutsche Holz-Berufsgenossenschaft, Section II. (Breslau).** Nach dem soeben ausgegebenen Geschäftsbericht für das IV. Quartal 1885 und das Jahr 1886 ist die Organisation der Berufsgenossenschaft während des ersten Geschäftsjahres zu Ende geführt worden. Unter Zuziehung der Arbeiter-Vertreter sind die Unfallverhütungs-Vorschriften berathen; der Gefahrentarif ist ebenfalls nach eingehender Prüfung aufgestellt und Beides durch das Reichsversicherungs-Amt genehmigt worden. Seit 1. Januar c. sind die Bautischlereien auf Grund von Bundesrathsbeschluß Mitglieder der Genossenschaft geworden. Es gehören der Section nunmehr 1922 Betriebe mit 11 387 Arbeitern an, und zwar: 320 Schneidemühlen, 32 Holzbearbeitung-, Fraiserei- und Schindelfabriken, 12 Holzhandlungen und Holzverkleinerungs-Anstalten, 7 Holzwaaren- und Werkzeugfabriken, 51 Möbeltischlereien, 27 Bautischlereien, 4 Kistenfabriken, 8 Schachtelfabriken, 39 Galanterie- und Kunsttischlereien, 3 Schuhleistenfabriken, 2 Mühlenbau und Modelltischlereien, 12 Drechslereien, 5 Bildbauereien, 10 Wagenbau- und Stellmachereien, 18 Bürsten-, Pinsel- und Kammfabriken, 17 Böttchereien und Faßfabriken, 10 Schirm- und Stockfabriken, 6 Knopffabriken, 3 Goldleisten und Vergolder, 3 Korbwaarenfabriken, Rohrflechtereien, 15 Holzstiftfabriken, 7 Korkenfabriken, 1 Strohwaarenfabrik, 1 Elfenbeinwaarenfabrik. Unfälle sind vorgekommen im IV. Quartal 1885 39, im Jahre 1886 233, zusammen 272 Unfälle. Entschädigungspflichtig sind geworden 47, davon hatten 5 den Tod, 8 vollständige Erwerbsunfähigkeit unter 6 Monaten, 9 vollständige Erwerbsunfähigkeit über 6 Monate, 25 theilweise Erwerbsunfähigkeit zur Folge. Beim Schiedsgericht ist eine Sache anhängig gewesen, und hat dasselbe den Anspruch des Verletzten zwar etwas erhöht, mit den Mehransprüchen ist derselbe aber abgewiesen. — Die pro 1886 zu zahlenden Entschädigungen stellen sich auf 55 Pf. für jeden Arbeiter, die Verwaltungskosten der Section pro Arbeiter auf $42\frac{1}{2}$ Pfennig. Der Genossenschafts-Vorstand strebt eine Aenderung in der Zahl der Delegirten an. Während jetzt auf 500 Arbeiter ein Delegirter zu wählen ist, soll dies künftighin auf 2000 Arbeiter der Fall sein. Bei der jetzigen Zahl von Delegirten hat die Beiwohnung an der Delegirtenversammlung auf Kosten der Delegirten zu erfolgen, dagegen sollen bei der verminderten Zahl von Delegirten die Kosten von der Genossenschaft getragen werden.

—y **Breslauer Dichterschule.** In der neuesten, vor einigen Tagen aus dem Druck hervorgegangenen Nummer der „Monatsblätter" haben zunächst diejenigen Dichtungen Aufnahme gefunden, welche anläßlich der vom Verein veranstalteten Uhlandfeier am 26. April producirt und mit einstimmigem Beifall aufgenommen wurden; so der Prolog von Alexis Lomnitz, die „Glosse" von Carl Biberfeld und „Ermahnung" von Max Caro. Nächstdem bringt die Nummer, die Rudolf Liebmann mit einem Pfingstgedicht einleitet, drei „Lieder an Ginia", aus der Feder Carl Maria Heidt's (Wien) und kleinere Beiträge von Mia Holm, Theob. Nöthig, Anna Ritschke und Rudolf Liebisch. Neue Bücher von Alfred Friedmann, wie dessen „Aus Höhen und Tiefen", „Erlaubt und Unerlaubt" (Minden in Westfalen, J. C. C. Bruns), „Kirchenraub" und „Falsche Freundschaft" (Leipzig, Philipp Reclam jr.) haben Herrn Carl Biberfeld, bezw. Herrn L. Sittenfeld Anlaß zu Beurtheilungen geboten, während eine neue Liedersammlung in oberösterreichischer Mundart von Leopold Hörmann (Großenhain i. S. Verlag von Baumert u. Ronge) durch Theobald Nöthig, und „die Lieder der zweiten Frau", ein Gedichtcyclus von Hans Willy Mertens (Wernigerode a. H. Verlag des Handbuch 1887) durch Julius Lichtenstein kurze und sachgemäße Besprechungen erfahren. — Die Rubrik „Aus dem Vereinsleben" orientirt die Leser in gedrängter Kürze über die Vorkommnisse in den Vereinssitzungen des Monats April, die sich sämmtlich eines recht lebhaften Zuspruches von Mitgliedern und Gästen zu erfreuen hatten. Mit besonderer Freude wird des lebhaften Erfolges gedacht, den Mitglied Oscar Justinus mit seinem Lustspiel: „Griechisches Feuer" im hiesigen Lobetheater errang. — Die Briefkasten-Correspondenz vervollständigt den vielseitigen Inhalt des diesmonatlichen Heftes.

□ **Riesengebirgsverein, Section Breslau.** Die Berathung über die Tagesordnung der am Dinstag, 31. Mai, Vormittags 11 Uhr, im Paul'schen Saale zu Flinsberg tagenden ordentlichen Generalversammlung des Riesengebirgsvereins bot den hiesigen Sectionsmitgliedern Veranlassung, sich am 25. d. M. im „König von Ungarn" zur letzten Sitzung vor Beginn der Sommerferien zu versammeln. Auch der für denselben Abend angekündigte Vortrag des Herrn v. Brixen über „Brasilien" hatte zahlreiche Mitglieder und Gäste herbeigelockt. Vor Eintritt in die Berathung der erwähnten Tagesordnung verlas der Vorsitzende, Dr. med. Bär, ein vom Stadtbibliothekar, Prof. Dr. Markgraf, eingegangenes Schreiben, worin derselbe für die Zusendung des Jahresberichts dankt und seine Bereitwilligkeit ausspricht, Publicationen über Vereinsangelegenheiten, sofern sie etwas Ganzes, in sich Abgeschlossenes bilden, gern urkundenmäßig in die Stadtbibliothek einreihen zu wollen. Demzufolge habe er (der Vorsitzende) eine vollständige Sammlung der bisher erschienenen Nummern der Vereinszeitschrift „Der Wanderer" beschafft und der städtischen Bibliothek zugestellt. Ferner theilte der Vorsitzende mit, daß Oberlehrer Dr. Peiper es übernommen habe, die Auswahl derjenigen Secundaner zu treffen, denen aus dem Erlös der letzten Vereins-Wohlthätigkeitsvorstellung eine Reise ins Riesengebirge ermöglicht werden soll. Zu diesem Zwecke wird sich Dr. Peiper mit den Directoren der hiesigen höheren Lehranstalten in Verbindung setzen. Zudritt gab der Vorsitzende einen Ueberblick über den Stand der Gasthausangelegenheit auf dem Mittagsstein. Der Bau ist bereits in Angriff genommen worden. Die Verhandlungen der Unternehmer mit der Gräflich Schaffgotsch'schen Verwaltung über den Erwerb des Baugrundstückes auf dem Mittagsstein haben den gewünschten Erfolg nicht gehabt. Daher gewinnt die s. Z. von der Section Breslau ausgegangene Anregung, die fehlenden Baugelder von ca. 6000 Mark durch Zeichnung von Antheilscheinen (à 5 Mark) unter den einzelnen Sectionen aufzubringen und sie dem Gastwirth Elsner zinsenfrei bei 5% Amortisation des Capitals zu überlassen, von Neuem größere Bedeutung. Im Ganzen sind auf diesem Wege durch die Sectionen Breslau, Görlitz, Liegnitz, Glogau und Hirschberg bereits ca. 4000 Mark aufgebracht worden. Die Aufbringung des Restes von ca. 2000 Mark auf dem vorgeschlagenen Wege, sowie die weiteren Ausführungsbestimmungen sollen durch einen diesbezüglichen, der Tagesordnung der Generalversammlung am Schlusse noch anzureihenden Antrag der Section Breslau dem Centralvorstande übertragen werden. Fällt dieser Antrag, dann bleibt, wie der Vorsitzende ausführt, nichts Anderes übrig, als daß die hiesige Section auf eigene Faust das begonnene Werk zu Ende führt. — Was nun die Tagesordnung der General-Versammlung selbst anlangt, so besteht dieselbe aus 17 Punkten. Von diesen boten nur die Punkte 4, 5, 6, betreffend die von uns bereits früher veröffentlichten Anträge bezüglich des monatlichen Erscheinens einer Inseratenbeilage, der directen Zusendung und des Umfanges des Vereinsorgans „Der Wanderer im Riesengebirge", sowie Punkt 9, betreffend den Antrag der Section Görlitz: „Der Riesengebirgsverein möge die Winkler'sche Karte des Riesen- und Isergebirges für 300 M. erwerben event. 4000 Exemplare davon anfertigen und sie verkaufen lassen" Anlaß zur instructionsmäßigen Erörterung, welche insbesondere den Delegirten der Section zur Richtschnur bei der Abstimmung dienen soll. Bezüglich des Werthes der erwähnten Karte hat der Vorsitzende ein drei Bogen starkes Gutachten von Professor Dr. Partsch erhalten, in welchem derselbe zwar die allgemeinen Gesichtspunkte der Winkler'schen Karte anerkennt, aber auf eine Reihe von Unvollkommenheiten, namentlich was die Benennungen der einzelnen topographischen Punkte anlangt, aufmerksam macht. Das Gutachten enthält nach den Ausführungen des Vorsitzenden eine so große Anzahl hochinteressanter Einzelheiten, daß dasselbe, was aus Mangel an Zeit nicht sofort geschehen konnte, in einer späteren Versammlung im Wortlaut zum Vortrag gebracht werden wird. Im Anschluß an diese Erörterung schlug der Vorsitzende vor, für eine dem Hauptlehrer Winkler zu gewährende materielle Unterstützung seiner Bestrebungen zu stimmen. Mit Punkt 12, dem Antrage der Section Schreiberhau „Die General-Versammlung wolle die Gründung einer Unterstützungskasse

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

für hilfsbedürftige, concessionirte Gebirgsführer und Stuhlträger beschließen" erklärte sich die Sections-Versammlung einverstanden. Angeschlossen an die Tagesordnung ist eine Uebersicht über die den Sectionen zu gewährenden Geldbewilligungen für das Jahr 1887, aus welcher hervorgeht, daß für Wegebauten und Ausbesserungen, für Aufstellung von Bänken, Wegweisern, Orientirungstafeln u. s. w. von den Gebirgs-Sectionen 6315 M. gefordert werden, während der Centralvorstand die Bewilligung von 6147 M. vorschlägt. — Der Etat des Riesengebirgsvereins für das Jahr 1888 beziffert sich in Einnahme und Ausgabe auf 12000 M. Die Einnahme aus Mitgliederbeiträgen ist auf 12000 M. veranschlagt. Von den Ausgaben entfallen für das Vereinsblatt 2800 M., für literarische Zwecke und wissenschaftliche Untersuchungen des Riesengebirges 600 M., für die Bibliothek 200 M. und für Verwaltungs- und Druckkosten 500 M., im Ganzen 4100 M., so daß noch 7900 M. zur Disposition verbleiben. — Nachdem der Vorsitzende den Wunsch ausgesprochen, daß die Zahl der 17 zur Theilnahme an der General-Versammlung berechtigten Vertreter der Section Breslau durch weitere Meldungen voll werden möge, schloß er gegen 11 Uhr die Versammlung.

* **An den beiden Pfingstfeiertagen** werden bei günstiger Witterung zu den fahrplanmäßigen Zügen nach Trebnitz Vorzüge mit ermäßigtem Fahrpreise abgelassen. Die Abfahrt des Vorzuges erfolgt von Breslau (Oderthor-Bahnhof) 1 Uhr 35 Minuten Nachmittag, von Trebnitz 7 Uhr 36 Min. Nachmittag. (Siehe Inseratentheil.)

* **Von der Liebichshöhe.** Die im schönsten Baumschmucke jetzt prangende Liebichshöhe hat eine Verschönerung dadurch erhalten, daß die Colonnaden des Peristyls mit elektrischer Beleuchtung versehen und, nach einem Entwurfe des Architekten Rhenius mit altdeutschem Meublement ausgestattet, nunmehr zum Restaurationslocal umgeschaffen worden sind. Die Beleuchtungsanlage ist von der deutschen Edisongesellschaft ausgeführt, und ein Otto'scher Gasmotor in der dortigen Kellerräumen aufgestellt. Der inmitten des Platzes befindliche Springbrunnen wird des Abends durch bunte elektrische Glühlampen so erleuchtet, daß die Wasserstrahlen eine herrliche Kalospinthechromokrene bilden werden. Es ist dies unseres Wissens nach die erste derartige Anlage, bei welcher die Farbenreflexe durch elektrisches Licht hervorgebracht werden. Am ersten Pfingstfeiertage gelangt auch in den Colonnaden das anerkannte Erlanger Export-Bier von H. Henninger zum Ausschank. Für culinarische Genüsse ist durch Aufstellung eines Buffets bestens Sorge getragen.

=ββ= **Vom städtischen Schlachthofe.** Im Etatsjahre 1886/87 sind im hiesigen Stadtbezirke insgesammt 166 425 Viehstücke geschlachtet worden, d. s. 5702 Stück mehr als im Vorjahre; hiervon wurden geschlachtet auf dem städtischen Schlachthofe: 11 241 Ochsen (gegen das Vorjahr 1822 mehr, 9363 Kühe (gegen 1885/86 mehr 18), 40 932 Kälber (gegen 1885/86 mehr 2583), 51 132 Schweine (gegen 1885/86 mehr 6059), 31 279 Schafe (gegen 1885/86 mehr 2811); außerhalb des Schlachthofes: 297 Ochsen (gegen 1885/86 weniger 33), 518 Kühe (gegen 1885/86 weniger 45), 2923 Schweine (gegen 1885/86 weniger 1655), 2923 Kälber (gegen 1885/86 weniger 66), 3791 Schafe (gegen 1885/86 weniger 111) und 505 Lämmer (gegen 1885/86 weniger 181); hiervon betrug der Schlachthofzins 54 417 Mark 20 Pf., welcher nach Abzug der dem königl. Steuerfiscus zustehenden Hebegebühr mit 48 997 Mark 25 Pf. zur Kämmereikasse geflossen ist. — An Schlachthofzinsquittungen sind überhaupt ausgegeben worden 63 455 Stück, d. h. 2742 mehr als im Vorjahre und zwar hat verausgabt: die Steuer-Expedition auf dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhofe 1, das Hauptsteuer-Amt 4, die Scheitniger Thor-Expedition 200, die Schweidnitzer Thor-Expedition 303, die Canther Thor-Expedition 351, die Namslauer Thor-Expedition 667, die Oswitzer Thor-Expedition 737, die Ohlauer Thor-Expedition 815, die Hundsfelder Thor-Expedition 845, die Expedition auf dem Oberschlesischen Bahnhofe 885, die Bohrauer Thor-Expedition 1131, die Marienauer Thor-Expedition 1259, die Strehlener Thor-Expedition 1416, die Trebnitzer Thor-Expedition 1671, die Expedition auf dem R./M. Bahnhofe 1933, die Berliner Thor-Expedition 3610, die Expedition auf dem Freiburger Bahnhofe 4429 und die Expedition auf dem Schlachthofe 43 198 Stück.

—ρ **Unglücksfall.** Der 12 Jahre alte Sohn des auf der Höfchenstraße wohnenden Maschinenheizers P. fiel am 24. d. Mts. von einer Leiter herab und brach bei dem Aufprall den rechten Arm. Dem verunglückten Kinde wurde im Allerheiligen-Hospital ärztliche Hilfe zu Theil.

\+ **Schwere Körperverletzung.** Der auf der Stockgasse wohnhafte, 12 Jahr alte Schulknabe H. S. ging am 24. cr. Nachmittags mit zwei andern Schulkameraden auf eine Wiese unweit der Schweitzerstraße, um Pflanzen für den Schulgebrauch zu suchen. Am sogenannten Gürtelwege wurde der erwähnte Knabe von einem andern Knaben von der Schweizerstraße ohne Grund und Ursache mit einem großen Stein an den Hinterkopf geworfen, so daß er eine tiefklaffende Wunde erlitt und ärztliche Hilfe nachsuchen mußte.

\+ **Plötzlicher Todesfall.** Der 66 Jahre alte Particulier August Danner von der Nicolaistraße begab sich am 26. cr. Vormittags 11 Uhr in ein hiesiges Lotterie-Comptoir, wo er ein Loos kaufte und sich entfernte. Im Hausflur aber angelangt, wurde er von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, und ehe noch ärztliche Hilfe herbeigerufen werden konnte, verstarb Herr D. in Folge eines Herzschlages.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Cigarrenmacher von der Nachodstraße mittelst Taschendiebstahls 2 Pfandscheine über eine versetzte silberne Cylinderuhr und mehrere Kleidungsstücke, einer Frau von der Rosenstraße eine Partie Wäsche, einem Fräulein von der Trinitasstraße eine Jethalskette. — In der Nacht vom 26. zum 27. cr. drang ein Dieb mittelst gewaltsamen Einbruchs in ein Möbel-Magazin auf der Neuen Taschenstraße ein. Nachdem er dort 15 Schreibsecretärs und mehrere Schränke erbrochen hatte, um darin baares Geld zu finden, zog der freche Patron, da er sich in seiner Hoffnung getäuscht sah, ohne Beute unverrichteter Sache wieder ab. — Gefunden wurden ein katholisches Gebetbuch, eine goldene ovale Brosche mit Photographie und ein Portemonnaie mit ca. 7 Mark Inhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

B. **Görlitz,** 25. Mai. [Märkisch-Lausitzer Verband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.] Nach dem Jahresberichte des Verbandes, dessen Vorsitz der Rector der hiesigen höheren Bürgerschule, Hr. Groß, führt, umfaßte der Verband Ende 1886 48 körperschaftliche und 29 persönliche Mitglieder, erstere in den Ortschaften Bunzlau, Cottbus (3), Finsterwalde (2), Forst, Görlitz (14), Guben (4), Küpper, Luckau, Lübbenau, Muskau, Neu-Lewin, Neu-Trebbin, Oderberg i. M., Penzig, Rothenburg O.-L., Rothwasser, Schönwalde, Sommerfeld (2), Sorau (2), Spremberg (3), Templin, Tiefenfurt (Kr. Bunzlau), Triebel, Velten und Vetschau. Der Verband hat einschließlich des hiesigen Zweigvereins eine Einnahme von 1733,44 Mark im Jahre 1886 gehabt und davon nicht mehr als 977,61 Mark verausgabt. Nach dem Etat war eine Ausgabe von 1698 Mark vorgesehen, indeß sind die Ausgaben für Bibliotheken, Drucksachen, Vorträge, Fortbildungsschulen 2c. erheblich niedriger, als veranschlagt gewesen. Namentlich sind von den 480 Mark, welche für Vorträge ausgeworfen waren, nur 137,65 Mark in Anspruch genommen worden, obwohl Vorträge auswärtiger Redner überall durch Kostenzuschüsse unterstützt wurden, wo der Verbandsvorstand darum angegangen wurde. Der hiesige Zweigverein hat einen außerordentlich erheblichen Erfolg mit der Veranstaltung öffentlicher Sonntagsvorträge gehabt, welche an vier Sonntagsnachmittagen in den Wintermonaten um 5 Uhr unentgeltlich gehalten worden sind. In der Generalversammlung des Verbandes am 5 Juni in Forst R.-L. wird General-Secretär Dr. Wislicenus einen Vortrag über die Frage halten: „Durch welche Veranstaltungen kann der Arbeitgeber in großen Fabriken zur geistigen und sittlichen Hebung der Arbeiter beitragen?"

—oe. **Bunzlau,** 26. Mai. [Jagdverpachtung.] Zur Verpachtung der gesammten Jagd (mit Einschluß der Auerwildjagd) in dem städtischen Forstrevier Hinterheide (1330 Hectar) auf die Zeit vom 1. Juni 1888 bis 31. Mai 1894 stand heute Vormittag auf dem Rathhause hierselbst Termin an. Es wurden nur zwei Gebote abgegeben und zwar vom Rittergutsbesitzer Engeler-Groß-Krauschen 850 M. und vom Rittergutsbesitzer von Cleve-Wiesau 855 M. Zur Zeit ist die gedachte Jagd an den Grafen Hans Ulrich von Schaffgotsch auf Koppitz für 753 M. pro anno verpachtet.

Δ **Steinau a/O.,** 27. Mai. [Ein Cholerafall.] In Folge Requisition der Königlichen Staatsanwaltschaft begab sich im Laufe des vorgestrigen Nachmittags die zuständige Commission des hiesigen Königlichen Amtsgerichts in Begleitung des Königlichen Kreisphysikus und Kreiswundarztes nach dem unweit Raudten gelegenen Dorfe Brödelwitz behufs Obduction einer an diesem Orte plötzlich verstorbenen männlichen Person. Wie uns von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, soll bei dieser Leichenschau Cholera ermittelt worden sein. (Wir vermuthen, daß es sich wohl wieder nur um einen Fall von Cholera nostras handeln wird. — Die Red.)

---

* **Liegnitz,** 26. Mai. [Zur Anwesenheit des Kaisers.] Wie das „Liegn. T." hört, hat der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, daß sämmtliche Volksschulen, die drei untersten Jahrgänge ausgeschlossen, bei der Fahrt des Kaisers zur Parade am Montag, 6. Juni, Vormittags, in der Königs-Allee Spalier bilden sollen. Die königlichen und städtischen höheren Lehranstalten sollen aufgefordert werden, ebenfalls dort Aufstellung zu nehmen, die Schüler der Vorschulklassen sind ausgeschlossen. Die Polizei wird den Platz für jede Schule durch ein Schild kenntlich machen. Zum Empfange des Kaisers wird am Bahngeleise ein geschmackvoller kleiner Pavillon errichtet werden. In Betreff der Fahrt des Kaisers zur Kaserne ist insofern eine Aenderung eingetreten, als der Kaiser über die Hainauerstraße, die Wallstraße und die Nicolaistraße — also nicht durch die Neue Hainauerstraße — fährt. Der Herr Regierungs-Präsident Prinz Handjery ist zum persönlichen Dienst als Kammerherr bei Ihrer Majestät der Kaiserin befohlen worden. Der Kreis-Kriegerverband, welcher sich bezüglich des Arrangements bei der Parade mit dem Regiment in Verbindung gesetzt hat, wird durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Major a. D. Zahn, geführt werden, welcher auch alle vorherigen Arrangements trifft. Ueber den Platz, welcher den Vereinen auf der Parade angewiesen werden soll, sind definitive Bestimmungen nicht getroffen worden. Von auswärtigen Kriegervereinen sind ebenfalls zahlreiche Anmeldungen eingegangen, doch können dieselben nicht berücksichtigt werden. Auf eine von Seiten des Kriegervereins zu Löwenberg an den Vorsitzenden des Liegnitzer Kreis-Kriegerverbandes, Herrn Regierungs-Präsidenten, Prinz Handjery, geschehene Anfrage ist folgende Antwort eingegangen: „Der Regierungs-Präsident, Herr Prinz Handjery, hat Unterzeichneten als stellvertretenden Vorsitzenden des Kreis-Kriegerverbandes Liegnitz beauftragt, Ihnen auf Ihre Anfrage vom 19. d. M. mitzutheilen, daß Se. Majestät zu genehmigen geruht haben, nur die Kriegervereine des Kreis-Kriegerverbandes Liegnitz besichtigen zu wollen. Demgemäß können andere Kriegervereine nicht daran Theil nehmen und müssen abschläglich beschieden werden. Zahn, Major a. D. und stellv. Vorsitzender des Kreis-Kriegerverbandes Liegnitz. Seitens des Grafen Hochberg auf Rohnstock ist das Anerbieten gemacht worden, für die kaiserliche Suite seine Equipagen zur Disposition zu stellen, falls die hier vorhandenen nicht ausreichen sollten.

---

* **Jauer,** 26. Mai. [Feuer.] Heute Nacht gegen 12 Uhr entstand hinter der Scheuer des Stellenbesitzers Rößler in Moisdorf, nahe dem Gasthause, ein Feuer, welches bei der Strohbedachung schnell um sich griff und auch das mit der Scheuer verbundene Wohnhaus in Brand setzte. Es wohnten drei Familien in dem Gebäude, die außer einer Kuh und einem Schweine nur das nackte Leben retten konnten. Es mußten den Bewohnern, wie das „J. St." meldet, die nothdürftigsten Kleidungsstücke geliehen werden.

---

g. **Trachenberg,** 24. Mai. [Thierschau.] Das heutige Thierschau-Fest verlief, vom Wetter begünstigt, in gelungenster Weise. Die Frequenz von Seiten des Publikums war eine recht erfreuliche, und die Zahl der ausgestellten Thiere eine verhältnißmäßig große. Auch die Maschinen-Ausstellung war gut besetzt und zeigte viel Neues und Beachtenswerthes. Was die Qualität der ausgestellten Thiere anbelangt, so lieferte die Thierschau den augenscheinlichen Beweis, daß die unablässig auf Hebung der Rindvieh- und Pferdezucht gerichteten Bestrebungen des landwirthschaftlichen Vereins bereits gute Früchte getragen haben. Es wurden einzelne Exemplare vorgeführt, die, was Bau und Formvollendung anbetrifft, geradezu tadellos zu nennen waren. — Mit der Thierschau war auch eine Geflügel-Ausstellung verbunden. Sie umfaßte 230 Nummern, und zeigte eine große Mannigfaltigkeit der Zuchtformen auf dem Gebiete der Hühner- und Taubenzucht. Obenan stand hier, vertreten mit nicht weniger als 38 Nummern, der hiesige Eisenkaufmann O. Fichter, der den Tauben-Sport eifrig pflegt und anerkennenswerthe Erfolge aufweisen kann. Ein Brieftauben-Fliegen, das er veranstaltete, und dessen Ziel Guhrau bildete, fand den lauten Beifall des Publikums. — In zweiter Linie glänzte Guhrau mit einer großen Zahl der anmuthigsten und den Kenner entzückenden Arten der Tauben-Sippe. — Nachmittag 1 Uhr begann der Festzug, in welchem die prämiirten Thiere dem Publikum vorgeführt wurden. Den effectvollen Abschluß des Festes bildete das von dem „Schlesischen Herren-Reiter-Verein" veranstaltete Rennen. Es betheiligten sich an demselben eine große Anzahl Cavallerie-Offiziere, vornehmlich die Militscher Ulanen und die 4. und 8. Dragoner. Die Sieger empfingen ihre Preise aus der Hand der Frau Fürstin Hatzfeld, welche von einer Tribüne aus dem Rennen zusah. Ein flottes Bauern-Reiten, das sich zahlreicher Betheiligung erfreute, trug sehr zur Belustigung des Publikums bei. Während des Festes concertirte die 50er Capelle aus Rawitsch. — Gegen 5 Uhr vereinigten sich die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins und ihre zahlreichen Gäste zu einem Diner in Klotz's Hotel, bei dem Fürst Hatzfeld, als Protector des Vereins, präsidirte.

---

t. **Kreuzburg,** 24. Mai. [Besuch des Regierungs-Präsidenten.] Heute Mittag traf der Regierungs-Präsident Graf von Baudissin aus Oppeln hier ein; vom Kreisdeputirten Herrn von Jordan auf Schieroslawitz wurde derselbe in Vertretung des erkrankten Landraths nach dem Landrathsamte geleitet und besichtigte hier die Bureaux, alsdann die im Rathhause befindlichen Amts-Bureaux, die Kämmerei-Kasse, ferner das Gymnasium, das städtische Schlachthaus und mehrere andere öffentliche Gebäude.

---

* **Neisse,** 25. Mai. [Zehnte General-Versammlung der Katholiken Schlesiens. — Eichendorff-Denkmal.] Die officielle Einladung zu der General-Versammlung der Katholiken wird demnächst ergehen, das Programm soll später veröffentlicht werden. Anträge liegen bislang zwei vor; einer beschäftigt sich mit dem Palästinaverein und einer mit dem Wandern polnischer Dienstboten nach Sachsen. — In der Sitzung des Comités zur Errichtung des Eichendorff-Denkmals vom 23. Mai, an welcher 10 Mitglieder theilnahmen, wurde vom Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Warmbrunn, mitgetheilt, daß das Grab des Dichters renovirt sei und daß das von hiesigen Gesang-Vereinen am 10. März c. — dem Geburtstage Eichendorff's — im Theater veranstaltete Concert einen Reinertrag von etwa 301 Mark ergeben habe, mithin die für das Denkmal vorhandene Summe 5700 Mark betrage. Es wurde der „Neiss. Ztg." zufolge beschlossen: 1) das Denkmal nach Art des in Breslau errichteten Holtei- resp. Schleiermacher-Denkmals auszuführen und es auf dem Platze vor dem neuen Lazareth in der Friedrichstadt mit der Front nach der Breiten-Straße hin — wenn irgend möglich bis zum 10. März 1888, dem 100jährigen Geburtstage des Dichters — aufstellen zu lassen und 2) den jetzt im Meister-Atelier des Museums für bildende Künste beschäftigten Bildhauer Herrn Ernst Seger mit der Modellirung der dann in Bronze zu gießenden Büste Eichendorff's zu betrauen. Die Kosten werden sich auf etwa 6000 Mark belaufen; da aber auch zur Instandhaltung des Denkmals ein Fond erforderlich ist, thut die Erhöhung der vorhandenen freiwilligen Beiträge dringend noth und es wird zu diesem Zwecke das Subcomité, bestehend aus den Herren Bürgermeister Warmbrunn, Syndicus Hellmann, Regierungsrath Täglichsbeck, Baurath Rösener, Garnison-Bauinspector Karstedt, eine öffentliche Ausstellung der in Verwahrung der hiesigen städtischen Behörden oder im Besitze privater Personen befindlichen Alterthümer im Prüfungs-Saale des Realgymnasiums für die erste Woche des Monats Juli d. J. wenn irgend möglich vorbereiten.

⊙ **Neustadt OS.,** 25. Mai. [Consum-Verein.] In der am 23. d. M. abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Consum-Vereins wurde der Rechenschaftsbericht pro 1. Halbjahr 1886/87 erstattet. Die Activa und Passiva balanciren in Höhe von 57727,79 M. Der Kassenbestand beziffert sich auf 5810,37 Mark, der Waarenbestand auf 26522 M. 25 Pf., das Mobilien-Conto auf 2118 M. 29 Pf., das Immobilien-Conto auf 23276,88 Mark, das Mitglieder-Guthaben auf 32552,30 M., der Reservefond auf 8639,73 Mark, der Reingewinn auf 14103 Mark 19 Pf. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. October v. J. 1351; zugetreten sind bis Ende März d. J. 175, ausgeschieden 128, mithin beträgt die gegenwärtige Zahl 1398. — Der Versammlung wurde sodann mitgetheilt, daß die im vorigen Jahre vom Vereine eingelegte Reclamation gegen die Heranziehung zur Gewerbesteuer seitens des Herrn Ministers zurückgewiesen worden ist. Bezüglich der Veranlagung zur Communalsteuer steht am 14. Juni Termin an vor dem Bezirksausschusse zu Oppeln. Der Verein ist auch im gegenwärtigen Etatsjahre wiederum mit 216 M. jährlich zur Gewerbesteuer herangezogen worden; ebenso ist der Verein wiederum zur Communalsteuer veranlagt und zwar mit einem Jahreseinkommen von 32400 bis 36000 M. Die Communalsteuer beträgt demnach 2430 M., 270 M. mehr als im vorigen Jahre. Gegen beide Veranlagungen soll Reclamation eingelegt werden. Zu Delegirten für den am 28. und 29. Juni in Breslau tagenden Unterverbandstag der Consum-Vereine Schlesiens sind als Delegirte des hiesigen Vereins die Herren Tuchkaufmann Rentwig vom Vorstande, Lehrer Vogel und Schuhmachermeister Montag vom Verwaltungsrathe gewählt worden.

—A. **Cosel,** 26. Mai. [Höhere Knabenschule.] Die hiesige, unter der Leitung des Herrn Schwarzkopf stehende höhere Knabenschule war im November vorigen Jahres um die Verleihung zur Berechtigung der Ausstellung von Einjährig-Freiwilligen-Zeugnissen eingekommen. Da dieses Gesuch von der Oppelner Regierung befürwortend dem Cultusminister übergeben worden ist, so hat der Herr Minister eine eingehende Revision der Anstalt angeordnet. Zum Zwecke dieser Revision traf Herr Provinzial-Schul- und Consistorialrath Eismann aus Breslau am Montag hier ein. Der Herr Schulrath wohnte dem Unterrichte in den Hauptfächern aller Klassen bei und hatte auch eine Besprechung mit den Vertretern des Curatoriums der Anstalt, um über die finanziellen Garantien für das Bestehen der Anstalt Aufschluß zu erhalten. Die Revision, welche drei Tage währte, hat, wie wir hören, ein nicht ungünstiges Resultat ergeben. Es ist daher zu hoffen, daß der Anstalt die sehr wichtige Berechtigung ertheilt wird.

---

* **Leobschütz,** 25. Mai. [Wege- und Brückenbauten.] Die von der Kreisvertretung gewählte Commission zur Aufstellung eines neuen Chausseetableaus hat sich inzwischen ihrer Aufgabe unterzogen und wird dem am 14. k. Mts. zusammentretenden Kreistage den Ausbau folgender Straßen empfehlen: Leobschütz—Kreuzendorf—Roben—Dobersdorf—Burgstädtel bis ans Städtel Troplowitz heran und zwar bis Roben als Weg 1., und von dort bis Städtel Troplowitz als Weg 2. Ordnung; ferner Wanowitz—Hohndorf, Bladen—Löwitz, Rösnitz—Dirscheler Chaussee (nur bis ans Dorf Rösnitz), Steubendorf—Alt-Wiendorf, Bleischwitz—Jägerndorfer Chaussee (vom Dorfe bis zur Brücke), Hebestelle Hruzikfleiß bis Kreisewitz, sämmtlich als Wege 2. Ordnung. — Schon seit Jahren schweben Verhandlungen wegen Erbauung einer Brücke über die Oppa bei Burg Branitz. Das Project hierzu ist bereits fertig und auch schon von der österreichischen Behörde, die hier wegen der Landesgrenze mit zu entscheiden hat, genehmigt. Anfangs wollte der verstorbene Landesälteste Schmidt-Poßnitz diese Brücke bauen, d. h. unter der Voraussetzung, daß ihm gewisse Beihilfen zu Theil wurden. Dieses Project kam nicht zur Ausführung und es wurde nun gehofft, daß die Gemeinde Branitz sich für diese Sache interessiren und die Brücke unter ähnlichen Bedingungen wie früher bei der Brücke zu Wehowitz bauen würde. Die Verhandlungen mit der Gemeinde Branitz haben aber nicht zu dem gewünschten Ziele geführt. Baron v. Eickstedt, dem die Brauerei in Burg Branitz gehört, will nun den Bau vorschriftsmäßig ausführen und die künftige Unterhaltung desselben unter bestimmten Bedingungen übernehmen, über welche der Kreistag ebenfalls Beschluß fassen wird. Diese Brücke ist im Interesse des Verkehrs höchst wünschenswerth und sobald dieselbe hergestellt sein wird, wird sicherlich auch in Burg Branitz ein Zollhaus errichtet und die Straße über diesen Ort auf solche Weise zur Zollstraße gemacht werden.

---

* **Ratibor,** 26. Mai. [Schlesisches Sängerbundesfest.] Am 9. und 10. Juli c. findet in den Mauern unserer Stadt das VII. Schlesische Sängerbundesfest statt, zu dem jetzt schon innerhalb der drei dabei betheiligten Vereine: Männer-Gesangverein Liedertafel, Wilhelmsbahn und Liederhalle umfassende Vorbereitungen getroffen werden, um es dem im Jahre 1868 am hiesigen Orte veranstalteten Feste würdig an die Seite stellen zu können. Das Centralcomité, in welchem Bürgermeister Bernert den Vorsitz übernimmt, wird aus den ersten Persönlichkeiten der Stadt, den Spitzen der am Orte befindlichen Behörden und aus den verwaltenden und technischen Dirigenten der oben genannten drei Vereine bestehen. Das Fest selbst beginnt, wie wir dem „Oberschl. A." entnehmen, Sonnabend, den 9. Juli c., Abends 8 Uhr, im Schloßgarten mit Doppelconcert und Einzelvorträgen der angekommenen Vereine. Der nächste Tag, Sonntag, wird früh um 6 Uhr mit dem Sängerruf eingeleitet, der von zwei Capellen ausgeführt werden soll. Sodann beginnt um 8 Uhr im Tivolisaale die Generalprobe der Massenchöre, die wahrscheinlich den ganzen Vormittag in Anspruch nehmen wird. Um 1 Uhr findet gemeinschaftliche Tafel statt, und zwar in den von der Bewirthungs-Commission dazu bezeichneten Localen. Nach aufgehobener Tafel, etwa um 2½ Uhr, wird zum Festzuge angetreten, der sich durch einige Straßen nach dem Ringe vor das Rathhaus bewegen wird. Hier findet die Begrüßung der Sänger durch die städtischen Behörden statt; höchst wahrscheinlich wird auch hier die Weihe einer oder mehrerer Fahnen vollzogen. Danach marschiren sämmtliche Vereine nach dem Festplatze, dem Schloßhofe, dessen Benutzung Se. Durchlaucht der Herzog bereits durch ein eingegangenes Schreiben gestattet hat. Im Schloßhofe, der durch Aufstellung einer Sängertribüne und von Sitzplätzen für die Zuhörer zu einem Festplatze eingerichtet wird, beginnt das Festconcert um 5 Uhr, und zwar nach folgendem Programm: 1) Orchestersatz; 2) Festgesang an die Künstler mit Orchester von Mendelssohn-Bartholdy; 3) Pilgerchor aus Tannhäuser mit Orchester von Wagner; 4) Das Kirchlein von Becker; 5) Lieder im Volkston: a. Wohin mit der Freud' von Silcher, b. Still ruht der See von Pfeil; 6) Durch den Wald von H. Schäffer; 7) Heinrich der Vogler mit Orchester von Fromm; 8) Orchestersatz; 9) Gott, Vaterland, Liebe, Hymne mit Orchester von Tschirch; 10) Abendfeier von Attenhofer; 11) Wenn ich ein Waldvöglein wär' von Schmidt; 12) Das Lied vom Rheinwein von Zöllner; 13) Heute scheid' ich, von Isenmann; 14) Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannsschlacht mit Orchester von Abt. Diese Nummern dürften etwa um 8 Uhr beendet sein, darauf findet Instrumental-Concert und gemüthliches Zusammensein im Tivoli und in der Centralhalle statt. Welche Kapellen hierzu die Musik stellen werden, ist zur Zeit noch nicht genau bestimmt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

□□ **Ostrowo,** 26. Mai. [Großes Aufsehen] erregt hierselbst die Concurserklärung des Mützenmachers David Seidenberg. Derselbe galt bisher für einen bemittelten Mann. Seidenberg befindet sich gegenwärtig in Haft, da die Untersuchung wegen Erhebung von Wucherzinsen gegen ihn eingeleitet worden ist. — Der Gemeinschuldner ist derselbe Mann, der, unter Auferlegung der Kosten, von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu 4 Wochen Gefängniß wegen Betruges unlängst verurtheilt worden ist, weil er den Werth der seitens seines Lehrlings ihm gestohlenen Waaren auf nicht weniger als 1000 M. vorsätzlich angegeben hatte, um sich in dieser Höhe an den bemittelten Hehler regreßpflichtig halten zu können. Der reelle Werth der Waaren betrug nur 20 Mark.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 27. Mai. Die officielle Vertretung der Berliner medicinischen Gesellschaft auf dem internationalen Congreß zu Washington war von amerikanischer Seite gewünscht worden. Wie jedoch der Vorsitzende, Geh. Rath Virchow, mittheilte, ist der Vorstand der Gesellschaft zu der Ansicht gekommen, daß eine officielle Vertretung nicht opportun sei.

* **Berlin,** 27. Mai. Aus Paris wird gemeldet: Die französische Ministerkrisis wird immer verwirrter. Nunmehr hat auch Freycinet zum zweiten Mal auf seine Mission verzichtet, nachdem die Radicalen Boulanger's Bleiben, die Gambettisten Boulanger's Austritt kategorisch verlangen. Alles dreht sich um die Person des Kriegsministers. Heut ließen die 3 republikanischen Gruppen des Senats Grevy erklären, daß sie ein Ministerium mit Boulanger stets bekämpfen würden. Grevy berief nunmehr Rouvier und Devès. An den Erfolgen derselben wird gezweifelt. Wie die „Voss. Ztg." hört, soll die Stimmung der breiten Volksschichten bedrohlich zu werden beginnen.*) Allerdings lenkt der Theaterbrand die Aufmerk-

*) Daß die Volksstimmung in Paris beginnt bedrohlich zu werden, haben wir bereits in der letzten Abendausgabe gemeldet. Inzwischen meldet Wolff's Telegraphen-Bureau die muthmaßliche Ministerliste des Cabinets Rouvier.

samkeit von den politischen Dingen etwas ab. Bisher sind Privattelegrammen zufolge 57 Leichen aus den Trümmern geholt; dagegen soll man 200 Personen vermissen. Von den acht Tänzerinnen, welche im ersten Acte von „Mignon" das Zigeunerballet aufführten, sind fünf verbrannt, eine wurde verwundet; nur zwei entkamen unbeschädigt. Aus Berlin ist der Rentier Ludwig Scheffel mit Frau, geb. Meßner, aus Wien der Banquier Emil Dessauer und Gemahlin ums Leben gekommen. Dagegen haben sich die Gattin des Herrn Siegfried Sobernheim aus Berlin, wie der Sohn des Commerzienraths Anton Wolff aus Berlin retten können. (Einzelne Thatsachen haben wir bereits gemeldet. Siehe auch die in vorliegender Nummer enthaltenen Privattelegramme aus Wien und Paris. Red.)

* **Berlin,** 27. Mai. Der „Post" wird aus Wien telegraphirt: In Preßburg gab es gestern Abend einen antisemitischen Tumult. Ein Haufe von ungefähr 3000 Köpfen rottete sich vor dem Hause eines jüdischen Kaufmannes zusammen und schickte sich an, das Gewölbe zu demoliren. Die Sicherheitswache, die die Ordnung herstellte, wurde angegriffen und ein Wachinspector durch einen Messerstich verwundet. Die Ursache des Auflaufs war das Gerücht, daß der jüdische Kaufmann ein Christenmädchen abgeschlachtet habe. Das betreffende Mädchen wurde als vollkommen gesund ermittelt; es hatte nur seinen Dienstort gewechselt.

* **Berlin,** 27. Mai. Wie ein Privattelegramm aus Warschau meldet, dehnt das russische Ministerium das Gesetz für ausländische Juden, das diesen die Unternehmung von Geschäften im Kaiserreich verbietet, auch auf das Königreich Polen aus. In Folge dessen ist in Warschau bereits einer Anzahl von Kaufleuten verboten worden, obwohl sie Mitglieder der Gilde sind, weiter Geschäfte zu treiben.

* **Berlin,** 27. Mai. Die kgl. Eisenbahndirection zu Breslau ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Strehlen über Prieborn nach Grottkau nebst einer Zweigbahn von einem geeigneten Punkt dieser Linie nach Wansen beauftragt worden.

* **Berlin,** 27. Mai. Der Rechtsanwalt Arthur Stadthagen war wegen Beleidigung des hiesigen Landgerichts und der Staatsanwaltschaft, begangen in einer Eingabe an die Strafkammer und einem Briefe an Herrn von Angern, angeklagt worden. In der heutigen Verhandlung beantragte der Staatsanwalt 6 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf 1000 M. Geldbuße.

* **Wien,** 27. Mai. Ritter von Schönerer brachte heute Petitionen ein mit angeblich 37 000 Unterschriften, worin die Regierung aufgefordert wird, nach dem Muster der Anti-China-Bill der Vereinigten Staaten ein Antisemitengesetz mit strengen Bestimmungen gegen Einwanderung und Niederlassung ausländischer Juden zu erlassen. Der Antrag, die Petitionen einem besonderen Ausschuß zuzuweisen, wurde abgelehnt. Dafür stimmten blos 15 Abgeordnete.

* **Wien,** 27. Mai. Der Bürgermeister Dr. Uhl beantragt, den beim Pariser Theaterbrand Verunglückten 10 000 Francs zu überweisen, da die Pariser seinerzeit zu den Sammlungen für die Verunglückten beim Ringtheaterbrande 300 000 Francs beigesteuert hätten.
(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

* **Paris,** 27. Mai. Bei dem beim Brande der Opéra Comique verunglückten Banquier Emil Dessauer aus Wien sind 150 000 Frcs. unversehrt aufgefunden. Derselbe hatte in der letzten Ziehung der Creditlose den Haupttreffer gemacht. Bei der heute Nachmittag stattgehabten Versammlung des Theaterpersonals ist constatirt worden, daß von demselben 10 todt und 8 verwundet sind. Director Carvalho sprach die Hoffnung des baldigen Aufbaues der Opéra Comique aus.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 27. Mai. Der Kaiser begab sich um 9½ Uhr nach Potsdam und nahm im Beisein der fremden Fürstlichkeiten die Parade über die dortige Garnison ab. Nach derselben fand ein Frühstück statt, wozu die Fürstlichkeiten und die Stabsoffiziere geladen waren.

Berlin, 27. Mai. Herbert Bismarck ist hierher zurückgekehrt.

Berlin, 27. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt einen Artikel über den österreichisch-ungarischen Ausgleich, worin sie hervorhebt, daß die inneren Verhältnisse der österreichischen Monarchie trotz der unvermeidlichen Fluctuationen an Festigkeit gewonnen hätten. Die Lebenskraft, welche vom dynastischen Mittelpunkt der Monarchie ausströme, durchdringe augenscheinlich auch den Dualismus. Jedenfalls besiege der Dualismus in fortschreitender Entwickelung mehr und mehr die Zweifel, denen er bei seinem Inslebentreten begegnete. Der Glaube an die Lebenskraft der Monarchie und die Unzerstörbarkeit der conservativen Prinzipien, welche im entscheidenden Momente der Entzweiung des Reichs ein Ende machte, behält der tiefgreifenden und bedeutungsvollen Neugestaltung gegenüber Recht. Freilich bewährte sich in diesem Falle das sprichwörtliche Glück Oesterreichs wesentlich dadurch, daß in Oesterreich wie in Ungarn Männer an der Spitze der Regierung stehen, welche das Verständniß für die Bedingungen des Dualismus mit der Willensenergie verbinden und die Autorität des Staates gegenüber jedem störenden Parteitreiben zur vollen Geltung zu bringen vermögen.

Kopenhagen, 27. Mai. Stumm ist nach Madrid abgereist.

Bern, 27. Mai. Der Bundesrath erklärt das Alkoholgesetz mit heute für vollziehbar. Die Zollerhöhung tritt jedoch erst später in Kraft.

Paris, 27. Mai. Bei einer Vormittags stattgehabten Unterredung zwischen Grevy und Rouvier übernahm Letzterer den Auftrag der Cabinetsbildung. Dem Vernehmen nach würden in dem von Rouvier zu bildenden Cabinete Lockroy und Granet ihre Portefeuilles behalten. Ferner soll Flourens als Minister des Aeußern zu bleiben bewogen werden. Betreffs des Portefeuilles für das Innere und des Krieges ist die Rede von Fallières und Saussier.

Paris, 27. Mai. Rouvier erbat sich bei der Uebernahme der Cabinetsbildung von Grévy volle Actionsfreiheit. Flourens erklärt sich bereit, das Portefeuille des Auswärtigen zu behalten. Es gilt für wahrscheinlich, daß das Cabinet folgendermaßen zusammengesetzt sein wird: Rouvier: Präsidium und Finanzen; Flourens: Auswärtiges; Saussier Krieg; Fallieres Inneres; Spuller: Justiz; Etienne: Arbeiten; Prevet: Ackerbau; Jaures: Marine; Casimir Perier: Unterricht. Falls Lockroy und Granet ihre Portefeuilles nicht behalten wollen, werde Hande! und Post Peytral und Bizzarelli angeboten werden.

Paris, 27. Mai. Granet und Lockroy theilten Rouvier mit, daß sie ablehnten, in das Cabinet Rouvier einzutreten, da sie sich von Boulanger nicht trennen wollten.

Handels-Zeitung.

Breslau, 27. Mai.

—d. **Actiengesellschaft Breslauer Schlachtviehmarkt in Liquidation.** Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Banquier M. Cohn, fand heute Nachmittag die General-Versammlung im Café restaurant statt. Aus dem zunächst vorgelegten Geschäftsbericht für das Jahr vom 1. April 1886 bis dahin 1887 ist Folgendes hervorzuheben: Aufgetrieben wurden: 16 124 Ochsen (gegen das Vorjahr mehr 2712), 15 866 Kühe (mehr 467), 36 266 Kälber (mehr 597), 73 238 Hammel (mehr 2306), 64 446 Schweine (mehr 3345). Das auf den Markt gebrachte Vieh war, wie im Vorjahre, aus Schlesien, mit Ausnahme von Schweinen, welche theilweise aus Ungarn waren. Der Export war stärker als im Vorjahre, und zwar für Rinder nach Mainz, Mannheim, Hamburg, für Rinder und Hammel nach Berlin, Dresden, Leipzig und Chemnitz, für Hammel nach Metz. Für Oberschlesien ist, wie im Vorjahre, der Ankauf von Vieh, ausser Schweinen, bedeutend gewesen. Die Fleischpreise waren im Allgemeinen folgende: a. für Rinder pro 50 Klgr. Fleischgewicht prima Qualität 48—50 M., zweite Qualität 38—40 M., dritte Qualität 24—26 M., b. für Schweine pro 50 Klgr. Fleischgewicht prima Qualität 48—50 M., zweite Qualität 40—42 M., c. für Hammel pro 20 Klgr. Fleischgewicht 19—20 M., d. für Kälber pro 1 Kilogramm Lebendgewicht 0,50 M. Die Viehpreise waren, trotz des stärkeren Exports, im Allgemeinen gedrückt, da der Handel sich nach den Auftrieben richtet. Hierbei bemerkt der Bericht, dass im verflossenen Jahre in hiesiger Stadt über 3000 Pferde vom Rossfleischer zum Consum geschlachtet worden sind. Der Markt hat auch in dem abgelaufenen Geschäftsjahre weder durch Seuche noch andere Ursachen Störungen erlitten. Von Seiten der Veterinär-Controle und der Polizeibehörde werden die gesetzlichen Vorschriften unausgesetzt energisch ausgeführt. Es wurden im verflossenen Jahre von der Veterinär-Controle an krepirten Viehstücken verworfen: 3 Ochsen, 1 Kuh, 14 Hammel, 11 Kälber und 52 Schweine und zwar theils wegen hochgradiger allgemeiner Tuberculosis, theils wegen Rothlauf, auch sind viele erstickt. Ausserdem wurden von den zum Nothschlachten freigegebenen Viehstücken 5 Rinder, 14 Kälber und 80 Schweine in dem Schlachthause auf dem Marktplatze geschlachtet. Das finanzielle Resultat des abgelaufenen Geschäftsjahres ist ein zufriedenstellendes. Der Gewinn beträgt 62 399,44 M. Nach Zuschreibung von 14 771,10 M. zum Special-Reservefonds, nach Zahlung von 6 pCt. auf 75 pCt. des Actiencapitals, nach Abzug der statutenmässigen Tantièmen für Aufsichtsrath und Director, und nach Zahlung von Remunerationen an die Beamten verbleiben noch 24 600 Mark, wovon 60 Mark oder 10 pCt. auf die Actie zur Vertheilung gelangen und 5274,60 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Versammlung genehmigt die im Bericht vorgeschlagene Gewinnvertheilung, sowie die Bilanz, welche in Activis und Passivis mit je 302 471,35 Mark abschliesst. Die Dividende, sowie die Zinsen des Actien-Restcapitals gelangen vom 1. Juni c. ab bei dem Bankhause Gebr. Guttentag zur Auszahlung. Hierauf wird dem Aufsichtsrath Decharge ertheilt. Aus dem Aufsichtsrath scheiden aus: Banquier M. Cohn, Rittergutsbesitzer Schadow und Rittergutsbesitzer Nissen-Neukirch. Dieselben werden wiedergewählt. Zum Schluss theilt der Vorsitzende noch mit, dass vom 11. Juli c. ab den Actionären eine Abschlagszahlung von 25 pCt. auf ihr Actiencapital geleistet werden wird, so dass dann die Hälfte des Actiencapitals den Actionären zurückgezahlt sein wird.

* **Mecklenburgische Friedrich-Franz-Eisenbahn.** Aus den Verhandlungen in der gestrigen General-Versammlung tragen wir nach dem „B. T." noch Folgendes nach: Der Vorsitzende der Direction beantwortete mehrere Interpellationen hinsichtlich der Betriebsentwickelung des beabsichtigten Baues neuer und der Concurrenz bestehender Linien. Mit dem ersten Juni dürften danach die Mindereinnahmen aufhören, da von diesem Zeitpunkt im vorigen Jahr die Concurrenz des deutsch-nordischen Lloyds datire. In späteren Monaten könne sogar ein kleiner Ausgleich der bisherigen Mindereinnahmen erwartet werden. Die neue Linie Schwerin-Ludwigslust-Dömitz wäre der mecklenburgischen Regierung sehr erwünscht, da damit eine directe Linie Schwerin-Hannover geschaffen werde, welche vor der bisherigen Verbindung Vortheile habe. Allein um die Linie Ludwigslust-Dömitz bewerbe sich auch der Bauunternehmer Bachstein, und was die Linie Güstrow-Schwaan betrifft, so schaffe sie besseren Verkehr mit Rostock. Die Linie Wismar-Karow sei keine ins Gewicht fallende Concurrenz, und Stralsund-Rostock könne sogar ihren Verkehr der Friedrich-Franzbahn zuführen. Die Versammlung genehmigte schliesslich alle Anträge des Verwaltungsraths mit dem Zusatzantrage, dass bei Verhandlungen über die Neubauten nach Thunlichkeit auf Abminderung der Lasten der Annuität hinzuwirken sei. Die bezüglichen Anträge in der Ausgabe von 4 050 000 M. in 4050 Stück neuer Actien zu 1000 M. und Einräumung des Bezugsrechts an die Actionäre znm Paricourse derart, dass auf vier alte Actien eine neue gewährt wird. In den Aufsichtsrath wurden Reichstags-Abgeordneter Büsing-Schwerin und Regierungs-Rath v. Kühlewein-Berlin neu gewählt.

* **Bezüglich der Zollbehandlung von Waaren, welche in die französischen Besitzungen in Hinter-Indien eingeführt werden,** hat bisher Unsicherheit geherrscht, zumal da in letzter Zeit seitens der Colonialbehörden in dieser Hinsicht verschiedene provisorische Verordnungen erlassen oder doch in Anregung gebracht worden waren. Wie die „Pol. Nachr." einer von amtlicher Seite im britischen Hause der Gemeinen abgegebenen Erklärung entnehmen, ist nunmehr seitens der französischen Regierung verfügt worden, dass vom 1. Juni 1887 an der französische Generaltarif auf alle nach Cochinchina, Kombodja, Anam und Tonkin eingeführten fremden Waaren Anwendung finden soll, sofern nicht Ausnahmen seitens der Colonialbehörden für zweckmässig erachtet und durch den französischen Staatsrath bestätigt werden sollten. Französische, zur Einfuhr nach den Hinterindischen Colonien bestimmte Waaren, mögen dieselben unter französischer oder fremder Flagge eingeführt werden, sollen frei von Abgaben dort elngehen, es sei denn, dass für dieselben die oben erwähnten Ausnahmen Platz greifen. Seit dem 6. September 1886 sind französische Schiffe, welche in anamitische und tonkinesische Häfen einliefen, einer Tonnengebühr nach dem Satze von 2 Fr. per Tonne für drei Monate oder 50 Cts. per Tonne und Reise unterworfen. Fremde Schiffe zahlen das Doppelte, also 4 Fr. im ersten und 1 Fr. im zweiten Falle.

* **Besitzwechsel.** Rittergut Droseheidau, Kreis Freistadt. Verkäufer: Rittergutsbesitzer Zenkominierski. Käufer: Landwirth Ebert aus Linderei. Preis 168 000 M.

* **Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.** Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1886 befinden sich im Inseratentheile.

* **Breslauer Actien-Gesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holz-Bau-Arbeit (vorm. Gebr. Bauer und vorm. Friedr. Rehorst).** Das Bilanz-, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1886 befinden sich im Inseratentheile.

* **Actien-Gesellschaft Breslauer Zoologischer Garten.** Die den Actionären an Stelle der ausfallenden Dividende gewährten Eintrittskarten in Höhe von 1 pCt. sind bei Herrn S. G. Schwartz, hier, in Empfang zu nehmen. Näheres im Inseratentheile.

Submissionen.

P. Sp—r. **Kohlen-Submission.** Der Magistrat Breslau hatte die Lieferung von 77 000 Ctr. Würfelkohlen zur Beheizung der städtischen Amtslocale etc. für die Zeit vom 1. October c. bis Schluss September 1888 ausgeschrieben. Zu dem gestern anstehenden Termine waren 8 Offerten eingegangen. Die Preise verstehen sich pr. 50 Kilo frei Verbrauchsstelle. Es offerirten: Orgler u. Blumenfeld hier, Concordia 56¼, Mathilde, Sommer 58, Winter 59½, Deutschland 55¼ bzw. 57¼. Gebr. Ollendorff, Kattowitz, Florentine $57^{5}/_{100}$, Ferdinand 56¼. Karrass, hier, Heinitz 54½ bzw. 56. M. Kirstein, hier, Guido 56½, Königsgrube 59, Paulus 55½. Ad. Hoffmann, hier, Concordia 56 Julius Katz, hier, Radzionkau, Hugozwang, Gottessegen 53 bzw. 55½. Winter u. Sturm, hier, Schlesiengrube 57½ bzw. 59½, Louisenglück 59 bzw. 61¼. C. Schierer, hier, Königin Louise, Porembaschacht 55¾ bzw. 56¾, Mathilde 57¾ bzw. 59¾. — Für das noch laufende Etatsjahr wird Concordia bezogen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 27. Mai. **Neueste Handels-Nachrichten.** Das Prolongations-Geschäft bewegte sich an der heutigen Börse innerhalb engerer Grenzen, als während der letzten Tage und ist nunmehr so gut wie beendigt. Die Mehrzahl der Deportsätze weist Rückgänge auf, Geld für Prolongationszwecke stellte sich auf durchschnittlich 3 pCt. Privatdisconten wurden mit 2⅛ pCt. gehandelt. Die Prolongationssätze wurden wie folgt notirt: Oest. Creditact. 0,30 M. glatt Dep., Franz. 0,90—0,70 M. Dep., Lombarden 0,90 M. Dep., Disconto-Commandit-Antheile glatt 0,05 M. Dep., Deutsche Bank glatt, Dortmunder Union 0,325—30 M. Deport, Laurahütte 0,225 M. Deport, Italiener 0,25—20 M. Dep., Ungarn 0,25 M. Dep., gemischte Russen 0,40—425 - 35 M. Deport, 1884er Russen 0,25—225 M. Deport, 1880er Russen 0,25 bis 2375 M. Deport, Orient-Anleihe 0,275 M. Deport, Russische Noten 0,10 - 05 M. Deport, Bochumer Gussstahlverein 0,125—10 M. Deport. Alles mit Courtage. — In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus" zu Hamburg wurde beschlossen, eine Dividende von 18 pCt. an die versicherten und von 288,75 M. pro Actie an die Actionaire zu vertheilen. — Die gestrige öffentliche Subscription auf die neue Antwerpener Stadtanleihe in Brüssel ergab eine geringe Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages. — Das „Berl. Tagebl." meldet: In Bestätigung und Ergänzung unserer früheren Mittheilungen hat, wie uns ein Privat-Telegramm aus Petersburg berichtet, nach der „Now. Wr." das russische Oeconomie-Departement des Reichsraths in Anbetracht, dass der bisherige Kohlenzoll weder Preiserhöhung noch Abnahme der Einfuhr hervorgerufen hat, eine Zollerhöhung ventilirt. Die Erhöhung soll für Kohlen ½ Goldkopeke für die baltischen Häfen, drei Goldkopeken über die Westlandgrenze und 4½ Goldkopeken für die Häfen des Schwarzen Meeres pro Pud betragen und bis Januar 1898 fixirt werden. — Die convertirten Actien der Görlitzer Maschinenbau-Gesellschaft (Körner) sind durch das Bankhaus Philipp Elimeyer in Dresden an der Dresdener Börse eingeführt worden und stellte sich der Cours auf 111½ bis 112½ pCt. — Die „Voss. Ztg." schreibt folgendes: An der Börse lagen Bankiertelegramme aus Schlesien vor, wonach die Vereinigte Königs- und Laurahütte die Concession zur Errichtung von Hochöfen für die Katharinenhütte in Russland erhalten habe. Wir sind in der Lage, bestätigen zu können, dass die Vereinigte Königs- und Laurahütte die betreffende russische Concession thatsächlich erhalten hat, und zwar befindet sie sich seit einiger Zeit im Besitz derselben. Dagegen meldet der „Börsen-Courir": „Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, dürften die Erträgnisse der Vereinigten Königs- und Laurahütte für das am 30. Juni zu Ende gehende Geschäftsjahr 1886/87 keineswegs ungünstiger sein, als für das vorige Betriebsjahr, während sich für die nächste Zukunft bessere Aussichten eröffnen, da das Etablissement bei höheren Preisen andauernd sehr stark beschäftigt ist. Von der Convention der oberschlesischen Walzwerke verspricht man sich gleichfalls guten Erfolg. Diese Convention wird insbesondere deshalb sehr segensreich wirken, weil durch dieselbe endlich die Concurrenz aller kleinen Etablissements aus dem Wege geschafft worden ist. Die Vereinigung der oberschlesischen Walzwerke hat nämlich, wie wir mittheilen können, diesen kleinen Etablissements contractlich auf zehn Jahre eine jährliche Rente fixirt, und dieselben haben sich dagegen verpflichtet, für diese Zeit ihre Production überhaupt einzustellen. — Wenn an der heutigen Börse ein Gerücht circulirte, wonach die der Gesellschaft gehörige Katharinenhütte die Concession zur Anlage von Hochöfen erhalten haben soll, so fehlt dafür vorläufig noch die Bestätigung. Dagegen hofft man in den Kreisen der Verwaltung bestimmt, dass in nächster Zeit die kaiserliche Genehmigung zur Umwandlung der Katharinenhütte in eine selbstständige russische Actiengesellschaft erfolgen wird, schon deshalb, weil der Verwaltungsrath der Katharinenhütte aus Russen besteht. Es wird uns ausserdem bestätigt, dass die Katharinenhütte auf eine längere Zeit hinaus mit Roheisen versehen ist." — Die Firma L. Holdt u. Co., Inhaber C. P. Koch, in Christiania ist fallit erklärt worden. — Die gestern erwähnten Verhandlungen der deutschen Walzwerke, bei welchen die Erneuerung des internationalen Schienen-Cartells erörtert werden soll, finden bereits am 4. Juni in Düsseldorf statt. — Die Generalversammlung der Eutin-Lübecker Bahn genehmigte 1 pCt. Dividende und die übrigen Anträge der Verwaltung.

Frankfurt a. M., 27. Mai. Die „Frkf. Ztg." meldet: Die Frankfurter Bank, die Bank für Süddeutschland, die Würtembergische Notenbank und die Badische Bank verpflichteten sich bei den vor Kurzem hier abgehaltenen Conferenzen mit Dechend, bis auf Weiteres mit dem Privat-Discontsatz in Zeiten stattfindenden oder zu befürchtenden Goldexports nicht unter den privaten Satz der Reichsbank zu gehen, den letzteren auch sonst nicht mehr als ⅛ Procent zu unterbieten. Nur wenn die Reichsbank sich mehr als ¼ pCt. über den factischen Geldwerth des offenen Marktes hält, haben die Banken freie Hand.

Berlin, 27. Mai. **Fondsbörse.** Die heutige Börse war matt, theils auf die Krankheit des Kronprinzen, theils auf die Unklarheit der französischen Verhältnisse. Eine Ausnahme machten nur Montanwerthe auf die Nachrichten vom internationalen Schienencartell und die obigen Meldungen über Laurahütte und Oberschlesien. Zum Schluss wurde die Stimmung allgemein etwas zuversichtlicher; auf internationalem Gebiet gingen Oesterreich. Creditactien mit einigen Schwankungen mässig lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren schwächer und ruhig; auch andere österr. Bahnen lagen schwach. Von den fremden Fonds waren sowohl russ. Anleihen, als auch Ungarische Goldrente und Italiener nach schwächerer Eröffnung etwas befestigt. Bankactien waren wenig verändert und ruhig; die speculativen Disc.-Command., Berliner Handelsgesellschafts-Antheile, Actien der Deutschen Bank etc. schwächer und ziemlich belebt. Inländische Eisenbahnactien etwas schwächer und wenig belebt. Montanmarkt fest. Dortmunder ½, Bochumer ½, Laurahütte 1—1¼ Mark besser. Auf dem Cassamarkt waren höher Rhein. Stahl 1,50, Phönix 0,60, Donnersmarckhütte 1,60, niedriger notirten Aachen-Höngen und Inowrazlaw 0,65 pCt. Industriepapiere hatten eine feste Tendenz. Besser waren Adler Cement 1, Askania 1, Frister und Rossmann 1, Pom. Maschinen 0,90, Stettin Bredow 2,50, Zeitzer Maschinen 1,50 pCt. Nachgeben mussten Spediteur-Verein 1, D. Edison 1,30, Schering 2 pCt.

Berlin, 27. Mai. **Productenbörse.** Unter dem Einflusse des schlechten Wetters und günstiger Meldungen von Auswärts war auch heute die Börse fest: — Weizen loco still. Termine bei überwiegendem Begehr 1½ M. höher. — Roggen loco geschäftslos. Termine auf rege Speculationskäufe anfangs 1½ M. besser, später auf Realisations-Angebot etwas gedrückt. — Hafer hat kleinen Handel. Die Angebote von der Ostsee sind anscheinend in Folge des Wetters meist zurückgezogen. — Mehl war etwas fester. — Rüböl sehr fest. — Spiritus verflaute anfänglich auf grössere Abgaben, befestigte sich aber durch stärkere Deckungen, um hiernach noch mehrfachen Schwankungen zu unterliegen. — Die Schlussnotizen sind gegen die gestrigen nicht sonderlich verändert.

* **Hamburg,** 27. Mai, 2 Uhr 35 Min. Nachm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 97 Pf., per December 97½ Pf. bez.

Havre, 27. Mai. Vorm. 8 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Newyork schloss mit 40 Points Hausse. Rio 7000 B., Santos 10 000 B., Recettes für gestern.

Magdeburg, 27. Mai. **Zuckerbörse.** Termine per Mai 11,87½ bis 11,90 Mark bez., per Juni 11,92½—11,95 Mark bez., 11,95 M. Br., 11,92½ M. Gd., per Juli 11,95 Mark Gd., per August 11,95—11,97½ bis 12 M. bez., 12 M. B., 11,97½ M. Gd., per October-December 11,62½ bis 11,67½ M. Gd. Tendenz: Fest.

Paris, 27. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. behauptet, loco 28,50, weisser Zucker fest, Nr. 3 per Mai 32,75, per Juni 32,80, per Juli-August 33,10, per October-Januar 33,—.

London, 27. Mai. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 13¼, matt. Rübenrohzucker 11⅞, ruhig. Centrifugal-Cuba —.

	26.	27.
Glasgow, 27. Mai. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbres warrants	41 Sh. 4½ P.	41 Sh. 5 P.

Berlin, 27. Mai, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Juni-Course. Lustlos.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Oesterr. Credit ult.	453 —	451 50	Mecklenburger ult.	138 —	137 50
Disc.-Command. ult.	195 37	195 12	Ungar.Goldrente ult.	81 62	81 25
Franzosen ......ult.	360 50	359 50	Mainz-Ludwigshaf. .	97 50	96 87
Lombarden. . . ult.	139 —	137 50	Russ. 1880er Anl. ult.	83 37	83 —
Conv. Türk. Anleihe	14 50	14 37	Italiener ....ult.	97 62	97 37
Lübeck-Büchen ult.	156 75	156 75	Russ. II. Orient-A. ult	56 87	56 62
Egypter...........	75 75	75 37	Laurahütte..... ult.	69 75	70 50
Marienb.-Mlawka ult	46 12	45 75	Galizier .... ult.	82 87	82 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	60 37	60 —	Russ. Banknoten ult.	183 75	183 —
Dortm. Union St.-Pr.	53 75	53 75	Neueste Russ. Anl.	97 37	97 —

Wien, 27. Mai. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Credit-Actien . .	281 90	281 40	Marknoten	62 37	62 40
St.-Eis.-A.-Cert.	225 50	225 30	4% Ungar. Goldrente	102 32	102 17
Lomb. Eisenb. .	75 25	75 —	Silberrente	82 45	82 40
Galizier	206 25	205 75	London	127 15	127 10
Napoleonsd'or .	10 09	10 09	Ungar. Papierrente .	87 90	87 90

Berlin, 27. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Reservirt.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	26.	27.
Mainz-Ludwigshaf.	97 50	97 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 90	82 50
Gotthardt-Bahn	107 30	107 50
Warschau-Wien	287 —	287 20
Lübeck-Büchen	156 50	157 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	— —	61 70
Ostpreuss. Südbahn	104 80	104 80
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	91 20	91 20
do. Wechslerbank	100 40	100 40
Deutsche Bank	159 20	159 —
Disc.-Command. ult.	195 40	195 —
Oest. Credit-Anstalt	453 —	451 50
Schles. Bankverein	106 40	106 90
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	59 50	59 50
do. Eisenb.Wagenb.	93 50	93 50
do. verein. Oelfabr.	63 70	63 20
Hofm.Waggonfabrik	80 10	80 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	63 10	63 60
Schlesischer Cement	99 —	99 —
Bresl. Pferdebahn	131 —	130 50
Erdmannsdrf. Spinn.	53 10	53 —
Kramsta Leinen-Ind.	122 20	123 —
Schles.Feuerversich.	— —	1795—
Bismarckhütte	102 20	102 25
Donnersmarckhütte	33 30	34 90
Dortm. Union St.-Pr.	53 60	54 —
Laurahütte	69 10	70 25
do. 4½% Oblig.	102 —	101 60
GörlEis.-Bd.(Lüders)	102 70	103 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	44 —	44 25
Schl. Zinkh. St.-Act.	126 —	— —
do. St.-Pr.-A.	129 —	129 —
Bochumer Gussstahl	118 50	119 40
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 20
Preuss.Pr.-Anl. de 55	154 25	154 10
Pr.3½%St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss.4%cons.Anl.	106 —	106 —
Prss.3½%cons.Anl.	99 20	99 10
Schl.3½%Pfdbr.L.A	97 30	97 20

Cours vom	26.	27.
Schles. Rentenbriefe	103 50	103 60
Posener Pfandbriefe	101 60	101 70
do. do. 3½%	97 40	97 40
Goth.Prm.-Pfdbr.S.I	106 40	106 40
do. do. S.II	103 50	103 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Brsl.-Freib.Pr.Ltr.H.	— —	— —
Obersch.3½%Lit.E.	99 —	— —
do. 4%	102 40	102 30
do. 4½% 1879	105 30	105 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	102 70
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	50 90	50 60
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	97 70	97 60
Oest. 4% Goldrente	90 —	90 10
do. 4⅕% Papierr.	64 70	64 60
do. 4⅕% Silberr.	65 70	65 70
do. 1860er Loose	113 90	113 70
Poln. 5% Pfandbr.	57 60	57 20
do. Liqu.-Pfandbr.	52 90	52 80
Rum. 5% Staats-Obl.	94 30	94 40
do. 6% do. do.	105 60	105 60
Russ.1880er Anleihe	83 50	83 20
do. 1884er do.	97 40	97 30
do. Orient-Anl. II.	57 20	56 90
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	95 80	95 50
do. 1883er Goldr.	109 75	110 —
Türk. Consols conv.	14 50	14 30
do. Tabaks-Actien	74 70	74 50
do. Loose	29 80	29 80
Ung. 4% Goldrente	81 70	81 50
do. Papierrente	70 20	70 20
Serb. Rente amort.	80 —	80 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 15	160 30
Russ. Bankn. 100 SR.	183 90	183 10
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 80	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 36	— —
do. 1 „ 3 M.	20 31	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 10	160 25
do. 100 Fl. 2 M.	159 40	159 50
Warschau 100 SR 8 T.	183 55	182 90

Privat-Discont 2⅛%.

Berlin, 27. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	26.	27.
Weizen. Ermattend.		
Mai	186 50	187 50
Septbr.-Octbr.	174 75	175 50
Roggen. Ermattend.		
Mai-Juni	127 25	128 —
Juni-Juli	127 25	128 —
Septbr.-Octbr.	131 50	132 50
Hafer.		
Mai-Juni	97 25	98 —
Septbr.-Octbr.	104 —	104 25

Cours vom	26.	27.
Rüböl. Fest.		
Mai-Juni	46 20	46 40
Septbr.-Octbr.	46 70	46 90
Spiritus. Ermattend.		
loco	43 —	43 10
Mai-Juni	42 90	42 80
Juli-August	43 70	43 60
August-September	44 50	44 50

Stettin, 27. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	26.	27.
Weizen. Steigend.		
Mai	182 50	184 —
Juni-Juli	182 50	184 50
Roggen. Fest.		
Mai	124 —	125 —
Juni-Juli	124 —	125 —
Petroleum.		
loco	10 35	10 40

Cours vom	26.	27.
Rüböl. Fest.		
Mai	46 50	46 50
Septbr.-Octbr.	46 —	46 50
Spiritus.		
loco	41 90	42 30
Mai	42 20	42 50
Juni-Juli	42 30	42 70
August-September	43 60	44 —

Paris, 27. Mai. 3% Rente 80, 92. Neueste Anleihe 1872 108, 30. Italiener 98, 62. Staatsbahn 452, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 375. Träge.

Paris, 27. Mai, Nchm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	26.	27.
3proc. Rente	81 17	80 87
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 45	108 25
Ital. 5proc. Rente	98 70	98 47
Oesterr. St.-E.-A.	453 75	453 75
Lomb. Eisb.-Act.	171 25	171 25

Cours vom	26.	27.
Türken neue cons.	14 60	14 35
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	89⅜	89⅜
do. ungar. 4pCt.	82 31	82⅛
1877er Russen	— —	— —
Egypter	376 —	375 —

London, 27. Mai. Consols 103, 50. 1873er Russen 98, 50. Egypter 74, 37. Regen.

London, 27. Mai, 2 Uhr 30 Min. Russen 98⅜.

London, 27. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	26.	27.
Consols	103 07	103 07
Preussische Consols	105½	105½
Ital. 5proc. Rente	98 —	97⅞
Lombarden	6⅞	6⅞
5proc.Russen de 1871	96½	96 —
5proc.Russen de 1873	98¾	98⅜
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14½	14⅜
Unificirte Egypter	74⅝	74⅜

Cours vom	26.	27.
Silberrente	66 —	65⅞
Ungar. Goldr. 4proc.	81¾	81⅝
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	20 53	— —
Hamburg 3 Monat	20 53	— —
Frankfurt a. M.	20 53	— —
Wien	12 86	— —
Paris	25 40	— —
Petersburg	21½	— —

Frankfurt a. M., 27. Mai. Mittags. Credit-Actien 225, 25. Staatsbahn 180, 25. Lombarden —, —. Galizier 165, —. Ungarn 81, 30. Egypter 75, 60. Laura —, —. Credit —, —. Schwach.

Köln, 27. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 19, 60, per Juli 19, 25. Roggen loco —, per Mai —, —, per Juli 13, —. Rüböl loco 24, 50, per Mai 24, 50. Hafer loco 11, 75.

Amsterdam, 27. Mai. [Schlussbericht.] Weizen loco höher, per Mai —, per November 228. Roggen loco höher, per Mai 124, per Octbr. 124. Rüböl loco 25¼, per Mai —, per Herbst 25½, Raps loco —, per Herbst —.

Paris, 27. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Mai 27, 90, per Juni 27, 75, per Juli-August 27, 50, per Septbr.-Octbr. 25, 90. Mehl fest, per Mai 58, —, per Juni 58, 30, per Juli-August 58, 60, per Septbr.-Decbr. 56, 50. Rüböl steigend, per Mai 53, —, per Juni 53, 25, per Juli-August 54, 25, per September-October 55, 50. Spiritus fest, per Mai 43, 50, per Juni 43, 25, per Juli-August 43, 25, per September-December 41, —. — Wetter: Bedeckt.

London, 27. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Englischer Weizen stramm, anziehend, fremder fest, ruhig, angekommener stetig. Mehl anziehend, Gerste, Hafer williger, schwedischer ¼ niedriger. Fremde Zufuhren: Weizen 22 660, Gerste 6040, Hafer 84 690. — Javazucker unter 13¼. Matt.

London, 27. Mai. [Getreide. Schluss.] Mais ¼ sh. niedriger.

Liverpool, 27. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Steigend.

Abendbörsen.

Wien, 27. Mai, 5 Uhr 25 Min. Oesterr. Credit-Actien 281, 30. 4procent. Ungarische Goldrente 102, 12. Schlusslos.

Frankfurt a. M., 27. Mai, — Uhr — Min. Creditactien 225, 12. Staatsbahn 179, 37. Lombarden —. Galizier 164, 87. Ungar. Goldrente 81, 40. Egypter 75, 50. Laura —, —. Mainzer —, —. Portugiesen —,—. 4proc. russ. innere Anleihe 48, 90. Tendenz: Still. — Morgen keine Abendbörse.

Marktberichte.

W. T. B. **Glogau**, 27. Mai. [Wollmarkt.] Die Zufuhr ist sehr gering. Das ungünstige Wetter verhindert die Rusticalen an der Wollanfuhr. Das Geschäft in den Dominialwollen, theils auf Muster, theils auf Renommée gehandelt, entwickelt sich sehr langsam, weil die hohen Forderungen die Abschlüsse erschwerten. 200 Centner Dominialwollen wurden zu 140—170 Mark contrahirt. Die Schurwolle lässt in Wäsche und Trockenheit viel zu wünschen übrig; von ungewaschener Wolle wurden einige Posten zu 48—60 M. gehandelt.

F. E. Breslau, 27. Mai. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In den jüngst vergangenen acht Tagen war, namentlich bis Mitte der Woche, das Geschäft sehr ruhig und selbst für Kaffee nur beschränkte Frage hervorgetreten. Der wiederum jedoch sehr günstige Ablauf der holländischen Kaffeeauction, bei welcher sämmtliche Marken wesentlich über Taxe aus dem Markte genommen worden sind, lenkte auf diesen Artikel wiederholt starke Aufmerksamkeit und ermunterte zu neuer Kauflust. Hiernach vermochten die Locobestände besserer Javasorten den Begehr momentan nicht zu befriedigen, weil Inhaber mit solchen Kaffees nicht überladen, sich vom Verkauf theils ganz zurückhielten, theils aber nur kleinere Posten abgeben wollten. Auch alle anderen Kaffees sind fortgesetzt preissteigend gewesen und loco nur sehr mässig angeboten worden. Im Zuckerhandel ist der Vorwoche gegenüber wenig Veränderung eingetreten, Brode sind schwächer als gemahlene Zucker umgegangen und farbige Farine begegneten lediglicher Bedarfsfrage. Von allen übrigen Artikeln lässt sich bei dem im Ganzen unbedeutenden Verkehr ein nennenswerther Notizwechsel nicht verzeichnen. Petroleum war für Herbst- und Winterlieferung vielfach gefragt, Inhaber zur gegenwärtigen Notiz, aber nicht zur Abgabe geneigt. In Fett war bei mässigem Angebot entsprechende Frage.

⊠ **Sagan**, 27. Mai. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Notirungen zufolge bezahlt pro 100 Kilogr. oder 200 Pfd. Weizen schwer 16,59 M., leicht 16,18 M., Roggen schwer 12,86 M., mittel 12,80 M., leicht 12,62 Mark, Gerste schwer 12,67 M., leicht —,— M., Hafer schwer 11,20 Mark, mittel 11,00 M., leicht 10,80 M., Kartoffeln schwer 3,40 M., leicht 3,00 M., Heu schwer 6,00 M., leicht 5,00 M., das Schock (à 600 Klgr.) Roggen-Langstroh schwer 19,98 Mark, leicht 18 M., das Kilogr. Butter schwer 2,20 Mark, leicht 1,80 M., das Schock Eier schwer 2,30 Mark, leicht 2,20 M.

Schifffahrtsnachrichten.

Oderschifffahrt. Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. Eingetroffen am 27. Mai: Dampfer „Löbel“, Cpt. Bogenschneider mit Strm. Strache, Strm. Nitschke, Strm. Gramsch, ab Stettin, mit Stückgütern, Baumwolle, Schwefelkies, Heringen etc. beladen; Strm. Kubenke, ab Hamburg, mit Stückgütern, Kaffee, Reis; Strm. Klinitzky, Strm. Seedorf, ab Berlin, mit Gütern und leeren Fässern beladen. — Ferner erwartet an demselben Abend oder bis zum 28. Mai Mittags, Dampfer „Henriette“, Cpt. Guhle, im Tau Strm. Schneider, Strm. Klose, Strm. Nitschke, Strm. Peter, Strm. Richter, ab Stettin, mit Schiefer, Baumwolle, Phosphat und Stückgütern beladen; Strm. Kalisch, leer. — Abgeschwommen am 26. Mai Dampfer „Maybach“, Cpt. Tschampke, im Tau Strm. Bretag II. mit Zucker, Zink, Cement und Gütern für Stettin, und Strm. Fengler mit Kohlen beladen.

Neue Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft Leichtentritt und Hoffmann. Angekommen am 26. Dampfer „Posen I“ mit 8 leeren Fahrzeugen ab Brieskow. Desgl. am 27. Dampfer „Bertha“ ab Stettin mit 3 mit Petroleum beladenen Schleppern, H. Stiller, A. Hilgert, Carl Hilgert, 1 mit Roheisen beladener Kahn, W. Tarun, und 4 mit Kaffee, Reis, Oel, Farbholz und Droguen ab Hamburg beladenen Kähnen, Chr. Lehmann, Ed. Schulz, Brauch, Brache. — Abgeschwommen Dampfer „Posen I“ am 28. nach Oppeln mit zwei mit Heringen, Cichorien und Häuten beladenen und 4 leeren Kähnen. Ferner Dampfer „Bertha“ mit 1 mit Zink, Eisen und Eilgütern beladenen Kahn nach Stettin.

Rhederei Stehr & Schartmann: Erwartet wird den 28. Mai c. Dampfer „Marschall Vorwärts“ mit zwei beladenen Hamburger und acht leeren Fahrzeugen, Strm. Klauke und Strm. Carl Nuss beladen mit Kaffee, Schmalz, Rosinen, Tabak, Thran, Därmen, Oelfirniss, Palmöl, Farbhölzern, Kalk etc.

Vom Standesamte. 27. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Werner**, Johann, Nachtwachtmann, ev., Adolfstr. 4, **Titze**, Caroline, ev., ebenda. — **Dalibor**, Carl, Kaufmann, ev., Kollenstraße 5, **Scholz**, Martha, ev., Schießwerderstraße 30.

Standesamt II. **Mende**, Hermann, Kutscher, ev., Berliner Platz 8, **Wohlfarth**, Anna, ev., Berliner Platz 18. — **Rolcke**, Emil, Kaufmann, k., Friedland, **Fulde**, Mar., k., Fränkelplatz 6.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Brachmann**, Ros., geb. Ißmann, Schuhmachermeisterfrau, 53 J. — **Eichler**, Oscar, Koch, 33 J. — **Opitz**, todtgeb. S. d. Kutschers Robert. — **Hirsch**, Paul, S. d. Fleischermstrs. Paul, 1 M. — **Zimmer**, Erich, S. d. Handschuhm. Reinhold, 5 T. — **Wenzel**, Fritz, S. d. Webers Franz, 10 M. — **Werner**, Auguste, geb. Walter, Maurerfrau, 32 J. — **Riesler**, August, Tischler, 72 J. — **Spitz**, Sofie, geb. Wieluner, Lehrerwittwe, 63 J. — **Kilpert**, Clara, T. d. Schuhmachers August, 2 M. — **Wilde**, Alfred, S. d. Kaufm. Alfred, 7 M. — **Bräner**, Heinrich, Schuhmachermeister, 40 J. — **Bodlée**, Josef, Heizer, 38 J. — **Weiß**, Carl, Färber, 67 J. — **Nitsche**, Bertha, Arbeiterin, 40 J. — **Brauner**, Paul, S. d. Maurers Benedict, 1 J.

Standesamt II. **Weidner**, Pauline, geb. Streich, Schmiedewittwe, 39 J. — **Riemann**, Margarethe, T. d. Procuristen Georg, 3 M. — **Wozniakowski**, Elfriede, T. d. Schuhm. Anton, 8 M. — **Kosack**, Else, T. d. Schlossers Julius, 3 J. — **Hirschfeld**, Elsbet, T. d. Heizers Otto, 8 M. — **Bryz**, Paul, S. d. Portiers Paul, 8 M. — **Danner**, August, Schneidermstr., 66 J. — **Jackisch**, Anna, geb. Geihl, Maurerfrau, 71 J. — **Mann**, Luise, geb. Manns, Maurerpolierwwe., 76 J. — **Kretschmer**, Paul, S. d. Arb. August, 7 M. — **Mattern**, Heinrich, S. d. Droschkenbesitzers Gustav, 2 J. — **Ahrberg**, August, Inspector a. D., 80 J. — **Maiwald**, Rosina, geb. Gärtner, Arbeiterfrau, 57 J. — **Krocker**, August, Bahnarbeiter, 36 J.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

P. **Bober-Katzbach-Gebirge.** Diese Gebirgsgruppe von ungefähr zehn Quadratmeilen ist seit Bestehen der Bahnen im Süden Schlesiens zum Aschenbrödel geworden. Und so wenig in Märchenzeiten Aschenbrödel die Geringschätzung verdiente, bei näherer Bekanntschaft aber der ihm gebührenden Hochschätzung sich zu erfreuen hatte, so ist es mit dieser Gebirgsgruppe. Dieselbe umschließt eine Anzahl Ortschaften, wie man sie romantischer gelegen gar nicht verlangen kann. Goldberg, Hermsdorf, Neukirch, Schönau, Kauffung, Ketschdorf (Katzbach aufwärts), Löwenberg, Lähn, Langenau, ferner Jannowitz mit Nachbarorten am Bober liegen in so reizenden Thälern, von grünbewaldeten Bergen umgeben, welche zu den lohnendsten und wenig anstrengenden Berg- und Thalpartien Gelegenheit bieten, daß es unerklärlich bleibt, warum diese Orte seither so wenig von Sommerfrischlern benutzt worden sind. Liegt es an mangelnder Reclame? Nun, das Veilchen macht unter den Blumen auch keine Reclame, wie z. B. Tulpen und Lilien, es will eben gesucht sein. Oder liegt es am Mangel großartiger moderner Hotels? Ja — wer die großstädtischen Verhältnisse nicht missen kann, der reist am besten in die Schweiz. Und doch möchten wir gerade darin einen Anreiz erblicken zur Abwechselung gegen das alltägliche großstädtische Getriebe, daß man in den bezeichneten Gegenden noch Idylle findet, harmlose biedere Wirthsleute alten deutschen Schlages, die nicht gewohnt sind, die Städter als Objecte jährlichen Fischfangs zu betrachten, um sich an dem zu bereichern, was sich jene zur nöthigen Erholung für Leib und Geist anthun. — Wer Näheres über die Ortsverhältnisse im Bober-Katzbach-Gebirge zu wissen wünscht, findet die gewünschte Auskunft durch die Sectionsvorstände des Riesengebirgsvereins, sowie aus einer im Buchhandel erschienenen (bei E. Gruhn in Warmbrunn herausgegebenen) Brochüre: Führer im Bober-Katzbach-Gebirge.

* **Bad Langenau.** Langenau hat sich in den letzten Jahren in erfreulichster Weise entwickelt: die Zahl seiner Besucher, die im Jahre 1878 etwa 720 betrug, stieg derartig, daß im Sommer 1886 nicht weniger als 3500 Personen zu verzeichnen waren. Dies ist neben der schönen Lage im waldumkränzten Neissethale und den vortrefflichen Curmitteln (Eisenmoor-Stahlquellen, Molken- und Kefir-Anstalt), den wirklich reizenden Parkanlagen und Promenaden 2c., wohl zumeist der überaus günstigen Verbindung mit Breslau zu danken. (Da Langenau Station der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, die vom Curorte aus in knapp 10 Minuten zu Fuß zu erreichen ist, täglich dreimalige Hin- und Her-Verbindung mit Breslau in drei Stunden hat.) — Durch unermüdliche Anstrengungen seines Besitzers ist dieser Curort, wenn auch noch lange kein Luxusbad, und daher billig, doch so ausgestattet, daß es selbst verwöhnteren Ansprüchen genügt. Die Wohnungen haben den großen Vorzug, daß sie ausnahmslos isolirt im Park und von Gärten umgeben liegen, so daß ein straßenartiges Zusammenwohnen gänzlich vermieden ist. — Als Badearzt practizirt seit einer Reihe von Jahren der hier ansässige Dr. Seidelmann. Post- und Telegraphenamt, Apotheke sind am Ort. Die Umgebung bietet reichste Abwechselung und Ausflüge nach dem Wölfelsfalle, Camenz, Kloster Grulich, Landeck, Reinerz 2c. sind nur Tagestouren.

* **Zobten am Berge.** Da die Nachfrage nach Sommerquartieren in Zobten und Umgegend seit Eröffnung der Bahnlinie Breslau-Zobten sehr gestiegen ist und gute, gesunde Wohnungen mangelten, ist im vorigen Jahre auf Anregung des Zobten-Gebirgsvereins in der nächsten Nähe der Stadt die Villa „Peter Wlast“ zur Aufnahme von Sommergästen erbaut und dieses Jahr vollendet worden. — Die Villa steht auf einer Anhöhe, nur 10 Minuten vom Bahnhofe und dem Walde entfernt, in schönster, gesunder und staubfreier Lage, mit herrlicher Aussicht nach den Bergen und über die weite schlesische Ebene; von den geschützten Balkons erblickt man unter anderen die Städte Breslau, Canth, Neumarkt, Strehlen 2c. Der Gebirgsverein hat sich auch durch Aufstellung zahlreicher Wegzeiger und Ruhebänke, sowie insbesondere durch Aufschließung einer großen Anzahl prächtiger Aussichtspunkte verdient gemacht. Die Breslauer Alte Riege, die seit vielen Jahren regelmäßig am Bußtage den Zobten besteigt, sah sich veranlaßt, ihre Anerkennung durch Uebersendung einer Summe zur Förderung seiner Zwecke zu beweisen.

Doberan in Mecklenburg-Schw. Die Nymphen des Stahlbades haben ihre Toilette vollendet und sind bereit, ihre Gäste zu empfangen. Die Parkanlagen im Orte selbst und die denselben umgebenden herrlichen Buchenwaldungen stehen im ersten saftigen Grün ihres Laubgewandes, der Flieder duftet und die Nachtigallen schlagen. Da die neue Eisenbahn nach dem Heiligendamm es ermöglicht, ½ stündlich für einen äußerst geringen Fahrpreis in 10 Minuten die See zu erreichen, so ziehen es jetzt alle diejenigen Badegäste, welche nicht das gezwungene concentrirte Badeleben lieben und denen die am Heiligendamm üblichen Preise nicht gefallen, vor, in Doberan sich in Pension zu geben. Es ist jetzt die Möglichkeit geboten, hier andere Curen bequem mit dem Bade in der See zu verbinden.

Friedrichroda im Thüringer Walde. Von Jahr zu Jahr hat sich die Anzahl derer gemehrt, die einen Sommer-Aufenthalt in der reizend gelegenen Bergstadt Friedrichroda genommen haben. Dieselbe liegt ¼ Stunde von dem vielbesuchten Schlosse Reinhardsbrunn entfernt, 430 Meter über der Meeresfläche, in einem weiten, ringsum von dichtbewaldeten anmuthigen Bergen eingeschlossenen Thalkessel, von dem man auf wohlgepflegten und schattigen Promenadenwegen in Fichten-, Tannen-, Kiefern- und Buchenwäldern in kürzester Zeit nach den schönsten und mannigfaltigsten Aussichtspunkten gelangen kann. Friedrichroda mit 600 Häusern und dem Kranze herrlicher Villen bietet Wohnungen für Kurgäste in genügender Anzahl und Auswahl. Die Logispreise betragen 10 bis 40 M. pro Woche für ein Wohn- und ein Schlafzimmer. Hotels sind ausreichend vorhanden und alle comfortabel eingerichtet. — In neuerer Zeit ist Friedrichroda auch in die Reihe der Terrain-Kurorte getreten.

Weiße Seidenstoffe v. Mk. 1.25 bis 18.20 per Meter (ca. 120 verschied. Qual.) — **Atlasse, Faille, Française, Moirée, Foulards, Grenadines, Ottoman, „Monopol“, Surah, Satin merveilleux, Damaste, Ripse, Taffete etc.** — vers. roben- u. stückweise zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [4838]

Generalversammlung.

Die Generalversammlung des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten wird hierdurch in Gemäßheit des § 6 des Statuts vom 20. October 1880 auf

Montag, den 27. Juni 1887, Vormittag 11 Uhr,

im **Hôtel de Silésie** hierselbst, Bischofstraße 4/5, anberaumt. [6356]

Gegenstände der Verhandlung sind:

A. **Der Geschäftsbericht.**

B. **Ersatzwahl** zweier Mitglieder in den Verwaltungsrath.

Specielle Mittheilung hierüber ist den Kreisvereins-Vorständen noch besonders zugesandt worden und dort von jedem Mitgliede auf Erfordern einzusehen.

Breslau, den 30. April 1887.

Das Directorium
des Schles. Vereins zur Unterstützung von Landwirthsch.-Beamten.

Erneute Sendungen von Carlsbader Mineralwässern diesjähriger Füllung trafen ein. **Umbach & Kahl, Taschenstr. 21.**

Shannon-Registrator
Patentinhaber Aug. Zeiss.

Ueber diese sich immer mehr Bahn brechende Methode der Correspondenz-Aufbewahrung sagen

Herz & Ehrlich, Breslau:

Seit Anfang vorigen Jahres haben wir 8 „Shannon“-Registratoren im Gebrauch; dieselben haben sich als **ausserordentlich praktisch** bewährt, sowohl in Bezug auf bequemes und einfaches Weglegen der Briefe als auch in Betreff des schnellen Aufsuchens und leichten Findens der Schriftstücke. Wir können diese Registratoren Jedem empfehlen, dem daran liegt, seine Correspondenze ordnungsgemäss und übersichtlich aufzubewahren. (8 Apparate.) [5958]

Hunderte ähnlicher Zeugnisse enthält der neuste illustr. Katalog, welchen die Shannon Registrator Co., Berlin W. 8, gratis und franco versendet.

Der Apparat ist zu haben in Breslau bei Jul. Hoferdt & Co. und in anderen besseren Schreibwaarenhandlungen.

Man verlange illustrirte Kataloge.

Kaufmännischer Verein.

Die Direction der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft hat uns für **Sonntag, den 5. Juni cr.,** einen **Dampfer** zu einer [3106]

Vergnügungsfahrt nach Leubus

freundlichst zur Verfügung gestellt.

Die geehrten Mitglieder werden ersucht, sich an diesem Ausfluge recht zahlreich zu betheiligen. Anmeldungen für die Mitglieder und deren erwachsene Angehörige werden bis Donnerstag, den 2. Juni cr., bei den Herren

C. L. Sonnenberg, Königsplatz 7,
Oscar Gießer, Junkernstraße 33,
Gustav Sperlich, Ohlauerstraße 17,
Gustav Viller, Messergasse 20,
Friedr. Wilh. Pohl's Nachfolger (Franz Czaya), Kaiser Wilhelmstraße Nr. 3,

entgegengenommen. Die Abfahrt ist auf Vormittag 9½ Uhr in Aussicht genommen. Programme werden an Bord des Schiffes vertheilt.

Breslau, den 27. Mai 1887.

Der Vorstand.

Arnsdorf im Riesengebirge.

Pensionat für chronisch Kranke, Reconvalescenten 2c.

[2967] **Dr. A. Heidenhain.**

Clara Krause,
Hermann Buresch,
Verlobte.
Jauer, im Mai 1887. [3109]

Moritz Wagner,
Clara Wagner,
geb. **Großmann,**
Vermählte. [6374]
Münsterberg, den 26. Mai 1887.

Albrecht Schütz,
Thusnelda Schütz, geb. Sander,
Vermählte.
Breslau, den 23. Mai 1887. [6373]

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen hocherfreut an [7858]
Moritz Wagner und Frau
Selma geb. **Epstein.**
Breslau, den 27. Mai 1887.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an
Hugo Leubuscher und Frau
Anna, geb. **Guttmann.**
Kreuzburg OS., den 25. Mai 1887.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut [7878]
Max Raweck und Frau.
Beuthen OS., 26. Mai 1887.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigt hocherfreut an
Richard Glase, Maurermeister.
Berlin N., z. Z. Nieder-Schönhausen,
den 25. Mai 1887. [3113]

Es hat Gott dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere inniggeliebte, theure Gattin, Mutter und Schwiegermutter,

Frau Apotheker Alwine Müller,
geb. Schmitt,
Inhaberin der Kriegsdenkmünze von 70/71,

im 59. Lebensjahre von ihrem Leiden heute Mittag 12¾ Uhr in Breslau durch einen sanften Tod zu erlösen. [6385]

Ober-Glogau, den 27. Mai 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet am 2. Pfingstfeiertag, Nachm. 4 Uhr, in Ober-Glogau statt.

Heut starb in Reinerz unser geliebter, treuer Sohn, Bruder, Schwager und Enkelsohn [6378]

Alfred

im Alter von 14 Jahren.

Schmerzbetrübt widmen wir diese Anzeige Verwandten und Freunden.

Zaborze, den 25. Mai 1887.

Max Böhm und Frau,
im Namen der Hinterbliebenen.

Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau.
Sonntag, den 29. Mai, 1. Pfingstfeiertag, Nachmittag 4 Uhr:

Frühjahrs-Velociped-Wettfahren

auf der Bahn in Scheitnig, Grüneiche.

Zweiradfahren	über 2000	Meter	(5 Runden),
Gauverbandsfahren	„ 2000	„	(5 „),
Tandemfahren	„ 2000	„	(5 „),
Dreiradfahren	„ 3000	„	(7½ „),
Hauptfahren für Zweiräder	„ 5000	„	(12½ „),
Zweiradfahren mit Vorgabe	„ 2000	„	(5 „),
Dreiradfahren „ „	„ 2000	„	(5 „).

Musik von der Füsilier-Capelle des 11. Regiments unter Leitung des Herrn Stabshornisten **Saling.**

Preise der Plätze:

Vordertribüne (1. und 2. Reihe) 4 M., Vorverkauf 3 M., Tribüne (3. bis 8. Reihe) 2 M., Vorverkauf 1½ M., Sattelplatz (Stehplatz vor der Tribüne) 2 M., Vorverkauf 1½ M., unnummerirter Sitzplatz 1 M., Vorverkauf 75 Pf., Ring 50 Pf., Vorverkauf 30 Pf.

Der Vorverkauf findet statt bei Herren **Gustav Arnold,** Kornecke, **Schwartze & Müller,** Ecke Ohlauer- und Taschenstr., **Leop. Buckausch,** Schmiedebrücke 17/18. **Herm. Zahn,** Zwingerplatz. [6298]

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage bei günstiger Witterung

Frühfahrten

um 7 Uhr Musik an Bord, nachher **stündlich** bis 11 Uhr. Nachmittags **halbstündlich** nach **Oswitz, Schwedenschanze, Masselwitz.**

Am 3. Pfingstfeiertage bei günstiger Witterung

Vergnügungsfahrt zum Schützenfest nach Auras
per Dampfer „Breslau“.
Abfahrt Mittags 1 Uhr von der Königsbrücke.

Billets à 1,00 M., Kinder 0,30 M., sind schon vorher an den Billet-Kassen zu haben.

Die Direction. [3107]

Stadt-Theater.

Sonnabend. (Kleine Preise.) Einzige Aufführung in dieser Saison: **„Die Walküre.“** Musikdrama in 3 Aufzügen von R. Wagner.

Sonntag. (Mittel-Preise.) Vorletztes Gastspiel des Frl. **Pauline Ulrich** vom Königl. Hoftheater zu Dresden. **„Maria und Magdalena.“** Schauspiel in 4 Acten von Paul Lindau. (Maria Verrina: Frl. Pauline Ulrich.)

Montag. (Mittelpreise.) Abschieds-Vorstellung des Frl. **Paul. Ulrich. „Gräfin Lea.“** Schauspiel in 5 Aufzügen von Paul Lindau. (Gräfin Lea, Frl. Paul. Ulrich.)

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35
und
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Heute

Doppel-Concert.

Entree à Person 50 Pf., Kinder 15 Pf., im Vorverkauf 30 Pf. Die Vorverkaufs-Billets haben auch

ohne Nachzahlung

für den Saal Giltigkeit. Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 7 Uhr. [6367]

Alles Andere besagen die Plakate.

Zeltgarten.
Heute: Großes

Militär-Concert

von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11. Capellmeister Herr **Reindel.**

Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saale 20 Pf. [6372]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.

Heute Eröffnung der Sommer-Saison.

Auftreten der neu engagirten Künstler: **Carina,** Costüm-Soubrette, **Walter-Kröning,** Concertsänger, **Geschwister Schich,** Gesangsduettisten, **Brogio,** Liedersängerin, **Theodorus,** Caricaturist, **Jegg,** musikal. Imitator, **Aneron,** Luftkünstlerin, **Fillis,** Clown und Akrobat.

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.

An den 3 Pfingstfeiertagen: Täglich großes [6379] **Concert und Vorstellung.** Beginn des Concerts 5 Uhr.



Den 1. und 2. Pfingstfeiertag **Früh-Concert** in Wilhelmshafen. Dampferverbindung von 6 Uhr ab stündlich, nach Zoolog. Garten, Zedlitz resp. Oderschlößchen halbstündlich. Der um 6 Uhr abgehende Dampfer führt die Capelle an Bord. [6386]

Am 26. d. M. ist ein **Kanarien-Vogel** weggefl. Der Fänger erhält Bel. **Neue Schweidnitzerstr. 14.**

Ferien-Offerte.

Eine Dame erbietet sich, Kindern Ferien-Aufenthalt zu gewähren. Garten, Park, Kuhstall. Tägl. Spaziergänge. Gebirgsstädtchen: Schlesien. Bahnverbindung.

Offerten unter A. Z. 100 Exped. der Bresl. Ztg. [6338]

Probe-Nummer gratis.

Breslauer Sonntagblatt.

Illustrirte schlesische Wochenschrift. 6. Jahrgang.

Abonnementspreis bei allen Buchhandlungen M. 1. — pro Quartal, bei sämmtlichen Postanstalten (Postliste Nr. 901) M. 1.20 pro Quartal.

[6279]

Verlag von **S. Schottlaender** in Breslau.

Am 9., 10. u. 11. Juni

bestimmt Ziehung der

Zweiten Marienburger Geld-Lotterie

90 000, 30 000, 15 000, 2 à 6000 M. etc.

Loose à 3 Mk., ½ Anth.-Loose à 1,50 Mk.

empfiehlt und versendet [6151]

Carl Heintze,

General-Debit Berlin W., Unt. d. Linden 3.

Auf 10 Loose 1 Freiloos. 11 halbe Loose 15 Mk.

3372 Gewinne = Baar 375 000 Mark.

Schreyer & Wichers
Weinhandlg. u. Weinstuben,
Ohlauerstrasse 55,
Ecke Ketzerberg,
empfehlen [7856]
Diners von 12—3 Uhr
zum Preise v. M. 1,50, M. 2,00, M. 3,00.

Vorzügliche Erdbeerbowle.

Deutsche Industrie!

Die **Haupt-Niederlage** der Rathenower opt. Fabriken **Breslau,** Albrechtsst. 10, empfiehlt Rathenower doppelt achromatische

Krimstecher,

unübertrefflich z. genauen Erkennung weit entfernter Gegenstände, mit eleg. Etui u. Riemen, für die Reise 22 M. Diese Krimstecher sind in keiner Beziehung mit den gewöhnlich angepriesenen französ. zu vergleichen. Der Concurrenz wegen halte auch franz. Gläser auf Lager u. empf. diese mit Etui u. Riemen zu 13 M. 50 Pf.

Achrom. Fernröhre in Metallfassung mit 6 der feinsten Gläser, zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände, 8 M. [6371]

Richard Fiedler, Optiker,
Albrechtsstr. 10, 2. Viertel v. Ringe.

Für Wiederverkäufer:
Fertige

Rapsplanen

in allen Größen,

Strohsäcke en gros,

60, 70, 80, 90 Pf., 1, 1,20—2 M.,
große Bettsäcke,
Rouleau-Drells,
Scheuerzeuge v. 20 Pf. Mtr. an,
Mehl- u. Getreidesäcke,
Wagendecken,
wasserdichte Schoberdecken,
Grassamenzüchen
Segelleinwand,
Fenster-Fliegengaze,
Jute-Sackband [6363]
zu billigsten Engrospreisen.

M. Raschkow,
10 Schmiedebrücke 10.

Vom **1. Juni** ab prakticire ich wieder in [6382]

Bad Reinerz.
Dr. Secchi.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder) Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

R. Peter, Dentist, Reuschestr. 1, I, Ecke Herrenstraße.
Zähne, Plomben, Zahnziehen 2c.

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage.

Adressen

sämmtl. Rittergutsbes., Gutsbes. u. Pächter, welche in dem Handbuch für die Provinz Schlesien aufgeführt sind, auf **gummirtem Papier** für **7 Mk. 50 Pfg.** zu haben in der Exped. Herrenstr. 20.

Größte und billigste
Partiewaaren u. Resterhdlg.
en gros & en détail. [7548]
M. Korn, Reuschestr. 53, I.

Das Pensionshaus
Villa Sanssouci

in dem klimatischen Höhen-Curort **Charlottenbrunn i. Schles.** empfiehlt seine comfortabel eingerichtete Pension bei billigen Preisen. [6112]

Der zur **Villa Sanssouci** gehörende, gleich hinter dem Garten belegene Park, von dem eine mit hohen Tannen bestandene Berglehne einen integrirenden Theil ausmacht, bietet unseren Gästen die Gelegenheit, jeden regenfreien Augenblick in stärkender Waldluft auszunutzen.

E. Mayer und Frau.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Wittwer (1 Kind), Gasthausbesitzer auf dem Lande, 29 Jahr alt, kath. Rel., dem es wirklich an Damen-Bekanntschaft fehlt, sucht sich auf diesem Wege zu verheirathen. Junge Damen oder Wittwen von gleicher Rel., 20—28 Jahr alt, die ein Vermögen von 1000 bis 1500 Thlr. besitzen, wollen ihre Adressen mit Photographie, welche im nicht convenirenden Falle sofort zurückgesandt werden, unter P. P. 3 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederlegen.

Strengste Discretion wird zugesichert. [7829]

Hôtel zur goldenen Gans.

Empfehle meine auf das Geschmackvollste hergerichteten Localitäten (für 350 Personen ausreichend) zu kleineren und grösseren Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten. Ferner empfehle meine **Table d'hôte,** à Couvert Mk. 2,50, **Diners** oder **Soupers** von Mk. 2 an. **Reichhaltige Speisekarte, Weine** und **div. Biere** zu den civilsten Preisen. [7859]

A. D. Heinemann,
Königlicher Hoflieferant.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Ruß, Karl, Hauswirthschafts-Lexikon. Ein Nachschlagebuch für zahlreiche Vorkommnisse des täglichen Lebens. 8. Eleg. in illustr. Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gbd. Preis 1 M.

Dieses für Hausfrauen äußerst nützliche Buch enthält eine Menge Vorschläge zur billigen Führung einer Haushaltung, und ist ganz besonders bequem, weil es in alphabetischer Ordnung alles Dasjenige behandelt, was sich auf die häusliche Wirthschaft bezieht. Allen jungen und älteren Hausfrauen sei dasselbe bestens empfohlen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlobungsanzeigen

werden bei mir elegant und schnell in eigener Druckerei angefertigt.

N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei. [6288]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director Dr. H. Luchs. Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt und einer Beschreibung des Museums für bildende Künste und des Alterthums-Museums.

9. Aufl. Preis 1 Mk.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

J. W. Sudhoff junior,

Bischofstr. 1 u. Schweidnitzerstr. (Ecke Ohle),

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs u. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, empfiehlt seine durch **elegante Façon, Farbenschönheit, Haltbarkeit und Preiswürdigkeit anerkannten**

Glacé-Handschuhe

für Salon- u. Straßen-Toilette, sowie Reit-, Fahr-, Jagd- und Militär-Handschuhe.

Einen Posten zurückgesetzter 4knöpfiger Glacé-Damen-Handschuhe offerire billigst. [6272]

„Hôtel Nassauerhof", Seitenberg

bei Bad Landeck i. Schl., [5963]

empfiehlt sich zum angenehmen Aufenthalt für Sommerfrischler und Touristen. Schöne Gegend und herrliche Waldpartien in nächster Umgebung. Billige Preise, gute Küche. **A. Riedel.**

Bad Langenau,

Station der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn.

„Villa Uban",

in bester Lage, empfiehlt seine gesunden und mit allem Comfort eingerichteten Sommer-Wohnungen. — Zur Vor- und Nachsaison zu halben Preisen. — Auf Wunsch mit Pension. Mittagstisch im Abonnement. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. [7739]

C. Sust, Stadtkoch aus Breslau.

Kurort Salzbrunn.

J. Fernbach's כשר Restaurant

Paulinen-Hof

empfiehlt einem geehrten Publikum seine anerkannt vorzügliche Küche. **Freundliche Zimmer,** auf Wunsch mit **guter Pension** zu **soliden Preisen.** [7860]

Kurort Ober-Salzbrunn

in Schlesien. Bahnstation (2 Stunden von Breslau) 407 Meter über dem Meere: mildes Gebirgsklima, **hervorragend durch** seine **alkalischen Quellen ersten Ranges,** durch seine **Molkenanstalt** (Kuh-, Ziegen-, Schaf-Molke resp. Milch, Eselinnenmilch) fortdauernd und erfolgreich bestrebt, durch Vergrößerung und Verschönerung seiner Anlagen, **der Badeanstalten,** der Wohnungen allen Ansprüchen zu genügen. Heilbewährt bei den Erkrankungen des **Kehlkopfes,** der **Lungen** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht** u. **Hämorrhoidalbeschwerden,** insbes. auch geeignet für **Blutarme** u. **Reconvalescenten.** Bevorzugte Frühjahrs- und Herbstsaison. Versendung des altbewährten „**Oberbrunnens**" durch die Herren **Furbach & Strieboll** in **Ober-Salzbrunn.** Nachweis von Wohnungen durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

„Kefir" in der fürstl. Molkenanstalt; von einem approbirten Apotheker unter specieller Controlle eines Brunnenarztes bereitet.

Bad Homburg

Wirksame Brunnenkur bei allen **Magen- u. Unterleibsleiden** (Leber, Milz, Gelbsucht, Gicht.) **Mineral-, Sool-, Kiefernadel-, und Moor-Bäder. Inhalationen** für **Hals- und Brustleidende. Molkenkur.** Heilgymn. Institut (Elektrotherapie, Massage.) Kaltwasser-Heilanstalten. **Luftkurort ersten Ranges** für **Nervenleidende** und **Reconvalescenten.** Eleg. Kurhaus mit Park, Vorzügl. Orchester, Theater, Réunions, Illuminationen etc.

[2990]

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Uebersichtskarte der Oder

von der österreichischen Grenze bei Annaberg bis unterhalb von Stettin. Im Auftrage des Königl. preussischen Ministers für öffentliche Arbeiten bis Schwedt gezeichnet und herausgegeben von der Königl. Oderstrom-Bauverwaltung zu Breslau.

Massstab 1 : 100,000. Zweifarbendruck. Taschenformat 12/20 cm. Kartoniert Preis: 8 Mark.

Section 1: **Ratibor.** — Section 2: **Kosel.** — Section 3: **Oppeln.** — Section 4: **Breslau.** — Section 5: **Steinau.** — Section 6: **Glogau.** — Section 7: **Neusalz.** — Section 8: **Krossen.** — Section 9: **Frankfurt.** — Section 10: **Küstrin.** — Section 11: **Schwedt.** — Section 12: **Stettin.**

Jedes Blatt einzeln elegant kartoniert 1 Mark.

Den Behörden, Geschäftsmännern und Freunden des Sports sei diese neue Karte aufs Wärmste empfohlen.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Billige Sonntags-Extrazüge nach dem Glatzer Gebirge.

Die Extrazüge von Breslau nach Mittelwalde fahren **vom 29. Mai d. J. ab** anstatt um 5 Uhr 55 Minuten Vormittags, wie in der Bekanntmachung vom 18. d. Mts. angegeben, schon **um 5 Uhr 45 Minuten Vormittags in Breslau ab.** Abfahrt von Strehlen um 6 Uhr 46 Min. Vormittags. — Im Uebrigen bleibt der Fahrplan unverändert.

Neisse, den 26. Mai 1887. [6357]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Königliche Eisenbahn-Direction Breslau.

An den beiden Pfingstfeiertagen werden bei günstiger Witterung zu den Zügen 463 und 466 Vorzüge unter Gewährung von Sonntagsbilletpreisen nach und von Trebnitz nach folgendem Fahrplan abgelassen: [6376]

Abfahrt Breslau Oderthorbhf.	1 Uhr	35 Min.	Nachm.
Ankunft Trebnitz	2 „	59 „	„
Abfahrt „	7 „	36 „	„
Ankunft Breslau Oderthorbhf.	9 „	— „	„

Breslau, den 25. Mai 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz).

Bekanntmachung.

Zu öffentlicher Ausschreibung soll die Lieferung und Aufstellung von 6 Stück eisernen Weichensteller- und Wärterhäuschen vergeben werden. Offerten unter Beifügung von Zeichnungen sind mit diesbezüglicher Aufschrift versehen zum Termin am Montag, den 6. Juni 1887, Vormittags 10 Uhr, an das unterzeichnete Betriebsamt einzusenden. Die Bedingungen können gegen 50 Pf. Copialien von uns bezogen werden. [6359]

Ratibor, den 18. Mai 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

Bilanz am 31. December 1886.

Nr.	Activa.	Betrag. M	Pf	M	Pf	M	Pf
1.	Grundbesitz in und bei Zawadzki	....	..	....	..	311,743	96
2.	Forstbesitz bei Zawadzki	....	..	....	..	71,363	56
3.	Hüttenwerke mit Zubehör incl. mobil. Inventar:						
	a. Zawadzki	....	..	642,921	85		
	b. Sandowitz	....	..	183,000	—		
	c. Colonnowska	....	..	102,157	98		
	d. Vossowska	....	..	22,000	—		
	e. Renardshütte	....	..	16,000	—		
	f. Lisczok	....	..	600	—		
	g. Mühle Zawadzki	....	..	148,000	—		
	h. Schwirkle	....	..	2,000	—	1,116,679	83
4.	Kalksteinfelder	....	..	....	..	74,367	76
5.	Eisenerzfelder und Eisenerzförderungsrechte .... M. 679,353,51						
	Abschreibung pro 1886	31,276	91	648,076	60	648,076	60
6.	Kohlengruben und Kohlenförderungsrechte .... M. 2,248,349,26						
	Abschreibung pro 1886	98,349	26	2,150,000	—	2,150,000	—
7.	Hüttenwerke mit Zubehör incl. mobil. Inventar bei Friedenshütte M. 3,934,145,52						
	Abschreibung pro 1886	89,145	52	3,845,000	—	3,845,000	—
8.	Grundbesitz in Friedenshütte	....	..	....	..	148,919	48
9.	Antheil am Milowicer Eisenwerk	....	..	....	..	650,000	—
10.	Mobilien der Direction ... M. 2100,00						
	Abschreibung pro 1886	2,100	—				
11.	Schmalspurbahn Poremba-Friedenshütte M. 11,359,93						
	Abschreibung pro 1886	11,359	93				
12.	Bessemerei und Walzwerk Friedenshütte M. 2,236,389,25						
	Abschreibung pro 1886	56,389	25	2,180,000	—	2,180,000	—
13.	Theer- und Ammoniak-Gewinnung Friedenshütte .... M. 246,026,60						
	Abschreibung pro 1886	23,826	60	222,200	—	222,200	—
14.	Materialien- und Producten-Bestände:						
	a. Eisenerze	....	..	41,452	40		
	b. Kohlen	....	..	9,714	98		
	c. Roheisen	....	..	83,235	07		
	d. Walzeisen, Eisenblech, Stahlschienen ꝛc.	....	..	195,176	20		
	e. Halbproducte und Materialien ...	....	..	449,333	57		
	f. Detaillager Zawadzki	....	..	3,111	53		
	g. Holzbestände	....	..	9,708	33	791,732	08
15.	Wechsel-Conto	....	..	....	..	16,491	83
16.	Cassa-Conto, Banquier-Guthaben und Giro-Conto	....	..	....	..	142,041	22
17.	Debitoren	....	..	....	..	459,212	45
18.	Cautionen und Depots	....	..	....	..	107,026	75
19.	Effecten-Conto	....	..	....	..	19,129	70
20.	Effecten des Reservefonds	....	..	....	..	5,265	—
21.	Aval-Conto	....	..	....	..	176,606	80
22.	Erwerb des S. G. Thomas'schen Entphosphorungs-Verfahrens M. 100,000,00						
	Abschreibung pro 1886	20,000	—	80,000	—	80,000	—
		332,447	47				
						13,215,857	02

Nr.	Passiva.	Betrag. M	Pf	M	Pf
1.	Actien-Capital-Conto: 15,000 Stück Actien à 600 M.	....	..	9,000,000	—
2.	5proc. hypothekarische Anleihe	3,000,000	—		
	hiervon ausgeloost Mark 98,500,00, eingelöst	85,500	—	2,914,500	—
3.	Selbstversicherung der Gesellschaft gegen Unglücksfälle der Arbeiter	22,442	06		
4.	Rückständige Zahlungen auf den Erwerb des Entphosphorungs-Verfahrens	80,000	—		
5.	Bankier-Credit für Theer- und Ammoniak-Gewinnung ...	100,000	—		
6.	Creditores	73,740	89		
7.	Cautionen und Depots	107,026	75		
8.	Dividende-Conto pro 1882 ..	576	—		
9.	Dividende-Conto pro 1883 ..	1,134	—		
10.	Dividende-Conto pro 1884 ..	918	—		
11.	Anleihe-Coupons-Conto	31,187	50		
12.	Aval-Conto	176,606	80		
13.	Conto Hohofen-Zustellung (Special-Reserve)	54,142	02		
14.	Dispositionsfonds-Conto	648,583	—		
15.	Reservefonds-Conto	5,000	—	1,301,357	02
	Gewinn- und Verlust-Conto. Brutto-Gewinn pro 1886 Mk. 515,024,18				
	ab: Zinsen pro 1886 Mk. 182,576,71	332,447	47		
	Mk.	332,447	47		
	abzüglich: nebenstehende Abschreibungen	332,447	47		
				13,215,857	02

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto. Credit.

Nr.	Debet.	M	Pf
	Verlust-Conto:		
1.	Zinsen-Conto	182,576	71
2.	Abschreibungen	332,447	47
		515,024	18

Nr.	Credit.	M	Pf
	Gewinn-Conto:		
1.	Kohlengruben	105,398	66
2.	Hüttenwerk Friedenshütte	268,052	71
3.	Hüttenwerke in und bei Zawadzki	73,278	04
4.	Pachtgelder und Diverse	29,294	77
5.	Antheil am Milowicer Eisenwerk	39,000	—
		515,024	18

[3108]

Die Direction.

Actien-Gesellschaft Breslauer Zoologischer Garten.

Laut Beschluss der General-Versammlung vom 24. Mai cr. wird den Actionären an Stelle der ausfallenden Dividende ein Procent in Eintrittskarten gewährt, welche bis Ende dieses Jahres Giltigkeit haben und vom 1. Juni ab gegen Rückgabe des fälligen Dividenden-Coupons Nr. 2 bei der Firma **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse 21, in Empfang zu nehmen sind. [6381]

Breslau, den 27. Mai 1887.

Das Directorium.

Bilanz-Conto.

Activa.	M	Pf	Passiva.	M	Pf
Materialien-Conto	409	—	Capital-Conto	2,470,200	—
Grundstück- und Fabriken-Conto	1,620,130	54	Cautions-Hypotheken-Conto	258,000	—
Hypotheken-Conto ...	7,491	55	Reservefonds-Conto ..	26,186	2
Cautions-Conto	1,005	75	Arbeiter-Prämienfond-Conto	7,257	—
Cautions-Hypotheken-Conto	258,000	—	Stamm-Priorit.-Actien-Conto	1,200	—
Versicherungs-Conto .	4,092	90	Creditoren-Conto	82,436	15
Debitoren-Conto	82,265	10	Hypothekenschulden-Conto	276,000	—
Cassa Conto	4,329	99			
Gewinn- und Verlust-Conto	1,143,554	34			
	3,121,279	17		3,121,279	17

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	M	Pf	Credit.	M	Pf
Saldo-Vortrag	1,090,517	7	Grundstücks-Ertrags-Conto	38,064	41
Grundstück- und Fabriken-Conto	62,491	95	Saldo-Vortrag	1,143,554	34
Versicherungs-Conto .	5,906	10			
Hypotheken-Zinsen-Conto	12,783	40			
Zinsen-Conto	2,896	53			
Unkosten-Conto	7,023	70			
	1,181,618	75		1,181,618	75

Breslau, den 1. Januar 1887. [6361]

Breslauer Actien-Gesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holz-Bau-Arbeit (vorm. Gebr. Bauer und vorm. Friedr. Rehorst).

Vollständ. Ausverkauf wegen Todesfall.

Eisen-, Stahl-, Messing-, Blech- und Kurzwaaren.

N. Brahn, Handwerkzeug, Bauartikel, Lampen, Haus- u. Küchengeräthe, im Ganzen oder getheilt, unter dem Kostenpreise. **N. Brahn,** Herrenstr. 25.

Preisgekrönt Amsterdam 1883.

Victoria-Brunnen

Natürliches Mineralwasser. Oberlahnstein b/Ems

Tafelgetränk Sr. M. d. Königs d. Niederlande sowie vieler anderen fürstl. Häuser. *Jährl. Versandt über 4 Mill. Gefässe.*

Unübertroffen in vorzüglichem Geschmack und Heilwirkung auf Magen, Nerven etc., allseitig ärztlich empfohlen.

Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.

Niederlage in **Breslau** bei **S. G. Pauser,** Hummerei 55, General-Vertreter für Schlesien und Posen. [2971]

Flügel-Pumpen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen **beste Saug- u. Druckpumpen** der **Neuzeit, ganz** in **Messing** oder mit **Eisengehäuse** in **10 Grössen.** Für: **Wasser, Sprit, Wein, Bier, Petroleum, Oel, Essig, Syrup, Dickmaische, Holzstoff, Papierstoff, Schlempe, Theer, Ammoniak, Lauge etc.,** langjährige Specialität von [6136]

Anderssohn & Knauth, Breslau.

Prospecte mit Zeugnissen u. Preislisten gratis u. frco. (Mehrere 1000 Stück im Betriebe.)

Agenten und Wiederverkäufer gesucht.

Vom 4. bis 10. Juni c. werde ich in

Breslau, Schwertstr. 7,

einen Transport auserlesener, sprungfähiger

Zuchtbullen

verschiedener Rassen zur Abnahme und Ansicht stehen haben; nehme daselbst auch Aufträge zur Lieferung von **Holländer, Ostfriesländer, Oldenburger** und **Holsteiner Kühen, Färsen, Kälber** und **Zuchtbullen** entgegen, reelle und billigste Bedienung zusichernd. [6321]

Leer in Ostfriesland. **K. C. Rüst.**

Bekanntmachung.

Am 15. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr, sollen auf **Prinz Schönaich-Schacht** der **conf. Oscar-Steinkohlengrube** bei **Ruda** folgende Gegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden:

1) **Eine complete Fördermaschine** von 287 mm Cylinder-Durchmesser und 470 mm Hub. Die Maschine ist noch betriebsfähig.
2) **Diverse Maschinentheile und gußeiserne Rohre,** zum größeren Theile von einer alten Wasserhaltungsmaschine herrührend.
3) **4 Siederohrkessel aus Eisenblech,** bestehend aus je einem Oberkessel von 3½' Durchmesser und 28½' Länge und einem Unterkessel von 2¼' Durchmesser und 24½' Länge. Die Kessel sind im Jahre 1868 von der Maschinenbauanstalt v. Ruffer erbaut und für 5 Atmosphären Ueberdruck concessionirt. [5840]

Die Verkaufsbedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr einzusehen.

Friedenshütte, den 6. Mai 1887.

Der Repräsentant der conf. Oscar-Steinkohlengrube.
Innerling.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Reichenstein Band II und VII Blatt 323 und 423 auf den Namen des Wirthschaftsbesitzers **Joseph Nentwig** und dessen Ehefrau **Johanna,** geb. **Barsch,** eingetragenen, jetzt den Erben derselben, Geschwister **Paul, Theresia** und **Robert Nentwig** gehörigen, in Reichenstein unter Nr. 108 und Nr. 122 belegenen Grundstücke Haus und Acker

am 4. Juli 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — hierselbst versteigert werden.

Das Haus-Grundstück Nr. 108 ist mit 5,04 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,18,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und das Ackerstück Nr. 122 ist mit 37,50 Mark Reinertrag und einer Fläche von 4 Hektar 45 Ar zur Grundsteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [5836]

am 5. Juli 1887,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Reichenstein, den 29. April 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns

Simon Sachs

zu Oppeln ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [6360]

auf den 23. Juni 1887,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, im Zimmer Nr. 12, anberaumt.

Oppeln, den 25. Mai 1887.

Spribille,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Siegismund Lustig
(in Firma „L. Lustig")

zu Myslowitz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 23. Juni 1887,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt.

Myslowitz, den 24. Mai 1887.

Kopp,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts. [6377]

Bekanntmachung.

In der Concurssache über das Vermögen des Krämers [6375]

Israel Schaeffer

zu Loslau ist Herr Rechtsanwalt **Kozlowski** zum **definitiven** Concursverwalter ernannt worden.

Loslau, den 25. Mai 1887.

Begl.: **Geßner,** Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts, i. V.

Bekanntmachung.

Um Irrthümern vorzubeugen, theile mit, daß die neulich im **Amts-Gerichts-Auctionslocal** versteigerten **Porzellanwaaren nicht von mir** gewesen sind. [7879]

Da ich bereits **seit 10 Jahren concessionirter Auctionator bin,** kann ich alle **Waaren selbst versteigern,** u. haben meine Auctionen **dieselbe Giltigkeit,** wie die der **Gerichts-Vollzieher.**

Capruschen, wie solche unter dem bietenden Publikum beliebt sind, dulde ich bei meinen Auctionen nicht.

B. Jarecki, Auctionator.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Damenputz.

Erste Arbeiterin, möglichst der polnischen Sprache mächtig, wird für ein größeres Putz- und Weißwaaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen zu sofortigem Antritt gesucht.

Näheres bei **A. J. Mugdan** in **Breslau,** Ring 10/11. [7861]

Eine streng rechtl., achtb. Frau, 40er Jahre, empfiehlt sich den geehrt. Damen zur sauberen, pünktlichen, brauchbaren Arbeit in Weißnähen, Ausbessern von Tüllgardinen, Damen- und Herrengarderobe, tüchtigen Hilfe im Schneidern, sowie im Nähen von Steppdecken und Stepp-röcken, ist auch liebevoll u. umsichtig in der Krankenpflege, sowie in der feinen Küche und Spitzenwäsche erfahren. [3112]

Näheres **Friedrichstraße 12,** II., rechts.

Eine perfecte Hôtelköchin wird zum 1. Juli verlangt. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an Frau **Mayer,** Villa Sanssouci, in **Charlottenbrunn.** [6369]

Bürgerl. Köchinnen empf. zum Quartal **Bachur,** Reuschestr. 41.

Eine ält. Kinderschleuß. u. 1 Kinderfrau mit vorzügl. Zeugn. empf. Frau **Zolki,** Freiburgerstr. 25, part.

Tücht. Köch., f. Stubenmädch., Mädch. f. A. empf. Fr. **Heinrich,** Rathhaus 27.

---

1 tücht. **Mädchen f. Alles** empf. p. bald Fr. **Heinrich,** Rathhaus 27.

Ein perfectes Stubenmädchen, welches im Serviren, Plätten u. Reinig. der Zimmer sehr bewandert ist, w. b. 150 Mk. Lohn z. 1. Juli ges. Offerten unter W. E. 15 Exped. der Breslauer Zeitung. [6384]

Zeugnisse, Photographie erw.

Für mein Manufactur-, Zwirn- u. Band-Geschäft suche **einen Verkäufer** (Christ), der poln. Sprache mächtig. [6366]

Carl Benecke,
Gnadenfeld.

Für eine
Wichse- u. Tintenfabrik
wird per sof. od. später ein **tüchtiger**
Reisender
für Schlesien und Posen gesucht.

Offerten sub **P. 804** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3111]

Für mein Colonialwaaren-en gros & détail-Geschäft suche ich per 1. Juli cr. einen jungen Commis, welcher vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat. [6365]

Lissa, 26. Mai 1887.

A. J. Elkusch.

Ein junger Mann
mit schöner Handschrift, aus der Modewaaren-Branche, mit der einfachen Buchführung vertraut, wird zum Antr. pr. 1. Juli cr. als
Verkäufer
gesucht.

Nur junge Leute, die nachweislich Befähigung als Verkäufer haben, finden Berücksichtigung.

Offerten unt. O. H. 14 Briefk. der Bresl. Ztg. [6383]

Für mein
Stabeisen- u. Eisen-kurzwaaren-Geschäft
suche ich einen jungen Mann, der **firm** in der **Branche, freundlicher**
Expedient, 3037
militärfrei u. sich durch gute Zeugnisse auszuweisen vermag, unter günstigen Bedingungen zum Antritt per 1. Juli c. Offerten mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen bei freier Station sind unter **H. 22596** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** bis 1. Juni c. einzureichen.

Ein jung. Mann, Destillateur, auch im Ausschank bewandert, sucht per 1. Juli Stellung.

Gefl. Offerten unt. T. M. 16 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger junger Mann aus der **Speditionsbranche** wird per 1. Juli gesucht. [6370]

Offerten K. 11 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein mit dem Colonialw.-Engros-Geschäft vertrauter [7862]

junger Mann

gesucht. Adr. L. F. postl. Breslau.

Für Selterwasser-Fabrikanten!

Längere Zeit als **Werkführer** bedeutender Mineralwasser-Fabriken beschäftigt, suche ich per sofort anderes Engagement. Prima-Zeugnisse.

Gefl. Offerten postlag. Schweidnitz unter A. B. 100 erbeten. [7885]

Als Volontair sucht ein jüngerer Specerist mit gut. Zeugnissen in jeder anderen Branche Engagement.

Gütige Offerten erb. unter H. R. postlagernd Mittelwalde. [7883]

Ein Lehrling

findet in meiner **Buch-, Musikalien- und Papier-Handlung** Aufnahme.

[3110] **Hermann Roth,**
Oels in Schl.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Nicolaistr. 44|45, Ecke Königsplatz, ist eine herrsch. Wohnung, 5 Zimmer, 1 Salon, z. 1. October z. verm. Näh. beim Verwalter. [7881]

Freiburgerstr. 16

Neue Graupenstr. 15

ist p. 1. Octbr. in **erster** Et. 1 Wohn. v. **7 Zimm. incl. Erkersalon u. 2-fenstr. Balconzimm.** u. v. Gel. zu vermiethen. [7865]

Auffallend billig!

Ohlau-Ufer 12, schönste Lage, gradüber Lessingpl., in f. Hause, die **hochf. renov.** dritte Etg., Treppen f. leicht steigbar (Saal m. off. Balc., 3 zweif., 1 einf. Z., Mittelc., schöne helle Küche, Beigel. 2c.), für **bald** oder für **später** zu 400 Thalern zu vermiethen. [7869]

Geschl. erste Etage, bestehend aus 3 Räumen und Corridor, besond. **geeignet für Aerzte,** als Bureau für Rechtsanwälte od. Comptoir, ist zum 1. Juli oder später **am Ringe** zu vermiethen. Offert. u. A. O. 9 durch die Exped. der Bresl. Zeitung.

Bahnhofstraße 8

sind im Gartenhause zu vermiethen: 2 Zimmer, davon eins auch möblirt, wie Bodenräume, Keller 2c. [7868]

Das Haus eignet sich im Ganzen sehr für geschäftliche Zwecke, war bisher auch als Comptoir vermiethet.

Breitestr. 42 3 gr. Stub., 2 Cab., Küche.

---

1 Laden u. Cabinet **Breitestr. 42.**

Tauentzienstr. 72b ist das Hochparterre per 1. October eventuell auch früher zu vermiethen.

Eisenbahn-, Posten- und Dampfer-Course

vom 1. October 1886 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 20 Min. Abds. (nur bis Görlitz). — 10 Uhr 29 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschles. Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 15 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug Oberschles. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr 20 Min. Abds. (nur bis Löbau). — 10 Uhr 29 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof.) — 10 Uhr 56 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachmittag (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 15 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug, Oberschlesischer Bahnhof).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kohlfurt-Sorau). — 10 Uhr 29 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof über Görlitz).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof über Görlitz). — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug, Oberschles. Bahnhof, über Sagan).

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm.

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 Uhr 45 Min. fr. (nur bis Oppeln) — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 35 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Abds. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 Uhr 50 Min. Vormittag (nur von Ohlau). — 8 Uhr 35 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug). — 2 Uhr Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 5 Min. Abds. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.

Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 13 Min. Nachm. — 7 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 43 Min. Vorm. — 2 Uhr 37 Min. Nachm. — 7 Uhr 43 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 4 Min. Nachm. Ank. 9 Uhr 5 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 7 Uhr 51 Min. Abds.

Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 25 Min. Abds. — 9 Uhr 35 Min. Abds.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzüge nach Mittelwalde. Abg. 5 Uhr 45 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr 15 Min. Nachts.

Breslau—Zobten—Ströbel.

Abg. 7 Uhr 25 Minuten Vorm. — 1 Uhr 45 Min. Nachm. — 7 Uhr 15 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 19 Min. Vorm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 8 Uhr 5 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 6 Uhr Vorm. Ank. Breslau 10 Uhr 7 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Königszelt, Dittersbach, Hirschberg.

Abg. 5 Uhr 30 Min. Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — Uhr 35 Min. Nachm.

Ank. 8 Uhr 16 Minuten Vorm. (nur von Dittersbach). — 11 Uhr 45 Min. Vorm. — 4 Uhr 13 Min. Nachm. — 9 Uhr 30 Minuten Abends.

Nach bezw. von Halbstadt, Braunau, Chotzen, Prag, Carlsbad.

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm. (nur bis Chotzen). — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 6 Uhr 35 Min. Nachm. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 Uhr 16 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 11 Uhr 45 Min. Vorm. (nur von Chotzen). — 4 Uhr 13 Min. Nachm. — 9 Uhr 30 Min. Nachm.

Nach bezw. von Brünn, Wien (über Halbstadt).

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm.

Ank. 4 Uhr 13 Minuten Nachm. — 9 Uhr 30 Min. Nachm.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. — Breslau: Abg. früh 5 U. 10 Min., Ank. Abds. 11 Uhr 25 Min.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 23 Min. Vorm. — 3 Uhr 15 Min. Nachm. — 8 Uhr 15 Min. Abds.

Ank. 7 Uhr 30 Minuten Vorm. (nur von Wohlau). — 9 Uhr 49 Min. Vorm. — 1 Uhr 46 Min. Nachm. — 5 Uhr 21 Min. Nachm. — 10 Uhr 57 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.

Abg. von Mochbern: 6 Uhr 18 Min. Vorm. — 3 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 20 Min. Nachm. — Vom Niederschles.-Mark. Bahnhofe: 6 Uhr 22 Min. Vorm. — 8 Uhr 25 Min. Vorm. — 10 Uhr 30 Min. Vorm. — 2 Uhr Nachm. — 6 Uhr Nachm. — 8 Uhr 55 Min. Abds. — Vom Oderthor-Bahnhofe: 6 Uhr 36 Min. Vorm. — 8 Uhr 39 Min. Vorm. — 10 Uhr 44 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 14 Min Abends. — 9 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. Oderthor-Bahnhof: 7 Uhr 31 Min. Vorm. — 9 Uhr 57 Min. Vorm. — 11 Uhr 58 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 5 Uhr 41 Min. Nachm. — 7 Uhr 46 Min. Abends. — 10 Uhr 1 Minute Abends. — Niederschles.-Märk. Bahnhof: 7 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 11 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 5 Uhr 59 Min. Nachm. — 8 Uhr Abds. — 10 Uhr 14 Min. Abds. — In Mochbern 10 Uhr 13 Min. Vorm. — 2 Uhr 39 Min. Nachm. — 10 Uhr 21 Min. Abds.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. von Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Abds. Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Morg. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 53 M. Abds.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn. Abg. von Oels: 9 U. 36 M. Vorm. — 11 U. 43 M. Vorm. — 7 U. 6 M. Abds. — Ank. in Oels: 9 U. 10 M. Vm. 1 U. 27 M. Nachm. und 7 U. Abds.

Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn. Abf. von Kreuzburg: 8 U. 52 M. Vm. 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Abends. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Abds.

Breslau-Trebnitz.

Abf. Oderthorbahnhof 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 9 U. 40 M. Abds. — Ank. Oderthorbahnhof 6 U. 53 M. Vm. — 1 U. 39 M. Nm. — 9 U. 18 M. Abds.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours

von Breslau nach Ohlau und retour, ausser Sonntags an allen Zwischen-Stationen anlegend.

Abg. von Breslau Nachm. 2 Uhr 15 Min.
Ankunft in Ohlau 7 Uhr Abends.
Abfahrt von Ohlau Morgens 5 Uhr.
Ankunft in Breslau 8 Uhr Vorm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	769	13	still	wolkig.	
Aberdeen . .	769	9	N 5	bedeckt.	
Christiansund	772	8	NO 5	Nebel.	
Kopenhagen ..	761	12	NNO 1	bedeckt.	
Stockholm	765	11	NO 4	Regen.	
Haparanda ...	766	10	N 8	heiter.	
Petersburg ...	765	19	still	h. bedeckt.	
Moskau.......	766	22	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	767	12	N 3	heiter.	
Brest.........	—	—	—	—	
Helder	760	10	ONO 2	bedeckt.	
Sylt..........	761	11	NO 3	bedeckt.	
Hamburg	760	10	O 1	bedeckt.	
Swinemünde ..	759	12	NO 1	Dunst.	
Neufahrwasser	760	15	OSO 1	heiter.	Abends entf. Gew.
Memel	761	21	SSO 3	heiter.	Nachts Gewitter.
Paris	—	—	—	—	
Münster	759	11	SO 1	wolkig.	
Karlsruhe.....	759	10	O 3	bedeckt.	
Wiesbaden....	759	12	NO 3	heiter.	
München	758	6	O 3	Dunst.	
Leipzig..	760	9	still	wolkig.	
Berlin	759	14	SO 1	wolkig.	Abends Regen.
Wien.........	760	8	still	Nebel.	
Breslau.	760	11	still	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	762	11	SO 1	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während der Luftdruck über dem Ocean nordwestlich von Europa über 770 mm beträgt, liegt über Central-Europa niedriger, gleichmässig vertheilter Luftdruck; über Deutschland zeigt das Barometer überall zwischen 758 und 761 mm. Ueber Central-Europa ist das Wetter still, meist trübe, stellenweise neblig, und, ausser im Nordosten, wo die Temperatur in Memel 8½ Grad über der normalen liegt, kühl. An der ostpreussischen Küste fanden Gewitter statt.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.